General-Anzeiger

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ---------- 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ---------- 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 43.32 R.-Pfg. bezw. 59.72 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. -- Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. -- Fernspr. Sammel-Nr 57768.

Nr. 114 — 52. Jahrgang | **Freitag den 13. Mai 1938** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Bremsklotz Vierzig-Stunden-Woche

Ministerpräsident Daladier muß eine schwierige Frage angreifen

WB. **Paris**, 13. Mai.

Schon seit Tagen ist der französische Ministerpräsident mit einer Reihe von Fachministern an der Arbeit für die als notwendig erkannte Steigerung der wirtschaftlichen Produktion die Voraussetzungen zu schaffen. Daladier und seine Mitarbeiter sind sich dabei wohl klar darüber, daß es nicht möglich ist, der französischen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit einen Auftrieb zu verleihen, ohne die Kernfrage anzupacken, an der seit dem Regierungsantritt Blums vor zwei Jahren die gesamte französische nationale Erzeugung krankt: die Frage der Vierzigstundenwoche. Schon seit Monaten steht in dieser Frage die Volksfrontpresse mit den Zeitungen der Rechten und der Mitte in einem harten Kampf. Allenthalben im Lande sind die Führer der beiden Linksparteien sowie der kommunistischen Gewerkschaft dabei, die Massen zum Widerstand gegen jede Verletzung der Blumschen Sozialgesetze aufzufordern.

Gewerkschaftspapst Jouhaux erdreistete sich sogar, der Regierung eine „Warnung" zu erteilen, indem er damit drohte, daß die kommunistische Gewerkschaft das Programm der Volksfront „von sich aus durchführen" werde, falls die Parteien der Volksfront nicht endlich die „Pause" abbrächen und das vorgesehene Programm bis in seine letzten Einzelheiten verwirklichen würden.

Trotzdem steht fest: Daladier ist gezwungen, in der einen oder anderen Form zu dieser Kernfrage der französischen Nationalwirtschaft Stellung zu nehmen. Der größte Teil der Bevölkerung hat nach einer zweijährigen bitteren Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen, daß man auf dem bisherigen Wege nicht weiterschreiten kann, wenn man nicht über kurz oder lang zu einem vollständigen Bankerott gelangen will. Trotzdem wird Ministerpräsident Daladier keinen leichten Stand haben, wenn er energisch mit einem begangenen Irrtum aufräumt und Maßnahmen durchsetzen will, die bei den Marxisten aller Schattierungen auf schroffen Widerstand stoßen würden. In politischen Kreisen schreibt man Daladier auch nicht die Absicht zu, mit einem Federstrich die Vierzigstundenwoche zu kassieren, sondern man glaubt eher, daß die Einführung einer

Jahresarbeitszeit von 2000 Arbeitsstunden

erörtert werden dürfte. Wie dem auch sei: Das Schicksal Frankreichs und seiner sozialen Entwicklung bleibt an die Lösung dieses Kernproblems geknüpft.

„Deutschland, das Land voll Kraft durch Freude"

Aufruf Dr. Leys zur Reichstagung Kraft durch Freude in Hamburg

Kiel, 13. Mai. Zu der Reichstagung „Kraft durch Freude", die im Juni in Hamburg durchgeführt wird, und an der als Ehrengäste der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß und Generalfeldmarschall Göring teilnehmen, hat Reichsleiter Dr. Ley folgenden Aufruf erlassen:

Alljährlich findet in Hamburg die große Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt.

Die Deutsche Arbeitsfront stellt mit dieser Reichstagung folgende Ziele auf:

1. Auf dem großen Reichstreffen will die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen Ueberblick ihres Schaffens geben. Sie will damit einmal im Jahre Freude und Schönheit als die Grundlage jedes sozialistischen Schaffens bewußt in das Blickfeld des gesamten deutschen Volkes stellen. Der Höhepunkt dieser Reichstagung, der große Festzug, wird in diesem Jahre eine einzige Sinfonie dieses Wollens des neuen Deutschlands sein.

2. Die Deutsche Arbeitsfront hält diese Reichstagungen alljährlich in Hamburg ab, um damit dieses vor Deutschland und der Welt zur KdF.-Stadt zu machen. Mit Freude ist überall Großzügigkeit und Kühnheit verbunden. Deshalb glaubten wir, als Standort unserer Reichstagungen keine bessere Stadt als Hamburg wählen zu können.

Als zweite „Kraft-durch-Freude"-Stadt in Großdeutschland wird nach der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich das alte herrliche Wien ausgebaut werden, um damit dieser wundervollen deutschen Stadt ihre klingende und singende Mission zurückzugeben.

3. Die Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hamburg ist bereits zum Mittelpunkt eines großen Welttreffens aller jener Menschen geworden, die im Nationalsozialismus nicht mehr die Verwirklichung des Klassenhasses sehen, sondern die vielmehr daran glauben, daß Nationalsozialismus darin besteht, die Menschen glücklich und froh, kräftig und gesund und damit zufrieden und lachend zu machen.

Sowjetrußland hat das Lachen verloren. Der Bolschewismus nimmt den Menschen die Freude. Deutschland dagegen lebt in Gesundheit und ist die Heimat der wahren Lebensfreude geworden. Deutschland ist das Land von Kraft durch Freude. Davon kann sich jeder auf der Reichstagung überzeugen.

Alles für den Führer! Alles für Deutschland!

Heil Hitler! gez. **Dr. Robert Ley.**

Drei Jahre Horst-Wessel-Geschwader

Dortmund, 13. Mai. Es ist nun schon Tradition geworden, daß in jedem Jahr zur Erinnerung an die Indienststellung des vor drei Jahren dem Führer von der SA. in Dankbarkeit über die wieder errungene Wehrfreiheit zum Geschenk gemachten Kampfgeschwaders Horst Wessel in der Garnisonstadt Dortmund ein Kameradschaftstreffen zwischen SA. und Luftwaffe stattfindet. Am Samstag wird sich Stabschef Lutze zur Teilnahme an diesem Treffen mit einigen Amtschefs der Obersten SA.-Führung und zahlreichen Gruppenführern nach Dortmund begeben, wo er am Vormittag auf dem Flughafen eintrifft und zunächst dem Appell der Gruppe Dortmund des Horst-Wessel-Geschwaders beiwohnt. Anschließend findet eine große fliegerische Uebung statt, an der außer dem Geschwader Horst Wessel schwere Bomber und Flakbatterien beteiligt sein werden.

Am Abend findet im Festsaal des Alten Rathauses in Dortmund das traditionelle Kameradschaftstreffen statt, an dem das Führerkorps der SA. und der Luftwaffe teilnimmt.

Wasser von allen Schlachtfeldern

Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges in Oberitalien

Königsberg, 13. Mai. Auf Anregung des italienischen Regierungschefs Mussolini wird in Rovereto in Oberitalien ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet. Das Ehrenmal wird eine zu Ehren der Gefallenen aus Kanonen des Weltkrieges gegossene Glocke enthalten, deren Guß Mussolini persönlich beiwohnen wird. Der Guß wird mit Wasser von allen Schlachtfeldern des Weltkrieges, darunter auch von den Schlachtfeldern Ostpreußens, durchgeführt werden.

Am Samstag wird der Königlich-italienische Generalkonsul in Berlin, Oberst Renzetti, nach Ostpreußen kommen, um Wasser der Masurischen Seen zu schöpfen. Er wird bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz in Allenstein vom Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch sowie von Vertretern der Wehrmacht und des Staates empfangen werden. Oberst Renzetti wird zunächst am Reichsehrenmal Tannenberg einen Kranz des italienischen Regierungschefs zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges niederlegen und dann das Reichsehrenmal und die Reliefs der Schlacht von Tannenberg besichtigen. Anschließend fährt der italienische Generalkonsul nach Waplitz zur Besichtigung des Ehrenfriedhofes. Auf der Höhe von Waplitz wird ein Offizier der Wehrmacht die Gefechte, die sich in diesem Abschnitt abgespielt haben, erklären. Alsdann erfolgt die Uebernahme des Wassers und schließlich ein Rundflug über die Schlachtfelder und die Masurischen Seen.

„Schafft uns Jugendherbergen!"

Ein Aufruf des Führers

Berlin, 13. Mai. Zum Reichswerbe- und Opfertag für die Jugendherbergen 1938 erließ der Führer und Reichskanzler den folgenden Aufruf:

„Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahrzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit.

Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichswerbe- und Opfertag zum weiteren Ausbau des deutschen Jugendherbergswerkes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen."

*

Berlin, 13. Mai. Zum Reichswerbe- und Opfertag für Jugendherbergen am 14. und 15. Mai überreicht die deutsche Jugend den Spendern in diesem Jahre Plaketten mit acht verschiedenen Ansichten von Jugendherbergen, Jugendburgen, Jugendhöfen und einem Jugendherbergsschiff. Erstmalig wurden auch für Autos und Haushalte Papierplaketten zum Ankleben herausgegeben.

Insgesamt wurden 18 Millionen Ansteckplaketten und zwei Millionen Papierplaketten geschaffen, mit deren Herstellung in Betrieben der Notstandsgebiete in Sachsen, Thüringen und im Ruhrgebiet viele tausend Menschen monatelang beschäftigt waren. Der Gedanke, in einer Serie von acht verschiedenen der schönsten deutschen Jugendherbergen einen Querschnitt durch das Reich zu geben, entstand bereits im Dezember 1937. Erfreulich war die Beteiligung von Hitlerjungen, die von sich aus Vorschläge für den Reichswerbe- und Opfertag machten. Die Ansteckplaketten bestehen aus Preßspan, einer neuen Masse, die, den Forderungen des Vierjahresplanes entsprechend, zu drei Vierteln aus Müllprodukten besteht. Die Papierplaketten wurden in Sechsfarbendruck herausgebracht. Sie zeigen die im Bau stehende Jugendherberge in der Kaiserstallung auf der Nürnberger Burg und tragen die Inschrift „Schafft uns Jugendherbergen!" Der Entwurf ist die Arbeit eines unbekannten, jungen Künstlers.

Die Bilder ihrer Häuser überreicht die deutsche Jugend am 14. und 15. Mai allen Spendern, die durch ihren Beitrag mit den Grundstein legen zu neuen notwendigen Bauten.

Sinnlose Verschleppung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Im nationalspanischen Hauptquartier sitzen Männer mit eisernen Nerven und unerschütterlichem Vertrauen in den Sieg ihrer guten Sache. Ihre Geduld und Ausdauer, die öfter, als die große Öffentlichkeit weiß, auf eine harte Probe gestellt wurde, hat sich auch in schwierigen Lagen aufs beste bewährt, und ihr militärisches Genie, das immer wieder die richtige Lösung gefunden, darf heute, da der Tag der Erhebung sich bald zum zweitenmal jährt, die günstige Entscheidung des Krieges für sich in Anspruch nehmen. Neben dem Generalissimus Francisco Franco y Bahamonde, der als nationaler Konquistador des eigenen Landes von einem neuen asiatischen Eindringling Spanien befreit hat, stehen als seine engsten Mitarbeiter der Chef des Generalstabs, General Francisco Martin Moreno, und der Chef der Operationsabteilung, Oberstleutnant Antonio Barroso. Und hinter ihnen die einzelnen Armeeführer und Korpskommandanten, deren Namen auch außerhalb Spaniens jedem Leser der Heeresberichte bekannt und vertraut sind, die Generale Davila, Solchaga, Yague, Aranda, Moscardo, der Held des Alcazar, Valino und Varela, samt ihren tapferen Soldaten, dem großen Freiwilligenheer aus Arbeitern und Bauern, die neben den aktiven Truppen im Glauben an Franco und sein nationales und soziales Programm den Sieg der Erhebung durch ihren Opfermut gesichert haben.

Ihnen gegenüber verteidigen die roten Machthaber von Barcelona und Valencia eine aussichtslose und verlorene Sache, die von Anfang an schon moralisch minderwertig war und durch ihre kommunistischen Hintergründe aufs übelste diskreditiert erschien. Es hat jetzt, da der Versuch Moskaus, sich in Spanien festzusetzen und aus dem Lande einen Brandherd des Bolschewismus zu machen, der von dort aus Europa in Flammen setzen sollte, als gescheitert gelten darf, kaum mehr Sinn, nochmals die Gründe darzulegen, warum die Ereignisse in Spanien und die Auflehnung der nationalen Elemente im Lande gerade bei den nächsten Nachbarn so wenig Verständnis und so starke Ablehnung erfahren haben. Aus dieser Haltung ergaben sich dann die bekannten politischen Schwierigkeiten und die Spaltung Europas in zwei Parteien, deren eine auf seiten Francos stand, während die andere mit Moskau im Bunde den Sieg des Bolschewismus zu fördern suchte. Jedermann erkennt heute längst die Wahrheit des furchtbaren Vorwurfs, den das nationale Spanien durch den Mund des Generals Franco gegen Europa erhoben hat, daß der unselige blutige Bürgerkrieg nur durch die Waffenlieferungen und sonstigen Unterstützungen der roten Machthaber einen so großen Umfang und eine so lange Dauer annehmen konnte. Heute jedoch liegen die Dinge so, daß man wieder die höchst peinliche und beschämende Frage an Europa zu richten gezwungen ist, warum der Schrecken dieses Bruderkampfes in Spanien mit allen seinen traurigen Folgen und abstoßenden Begleiterscheinungen immer noch auf dem gequälten Lande lasten muß, obwohl es sich gegenwärtig doch in keiner Weise mehr um das Ringen, wem der Endsieg zufällt, handelt, sondern nur noch um ein Hinziehen der letzten Entscheidung, um ein kurzes Aufschieben des Zusammenbruches der roten Herrschaft, also ein ganz sinnloses Unternehmen, das weder im Interesse des unglücklichen Spaniens liegt noch irgendeinen politischen Nutzen für Europa haben kann.

Die Schreckensherrschaft in den noch in der Macht der Roten befindlichen Landesteilen wird von Tag zu Tag schlimmer und unerträglicher. Wo bleibt das christliche Gewissen derjenigen Regierungen, die sofort mit Protesten, Beschwerden — und Entschädigungsforderungen bei der Hand waren, als nationalspanische Flugzeuge rote Festungsstädte und Kriegshäfen bombardierten, wobei auch ausländische Schiffe und Mannschaften Schaden erlitten? Tagtäglich kommen jetzt aus Spanien Nachrichten über Grausamkeiten und Verbrechen der roten Machthaber, die gerade wegen der Aussichtslosigkeit der Lage in ihrer Sinnlosigkeit um so empörender wirken. Es kann die Freunde der nationalspanischen Regierung und des gesamten spanischen Volkes, das gegen diese Verbrechen machtlos ist, nicht gleichgültig lassen, Zeuge von Handlungen sein zu müssen, die gegen jedes menschliche Gefühl verstoßen und von allen anständigen Menschen verurteilt werden sollten. Diese geradezu ungeheuerlich erscheinenden Vorgänge in Rotspanien sind nur möglich, weil der Krieg ganz unnötig in die Länge gezogen wird, und mit Recht richtet sich deshalb die Aufmerksamkeit der politisch verantwortlichen Kreise in

Deutschland auf die Tatsache, daß trotz der absoluten Aussichtslosigkeit des kommunistischen Widerstandes in Spanien immer noch von außen her die Roten durch moralische Rückendeckung und materielle Unterstützungen künstlich unterstützt und gehalten werden und daß vor allem von dem Nätebund immer noch unentwegt Kriegsmaterial in Hülle und Fülle in die rotspanischen Restgebiete geworfen wird. An diesen mittelbaren Folgen der materiellen Unterstützung macht sich, nach unserer Auffassung, auch jene Macht moralisch mitschuldig, die diese bolschewistischen Materialtransporte passieren läßt und — nach Meldungen ihrer Zeitungen — sogar noch eigene Lieferungen ermöglicht. Und das alles, obwohl weder an dem Sieg Francos noch an seinem Willen, sich von der klaren und konsequenten Linie seines Befreiungskampfes auch in letzter Stunde nicht abbringen zu lassen, noch ein Zweifel sein kann.

In England und in Frankreich hatte man es sehr eilig, „Humanisierungsmaßnahmen" in Salamanca vorzuschlagen, weil durch die Fliegerbomben unvermeidlich auch Zivilpersonen getötet oder verletzt worden waren — bisher ist aber nicht bekanntgeworden, ob die beiden Regierungen in Barcelona Vorstellungen wegen der Schreckensherrschaft und der Meuchelmorde erhoben haben, die von dem uniformierten Mob zu Tausenden begangen worden sind. Wir in Deutschland stellen deshalb die Frage so: wem es um eine ernstgemeinte und wirksame Betätigung humaner Gesinnung zu tun ist, der wird heute nicht mehr im Zweifel darüber sein können, in welchem Sinne und in welcher Weise derartige Aktionen erfolgen müssen. Human sein kann — diesen Standpunkt vertritt man in Berlin — unter den gegenwärtigen Umständen nichts anderes bedeuten, als mit allem Nachdruck und mit größtmöglicher Beschleunigung dafür zu sorgen, daß eine bereits entschiedene Auseinandersetzung nicht unnötig und in völlig sinnloser Weise verschleppt wird. Dann wird auch jene Barbarei sehr schnell ein Ende finden, der ein Teil der spanischen Bevölkerung noch immer ausgesetzt ist und deren weiteres Gewährenlassen jedem Humanitätsgefühl Hohn sprechen muß. — Wir warten auf eine verständnisvolle, von humanem Geiste erfüllte Antwort!

D.B.

Man zog sich aus der Affäre

Anerkennung des italienischen Imperiums „freigestellt"

× **Genf**, 12. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Freistellung der Anerkennung des italienischen Imperiums durch die einzelnen Mitgliedstaaten des Genfer Bundes ist das Ergebnis des zweiten Teiles der Donnerstagaussprache im Genfer Rat. Als erster Redner sprach in der Nachmittagssitzung der rumänische Außenminister Comnen, der erklärte, er schließe sich der englisch-französischen Auffassung an, daß jeder einzelne Staat über seine Haltung in der Anerkennungsfrage selbst entscheiden solle.

Der polnische Vertreter Komarnicki stellte fest, die gegenwärtige Aussprache könne die souveräne Haltung Polens in dieser Angelegenheit keineswegs beeinflussen. Der Bund müsse Wirklichkeitssinn entwickeln. Beharre er auf dem starren Verfahren, wie zum Beispiel im Falle Mandschukuo, so würde er seine Rolle als Organ der internationalen Zusammenarbeit nur herabmindern.

Der schwedische Außenminister Sandler schloß sich der englischen Auffassung an und fügte hinzu, der schwedische Gesandte für Rom werde sich nunmehr bald auf seinen Posten begeben. Auch der belgische Vertreter van Langenhove schloß sich der englischen Auffassung an, wobei er daran erinnerte, daß Belgien seine Beziehungen zu Italien bereits normalisiert habe.

*

Mit der Feststellung, daß jedem Mitglied der Genfer Liga, die Anerkennung des italienischen Aethiopiens freigestellt ist, wird die „abessinische Frage" nun auch in Genf endlich liquidiert. Ein Ruhmesblatt für die Liga ist diese Erledigung keineswegs — wenn selbst französische Zeitungen, die der Genfer Einrichtung bis vor kurzem die Stange gehalten haben, nun vom „Ende eines kollektiven Irrtums" sprechen, so muß man dazu feststellen, daß dieses Ende reichlich spät gekommen und weiter nichts ist als ein neuer Beweis dafür, daß die Liga mit internationalen Problemen nicht anders fertig zu werden vermag als dadurch, daß sie ihre eigenen „Grundsätze" preisgibt und schließlich zu längst feststehenden Tatsachen eine verlogene Erklärung stammelt, die jedem Mitglied ermöglicht, zu tun, was man will. Ist nicht diese ganze sogenannte Liga der Nationen heute überhaupt nichts anderes als ein einziger „kollektiver Irrtum"?

Das Ende eines Irrtums

× **Paris**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) „Es ist zu Ende, selbst für Genf gibt es kein Aethiopien mehr", schreibt der „Jour" am Freitagmorgen. Das Blatt gibt hierüber seiner unverhohlenen Genugtuung Ausdruck, denn nunmehr seien weder Frankreich noch England an die Genfer Abmachungen gebunden und beide Mächte seien somit in die Lage versetzt, das italienische Imperium anerkennen zu können. Das Blatt bemerkt weiter, die gestrige Sitzung werde sicherlich nicht das Ansehen der Genfer Einrichtung vermehren. Aber endlich sei die peinliche äthiopische Angelegenheit liquidiert.

Das „Petit Journal" spricht von dem Ende eines Fetischs. Die „Epoque" erklärt: „Die Eroberung Aethiopiens ist nicht de jure anerkannt. Der Negus kann, wenn er sich auf der nächsten Tagung der Genfer Liga im September vertreten lassen will, dies tun. Man würde einem solchen Versuch aber dadurch entgegentreten können, daß man seinen Vertretern in Genf den Zutritt unter der Begründung verweigern würde, daß sie nicht die Vertreter eines autonomen Staates sind, was für einen Mitgliedsstaat der Genfer Liga notwendig ist." Der „Figaro" schließlich nennt die Donnerstagsitzung des Genfer Rats „das Ende eines kollektiven Irrtums".

„Der Weg ist frei!"

Stoßseufzer der Erleichterung in Paris

WG. **Paris**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Man spürt heute in den Pariser Morgenzeitungen förmlich, mit welchem Stoßseufzer der Erleichterung die Liquidierung der „Abessinien-Frage" aufgenommen wird. Es wird Litwinow-Finkelstein und den „dunklen Mächten", die in Genf versuchten, mit Hilfe des Negus einen Keil zwischen Frankreich und England und vor allem auch zwischen Frankreich und Italien zu treiben, noch einmal bescheinigt, welche unwürdige Rolle sie gespielt haben, und daß Litwinow-Finkelstein den letzten Rest seines Prestiges, den er noch in gewissen Genfer Linkskreisen besaß, jetzt eingebüßt habe. Ueber diese Bemerkungen hinaus läßt sich eine unverhohlene Freude darüber feststellen, daß man jetzt „freie Bahn" habe. So meint der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien", daß die Außenpolitik Frankreichs „eine kräftige Aufrichtung erhalten habe und Frankreich, verbündet mit England und „nun wieder Freund Italiens", erneut die Mitarbeit derjenigen heranziehen könne, die sich im Laufe der letzten zwei Jahre von Frankreich abgewandt hätten. Auch die „Epoque" schreibt, daß der 12. Mai als ein „großer Tag" verzeichnet bleiben werde, weil an ihm der Weg für eine große Wiederversöhnung zwischen Ländern eröffnet worden sei, die sich niemals hätten trennen sollen.

Der Reichskriegerführer gibt bekannt:

Neuer Bundesname: Nationalsozialistischer Reichskriegerbund

Berlin, 13. Mai. Unter Aufhebung seiner Bekanntmachung vom April gibt der Reichskriegerführer bekannt, daß der Reichskriegerbund auf Befehl des Führers und Reichskanzlers künftig den Namen

Nationalsozialistischer Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund e. V.)

führt. Der Bundesführer heißt Reichskriegerführer, und die abgekürzte Namensbezeichnung für den Schriftverkehr und Sprachgebrauch lautet NS.-Reichskriegerbund. Der Reichskriegerführer weist darauf hin, daß sich daraus für die Kameradschaften nicht die Befugnis ergibt, sich nunmehr NS.-Kriegerkameradschaft zu nennen oder die Buchstaben NS. vor ihren Namen zu setzen.

Gleichzeitig werden die Richtlinien bekanntgegeben, die der Reichskriegerführer, ##-Gruppenführer Reinhard, für die Gestaltung der Traditionspflege im NS.-Reichskriegerbund erlassen hat. Die Pflege der Tradition der einzelnen Truppenteile wird in dieser Weise geregelt, daß von jedem Truppenteil der alten Armee im NS.-Reichskriegerbund ein Traditionsverband des betreffenden Regiments gebildet wird. Alle diese Traditionsverbände werden bei der Reichskriegerführung in einem Sammelverband zusammengefaßt. Alle Traditionsverbände der Truppenteile einer Waffe, mit Ausnahme der Infanterie, werden zur Pflege der Waffentradition einem dem Reichskriegerführer unmittelbar unterstehenden Inspekteur der betreffenden Waffe zugewiesen.

Für jeden Traditionsverband wird ein Verbandsführer ernannt, dessen Tätigkeit sich auf die Traditionspflege beschränkt. Die bisher bestehenden Regimentsbünde geben in den neuen Traditionsverbänden auf. Die Regiments-Offiziersvereinigungen, die Hauptträger der Tradition des Offizierskorps der alten Armee, bleiben in ihrer jetzigen Form bestehen. Sie gehören dem Traditionsverband ihres Truppenteils an. Eine Personalunion zwischen dem Verbandsführer des Traditionsverbandes und dem Führer der Offiziervereinigungen ist anzustreben. Während die bestehenden Regimentsbünde sich unverzüglich bei der Reichskriegerführung anmelden müssen, ergehen für die Eingliederung der Kameradschaften der Wehrmachtbünde einschließlich Reichstreubund besondere Weisungen.

Bis zum 30. September soll die Umgliederung durchgeführt sein.

„Ballon-Sperrgeschwader" in England

900 Ballone sollen ein Schutzgitter um London bilden

Bericht unseres Vertreters

WG. **London**, 13. Mai.

Am „Tag des Empire", am 28. Mai, wird bei den großen Flugvorführungen zum ersten Mal der englischen Oeffentlichkeit jene besondere Luftabwehr gezeigt werden, von der schon seit einigen Monaten in der englischen Presse die Rede ist. Die Zeitungen brachten gestern zum ersten Mal Bilder von Ballonen, die in ihrer äußeren Form wie vorsintflutliche Fabeltiere anmuten und die dazu bestimmt sind, in großer Zahl Sperrnetze in die Höhe zu tragen. (Wir haben ein solches Bild ebenfalls veröffentlicht. Die Schriftl.) Diese Sperrnetze sollen ein großes Luftgebiet gegen feindliche Angriffe abriegeln, sie sollen aber auch feindliche Flugzeuge dazu zwingen, eine Höhe einzuhalten, die von den Flugzeugabwehrkanonen sicher zu erreichen ist. Die Kabel, an denen die Ballone hängen, sollen elektrisch geladen werden, so daß Bombenflugzeuge bei einer Berührung mit ihnen in Brand geraten würden und abstürzen.

Es fehlte gleich nach Bekanntwerden der Ballon-Luftschutzpläne nicht an englischen Stimmen, die darauf hinwiesen, daß ein solches System mehr Nachteile als Vorteile habe. Vor allem wurde ins Feld geführt, daß die eigene Fliegerei, in erster Linie die Jagdflieger, in dem ihr zur Verfügung

Gewiß sind diese Bedenken im englischen Luftfahrtministerium gründlich geprüft worden, aber die Tatsache, daß am 28. Mai 900 Ballone rings um London emporsteigen werden, weist darauf hin, daß man sich in diesen Kreisen von einer solchen Luftsperre viel verspricht und sie für ein Mittel hält, im Ernstfalle London Schutz zu bieten. Wie aktiv man in London an die Luftverteidigung denkt, geht aus einer Mitteilung des Luftfahrtministeriums hervor, die besagt, daß man bereits mit der Aufstellung der ersten drei Ballonsperrgeschwader begonnen hat, und daß die ersten Freiwilligen für diese neue Abwehrwaffe geworben werden sollen. Die Handhabung dieser Ballonsperre wird Sache der territorialen Miliz und der Hilfsluftwaffe sein; die Mannschaften erhalten ihre Ausbildung nach Feierabend und werden nur einmal im Jahr zwei Wochen lang hintereinander zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse zusammengezogen.

Man hat von vornherein großen Wert darauf gelegt, daß diese Ballonsperre über genügend Beweglichkeit verfügt, um sich auch überraschenden Angriffen anzupassen. Jeder Ballon wird durch einen Lastwagen an Ort und Stelle gebracht, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die Sperrsysteme aufgebaut werden können. Die Ballone, die durch Horizontalkabel miteinander verbunden sind, werden Stahlnetze wie Vorhänge zwischen sich tragen. Man wird eine ganze Reihe solcher Sperrsysteme in verschiedenen Höhen aufbauen, so daß angreifende Flugzeuge, die die Ballone zwar erkennen können, aber bei Nacht die Netze nicht sehen, zu Umwegen gezwungen werden, und zwar in „Luftschleusen", die von der Verteidigung durch Flugzeugabwehrgeschütze bestrichen werden, was allerdings voraussetzt, daß die Zusammenarbeit mit den eigenen Jagdflugzeugen vorzüglich organisiert ist, da sonst die eigenen Flugzeuge sich in den Abwehrnetzen fangen könnten.

Musikwoche der Stadt Hagen

II.

Orchester- und Chor-Konzert:
Werke von Paul Graener und Max Anton-Gotha

Den gestrigen zweiten Tag der Hagener Musikwoche widmete Hans Herwig dem Schaffen seines Lehrers Paul Graener. Zwei seiner hervorstechendsten Werke stellte er in den Mittelpunkt des Abends: neben die gotische Suite die Marienkantate. Beide Tonschöpfungen hörte man bereits an den vorjährigen Bergischen Musiktagen. In Langenberg die gotische Suite, bei der Graener vom Wesen und Weltbild Albrecht Dürers beeindruckt wurde und feierliche Dome vom Geist der Zeit künden — in Solingen, bei einer besonderen Graener-Feier, die Marienkantate. „Ein hohes Lied auf den heiligen Begriff der Mutter" nennt sie das Programmheft mit Beziehung auf den vor der Tür stehenden Muttertag. Die schmerzhafte Mutter ist das Thema fast aller Teile der für vier Solostimmen, Chor und Orchester geschriebenen Kantate. Dichtungen aus verschiedenen Zeitepochen sind Textvorwurf: Von unbekannten Dichtern, von Eichendorff, Anastasius Grün und der auch von Hermann Grabner in seinen neueren Chorwerken bevorzugten Margarete Weinhandl.

Hans Herwig dirigierte die Hagener Aufführung mit restloser Hingabe an das Werk. Die gottgegebene Stimmung des von Bachischem Geist durchflossenen Orchesterinterludiums, die beseelten Klänge der Verkündung umflossen von der alten Weise „Es ist ein' Ros' entsprungen", der a-capella-Dankchor waren Beispiele seiner verinnerlichten Gestaltung. Johannes Willy sang stark beseelt die vom Komponisten mit besonderer Liebe bedachte Baßarie „Maria, du traurig Weib", Helene Fahrnis Sopran schwang sich zu reinen, lichten Höhen auf in der Verkündung und im Halleluja, der vollblonde Alt der Lore Fischer gab dem Satz „Dein Wille geschehe" künstlerische Form, H. Heinz Marten, der neuerdings obigenannte Tenor, fügte sich den Solaquartetten musikalisch empfindsam ein. Anerkennung gebührt auch der trefflichen Disziplin des Orchesters und des durch wohlausgeglichenen Stimmenklang sich auszeichnenden Chores.

Auch für die gotische Suite setzte Hans Herwig seine künstlerische Kraft ein und gab auch hier Graeners Charakterbild lebensvolle Zeichnung. Der Komponist, wiederholt aufs Podium gerufen, stattete ihm sowohl nach der Suite, wie ganz besonders nach der Marienkantate, seinen Dank durch herzlichen Händedruck ab.

Am Anfang des gehaltvollen Abends stand F. Max Anton-Gotha mit seiner sinfonischen Fuge für Orchester. Als Dirigenten kennt ihn Wuppertal, stand er doch unter den Bewerbern um die Nachfolge Hans Hayms in engster Wahl. Er wurde dann Generalmusikdirektor der Stadt Bonn und lebt jetzt als Komponist in Gotha. Auf Bach, in den ja alle Ströme echter deutscher Musik münden, hat Anton seine in die Ausdrucksmöglichkeiten der Gegenwart geweitete Fuge gestellt. Tonarchitektonisch sowohl wie in der sinnfälligen und Alltagspfade meidenden Instrumentation. Auch diesem Werk gab Herwig eine klarsichtige, eingängige Darlegung. Reicher, verdienter Beifall rief den Komponisten zu ihm aufs Podium.

Otto Klein.

Altdorfer-Ausstellung in München

Die Räume in der Staatsgalerie in München, die für die Aufnahme der Werke Altdorfers und der anderen Donaumeister bestimmt sind, wurden völlig hergerichtet. Die Leihgaben aus Berlin, Hamburg, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, Koburg und St. Florian bei Linz sind unterwegs oder bereits eingetroffen, so daß mit der Eröffnung der Ausstellung für Mitte dieses Monats gerechnet werden kann.

Ein neuer Holbein

Die Staatliche Gemäldesammlung in der ehemaligen Dominikanerkirche in Augsburg hat ein Werk von Hans Holbein erworben. Es handelt sich um die Darstellung der Veronika Welser, die sich lange in Schleißheim befand

„Schneider Wibbel" in der Staatsoper

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

In vorgeschrittener Jahreszeit erlebte die Staatsoper Unter den Linden am Donnerstag noch ein festliches Ereignis: die Uraufführung der heiteren Oper „Schneider Wibbel" von Mark Lothar, der Müller-Schlössers berühmtes rheinisches Lustspiel gleichen Namens zugrunde liegt. Im Parkett und in den Rängen sah man die Creme der musik- und theaterinteressierten Kreise nicht nur Berlins, sondern auch des Reiches: Sänger und Sängerinnen, die sich über neue Rollenmöglichkeiten unterrichteten, Regisseure und Intendanten, die sich eine neue Repertoire-Oper nicht entgehen lassen wollten. Das vollbesetzte Haus folgte dem Werk von Beginn an mit aufgeschlossener Heiterkeit, gern bereit, sich schon an rheinischen Wendungen wie „Faschott", „Gedöhns" und „Kabäuske" zu ergötzen. Ein besonders glücklicher Umstand gestattete dem Werk eine Wiedergabe aus bester rheinischer Empfindung. Vor allem Staatsrat Gründgens, der gebürtiger Düsseldorfer ist, gab der Handlung ein echt rheinisches Kolorit. Mit Vergnügen las der Berliner, dessen andere Hälfte in der schönen Stadt am Niederrhein wurzelt, daß der Theaterzettel, abweichend vom Textbuch, nicht von einer „rheinischen Stadt" spricht, sondern geradezu sagt: „Die Oper spielt in Düsseldorf um 1813." Sicherlich notierte das der Regisseur, und ebenso sicher stammt von ihm der Einfall, das Lied der Bänkelsängerin im ersten Akt mit einem Radschlagen zu beschließen, ein kleiner Seitensprung aus dem Bereich der heiteren Oper in die Operette, der aber von dem lachbereiten Publikum sorglos als Höhepunkt quittiert wird, zumal der radschlagenden Bänkelsängerin noch drei kleine Düsseldorfer Radschläger folgen. In den Rollen des Wibbel und seiner Frau Fin fühlten sich Karl August Neumann und Hilde Scheppan offensichtlich wohl. Außer ihnen, dem Komponisten Mark Lothar und dem Textdichter Müller-Schlösser konnten sich dem beifallfreudigen Publikum auch der Regisseur Gustaf Gründgens und Johannes Schüler zeigen, der die heitere, unbeschwerte Musik liebevoll interpretiert hatte. Wir kommen auf die Aufführung eingehend zurück.

Frank Vogl.

Chorische Musik in den Düsseldorfer Reichsmusiktagen

Im Rahmen der Reichsmusiktage, die Ende dieses Monats unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels in Düsseldorf stattfinden, wird unter der Leitung des Generalmusikdirektors Balzer und unter Mitwirkung des Chores des Städt. Musikvereins Düsseldorf und des Opernchores der Düsseldorfer Städt. Bühnen am Donnerstag, dem 26. Mai, im Kaisersaal der Tonhalle Pfitzners romantische Kantate „Von deutscher Seele" nach Gedichten Eichendorffs aufgeführt. Solisten der Aufführung sind: Helene Fahrni, Elisabeth Höngen, Helmut Seider und Helmut Schweebs. Die übrigen Chorkonzerte werden von Männerchören bestritten.

Am Montag, dem 23. Mai, wird ein Männerchorkonzert im Kaisersaal der Tonhalle von Chören des Kreises Düsseldorf im Deutschen Sängerbund durchgeführt. Dirigenten der Aufführung sind: Hubert Becker, Josef Bähr, Hans Knipfenberg, Robert Schorcht. Ein Konzert eines der führenden deutschen Männerchöre, des Kölner Männergesangvereins, unter der Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Eugen Papst wird am Mittwoch, dem 25. Mai, stattfinden. Die Aufführungen der Reichsmusiktage umschließen eine Festaufführung der 9. Symphonie L. v. Beethovens. Generalmusikdirektor Abendroth wird diese Aufführung am Samstag, 28. Mai, im Kaisersaal der Tonhalle dirigieren. Es wird der Kittelsche Chor aus Berlin und das Berliner Philharmonische Orchester mitwirken.

Bei einer Aufzählung der chorischen Veranstaltungen innerhalb der Reichsmusiktage darf die Uraufführung der Oper „Simplicius Simplicissimus" von Ludwig Maurick nicht übergangen werden. Das Werk ist eine „Chor-Oper", in der von dem Chor eine wesentliche künstlerische Funktion ausgeführt wird: er gilt als Vertreter einer idealen Zuhörerschaft und nimmt mit seinen Gesängen auf die Ereignisse der Opernhandlung reichen Bezug.

Uraufführungen in Wuppertal. Intendant Dr. Günther Stark erwarb das Drama „Der Kaiser und die Hermannsschlacht" von Hans Schwarz sowie die Tragödie „Odrun" von Erich von Hartz zur Uraufführung für die Spielzeit 1938-39.

Gebirgskrieg in Spanien

Francos Truppen nehmen 2000 Meter hohe Berggipfel

Teruel, 12. Mai. (Drahtb.) Die Besserung des Wetters erlaubte eine Fortsetzung der Operationen im Alfambra-Abschnitt, die gemeinschaftlich von den Kolonnen der Generale Varela und Garcia Valino durchgeführt werden.

Seit den ersten Morgenstunden des Donnerstags belegte die nationale Artillerie die feindlichen Widerstandszentren mit schwerem Feuer aller Kaliber, dessen Wirkung durch den Einsatz der Luftwaffe noch verstärkt wurde. Durch dieses Trommelfeuer wurden die Verteidigungsstellungen völlig zerstört; eine Reihe von feindlichen Munitionslagern flog dabei in die Luft. Nachdem das Feuer genügend gewirkt hatte, nahmen die erste Navarra-Division und die spanische Legion unter Valino eine Reihe von Höhenzügen und Ortschaften. Die 15 000 roten Milizen, die ihre Stellungen hier unter allen Umständen halten sollten, wurden schließlich, nachdem sie erst noch eine Zeitlang Widerstand geleistet hatten, zur Flucht gezwungen. Bei der nun einsetzenden Massenflucht nahmen die nationalen Jagdflugzeuge die Verfolgung auf.

Diese Operationen erhielten ihre besondere Bedeutung dadurch, daß es gelang, mehrere 2000 Meter hohe Berggipfel in Besitz zu nehmen, die weithin die roten Stellungen und auch die Anfahrtstraßen im Hinterland beherrschen.

Der östlich von Teruel operierenden castilischen Armee war an diesem Tage ebenfalls ein stärkerer Erfolg beschieden, so daß eine Vereinigung mit General Valino in Kürze zu erwarten ist.

Der Vormarsch östlich von Teruel

× **Salamanca**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Das nationale Hauptquartier erklärt in seinem in der Nacht zum Freitag ausgegebenen Heeresbericht: Im Kampfabschnitt von Teruel haben die nationalen Truppen ihren glänzenden Vormarsch fortgesetzt und dem Feind eine schwere Niederlage bereitet. Eine einzige Division der nationalspanischen Truppen hatte zur Zeit der Veröffentlichung dieses Berichts über 1000 Tote in den feindlichen Gräben sowie umfangreiches Kriegsmaterial gefunden.

Die nationalen Truppen haben bei Corbalan, etwa 15 Kilometer nordöstlich von Teruel, bedeutende Stellungen besetzt. Sie haben sich des Bergmassivs von Castel Frio und des Ortes Allepuz, etwa 40 Kilometer nordöstlich von Teruel im Bezirk von Alliaga gelegen, und einiger Höhen an der Straße von Villaluengo nach Fortanite, rund 50 Kilometer westlich von Albocacer, bemächtigt. Die nationalen Truppen haben ferner den Ort Canada de Benatanduz besetzt und sind darüber hinaus vorgerückt. Sie haben 287 Gefangene gemacht. Die Navarratruppen haben den Ort Cantavieja, rund 35 Kilomter westlich von Albocacer, besetzt. Die Kämpfe dauern an.

Zu den neuen Kämpfen im Osten von Teruel verlautet noch, daß die nationalen Truppen am Donnerstag diese Offensive ebenso plötzlich wie verwegen und erfolgreich begonnen hatten. Der große Angriff, der etwa 10 Kilometer nordöstlich von Teruel bei dem Ort Corbalan einsetzte, wurde durch heftiges Artilleriefeuer eingeleitet. Darauf ging, von Kampfwagen unterstützt, nationale Infanterie zum Angriff über, und um 14 Uhr am Donnerstag war bereits die sowjetspanische Front in diesem Abschnitt in einer Breite von sechs Kilometer und einer Tiefe von drei Kilometer durchstoßen. Die nationalen Truppen trafen in den Abendstunden vor Corbalan ein, wo der Feind nochmals heftigen Widerstand leistete. Durch ein umfassendes Umgehungsmanöver gelang es den nationalspanischen Truppen, dem Gegner den Rückzug in den Gebirgsstock von Maestreazzo abzuschneiden. Mehr als tausend Mann sowjetspanischer Milizen sind in diesem Gebiet eingeschlossen.



Neuer Durchbruchserfolg Francos

Den nationalen Truppen an der Mittelmeerfront ist es gelungen, die roten Linien zwischen Teruel und Albocacer unter starkem Einsatz von Artillerie und Flugzeugen zu durchbrechen und 30 Kilometer tief vorzustoßen. Mit diesem Erfolg ist die Küstenstadt Castellon auch von Nordwesten bedroht und wird für die Roten immer unhaltbarer.

× **Rio de Janeiro**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) In Rio de Janeiro wurde der Politiker Raimondo Barbosalimo verhaftet, der als der Anstifter des von der Regierung unterdrückten Aufstandsversuches angesehen wird.

Polen ehrte Pilsudski

Die Feierlichkeiten am dritten Todestage

Warschau, 12. Mai. (Drahtb.) Im Rahmen der Trauerfeierlichkeiten anläßlich des dritten Todestages Marschall Pilsudskis legte am Donnerstagvormittag der Staatspräsident an der Gedenkstätte im Belvedere-Schloß in Warschau einen Kranz nieder. Zu dieser feierlichen Handlung erschienen auch die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten General Skladkowski an der Spitze, die Marschälle von Sejm und Senat sowie Vertreter der staatlichen Verwaltung. Im Auftrage des in Urlaub weilenden Marschalls Rydz-Smigly legte Kriegsminister General Kasprzycki an den Stufen des Belvedere-Schlosses einen Kranz nieder. Anschließend nahmen der Staatspräsident und die Vertreter der Regierung an einem feierlichen Trauergottesdienst in der Warschauer Kathedrale teil.

Roosevelts Marine-Rüstungsplan

× **Washington**, 12. Mai. (Eig. Drahtb.) Mit 67 gegen 31 Stimmen hat das amerikanische Repräsentantenhaus am Mittwoch dem Gesetzesvorschlag zur Ausgabe von über einer Milliarde Dollar zum Ausbau der amerikanischen Kriegsmarine zugestimmt. Die Mitglieder des Kreditausschusses des Repräsentantenhauses, die der Republikanischen Partei angehören, haben ein Gutachten zu dem Plan des Präsidenten Roosevelt ausgearbeitet, 3,054 Millionen Dollar (etwa 7600 Millionen RM.) zur Wirtschaftsbelebung durch staatliche Aufträge und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auszugeben. In dem Gutachten heißt es, die Wirtschaftsdepression rühre aus der Finanz- und Wirtschaftspolitik Roosevelts her. Die Bekämpfung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten müßte den einzelnen amerikanischen Bundesstaaten überlassen werden.

Ein Erfolg Roosevelts

Washington, 13. Mai. Mit 329 gegen 70 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage an, der zufolge 3179 Millionen Dollar als Darlehen für öffentliche Bauarbeiten bewilligt werden sollen. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu. Sie bedeutet einen starken Erfolg Roosevelts.

Mit zwei Ausnahmen wurden über 50 Zusatzanträge abgelehnt.

Hansa-Flugdienst für die Jugend

Ausbau eines umfassenden Rundflug-Betriebes

Berlin, 13. Mai. Als die Tochter-Gesellschaft der Deutschen Lufthansa wurde jetzt die „Hansa-Flugdienst-Gesellschaft m. b. H." in Berlin gegründet. Die Hauptaufgabe des neuen Unternehmens ist die Durchführung eines alle Gebiete Deutschlands erfassenden Rundflugbetriebes. Außerdem wird sich die Hansa-Flugdienst mit Bedarfs-, Sonder- und Reklameflügen beschäftigen und Flugzeuge verchartern.

Die Entwicklung der letzten Jahre machte die Gründung des neuen Unternehmens notwendig,

da die Deutsche Lufthansa, deren vornehmliche Aufgabe der Betrieb planmäßiger Luftverkehrsstrecken in Deutschland und darüber hinaus in aller Welt ist, sich von diesen zusätzlichen, an Bedeutung ständig wachsenden Aufgabenkreis mehr und mehr freimachen will. Eine ebenso sorgfältige Organisation, wie sie der große Strecken-Luftverkehr verlangt, ist dadurch gewährleistet, daß diese neue Fluggesellschaft sich ausschließlich der technischen Einrichtungen der Deutschen Lufthansa bedient.

Die neue Hansa-Flugdienst-Gesellschaft steht unter der Leitung von Direktor Walter der vorher lange Jahre als Vertreter der Lufthansa und Direktor der deutsch-chinesischen Luftverkehrsgesellschaft in China weilte. Dem Aufsichtsrat gehören die beiden Vorstandsmitglieder der Deutschen Lufthansa, Direktor Lutz als Vorsitzender und Frhr. von Gablenz an.

Große nationalpolitische Aufgaben harren der Hansa-Flugdienst-Gesellschaft, die sich als vornehmste Aufgabe das Ziel setzte,

der deutschen Jugend das Erlebnis des Fliegens mit Verkehrsflugzeugen zu vermitteln.

In den letzten Jahren konnte die Lufthansa vielen hunderttausend Kindern in Stadt und Land Rundflüge ermöglichen. Dieser Anfang einer großen Flugwerbung unter der deutschen Jugend ist die Grundlage, auf der der Hansa-Flugdienst aufbaut. Mit Unterstützung des Reichsministers der Luftfahrt und des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sowie in engster Zusammenarbeit mit dem NSFK. wird die neue Gesellschaft in allen deutschen Gauen für die Luftfahrt werben. Es ist insbesondere die Absicht, abseits der großen Luftverkehrswege mit den Maschinen des Hansa-Flugdienstes zu erscheinen.

Für die vielfältigen Aufgaben der Hansa-Flugdienst-Gesellschaft stehen ihr zur Zeit 24 Flugzeuge verschiedener Muster zur Verfügung. Für Rundflüge wird in erster Linie die zwölfsitzige Messerschmitt M 20, die zehn Erwachsene oder 17 Kinder aufnehmen kann, verwendet. Dieses Flugzeugmuster bietet als Hochdecker von allen Kabinenplätzen aus beste Sicht. Daneben gehören verschiedene Junkers-Maschinen zum Park der Hansa-Flugdienst-Gesellschaft, außerdem auch Klemm-Leichtflugzeuge sowie zweimotorige Focke-Wulf 58.

Ein Geschenk des Duce an Göring

Bronzefigur eines italienischen Bildhauers

Berlin, 12. Mai. (Drahtb.) Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat bekanntlich im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in der Akademie der Künste zu Berlin eröffnet. Bei der Besichtigung der Ausstellung hatte er sich besonders anerkennend über einige Werke der italienischen Bildhauerkunst geäußert. Der Duce, dem die anerkennenden Worte des Generalfeldmarschalls durch den italienischen Justizminister Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzefigur des italienischen Künstlers Antonio Maraini zum Geschenk zu machen. Die Figur stellt in heroischer Pose einen knienden Krieger mit Schild und Schwert dar. Generalfeldmarschall Göring nahm das Geschenk am Donnerstag mit aufrichtiger Freude und Bewunderung entgegen.

Das Briefpäckchen fällt weg

Künftig Briefe bis 1000 Gramm

Berlin, 13. Mai. Nach einer Verordnung des Reichspostministers wird vom 15. Mai 1938 an das Höchstgewicht für Briefe von 500 auf 1000 Gramm erhöht und der Gebührensatz für Briefe von 500 bis 1000 Gramm im Ortsdienst auf 30 Rpfg., im Ferndienst auf 60 Rpfg. festgesetzt.

Dadurch wird die besondere Art der Päckchen, das Briefpäckchen, das bis zu 1 Kilogramm zugelassen war, entbehrlich; es wird mit Wirkung vom 15. Mai abgeschafft. Durch diese Maßnahme werden alle Unklarheiten beseitigt, die beim Versand von Päckchen und Briefpäckchen noch bestanden haben, denn es gibt künftig statt dieser beiden Päckchenarten nur noch Päckchen im Gewicht bis zu 2 Kilogramm. Gebühr 40 Rpfg. Außerdem tritt im Ortsdienst für die bisher als Briefpäckchen aufgelieferten Sendungen von 500 bis 1000 Gramm eine Gebührenermäßigung von 50 v. H. ein; diese Sendungen kosten statt bisher 60 Rpfg. künftig — als Briefe — nur noch 30 Rpfg. An den Höchst- und Mindestmaßen ändert sich nichts.

„Mittlere Reife" fällt fort

Die Zeitschrift der Reichsfachschaft „Mittelschule" im NS.-Lehrerbund, „Die Mittelschule", veröffentlicht einen Runderlaß des Reichserziehungsministeriums, in dem mitgeteilt wird, der Begriff „Mittlere Reife" falle künftig fort. Solche Zeugnisse seien zu Ostern 1938 zum letzten Male ausgestellt worden. Jede Schulart werde künftig das ihr wesensgemäße Schulzeugnis ausstellen, so die höhere Schule nach acht Schuljahren das Reifezeugnis, die Mittelschule nach sechs Schuljahren das Schlußzeugnis der Mittelschule. Es bleibe den einzelnen Berufszweigen und Verwaltungsressorts überlassen, von sich aus festzulegen, welche Anforderungen sie an die Allgemeinbildung ihrer Anwärter stellten, zum Beispiel Versetzung in Klasse 6 oder 7 der höheren Schule oder das Schlußzeugnis der Mittelschule. Für die höhere Schule ist ein entsprechender Erlaß des Reichserziehungsministers über den Wegfall der „Mittleren Reife" schon Ende 1937 bekanntgegeben worden.

Regierung Daranyi gestürzt

× **Budapest**, 13 Mai. (Eig. Drahtb.) Die altkonservative Mehrheit des Oberhauses hat das Kabinett Daranyi gestürzt. Die Oberhausmitglieder haben dem Ministerpräsidenten eine auf eine Woche befristete Forderung überreicht, bis zum 18. Mai Maßnahmen zu treffen, die geeignet seien, die öffentliche Ruhe und Ordnung gegen die extremen radikalen Strömungen zu sichern. Da Ministerpräsident Daranyi in dieser Forderung einen Akt des Mißtrauens erblickt, hat er sich zum Rücktritt entschlossen und wird in dem für Freitag nachmittag 5 Uhr einberufenen Kabinettsrat den Gesamtrücktritt der Regierung bekanntgeben.

Zu seinem Nachfolger wurde vom Reichsverweser der Volkswirtschaftsminister Adalbert Imredy bestimmt.

Ungarns Judengesetz angenommen

Budapest, 13. Mai. Das in den letzten Wochen im Parlament und in der Öffentlichkeit heiß umstrittene Judengesetz ist heute im Abgeordnetenhaus mit überwältigender Mehrheit angenommen worden.

Für das Gesetz stimmten geschlossen die Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) und die Unabhängige Kleinlandwirtepartei.

Das Judengesetz, das einen ersten entschlossenen Schritt zur Regelung der das gesamte nationale Leben Ungarns seit Jahrzehnten schwer belastenden Judenfrage darstellt, führt im gesamten wirtschaftlichen Leben sowie für alle freien Berufe den numerus clausus von 20 v. H. für die Beteiligung der jüdischen Bevölkerung ein. Die Verhältniszahl von 20 v. H. gilt nicht allein für die zahlenmäßige Vertretung des Judentums, sondern beschränkt in dem gleichen Maße das Gesamteinkommen der Juden in den einzelnen Unternehmungen und Betrieben.

Rücktritt der Regierung Janson?

Brüssel, 13. Mai. Nach einer Mitteilung der Belgischen Nachrichtenagentur wird jetzt mit dem Rücktritt des Kabinetts Janson für Freitagabend gerechnet. Die Bemühungen des Ministerpräsidenten, durch eine Umbildung der Regierung die Demission des gesamten Kabinetts zu vermeiden, sind bisher erfolglos geblieben. Die konservative katholische Kammergruppe soll Janson mitgeteilt haben, daß sie sich nur an einer völlig neuen Regierung beteiligen würde. Ihre Vertreter hätten daher in den Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten die Ersetzung der katholischen Minister, die ihren Rücktritt eingereicht haben, durch andere Katholiken unter den gegenwärtigen Umständen abgelehnt. Angesichts der sehr verwirrten politischen Lage ist es allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Lage auch jetzt wieder eine neue Wendung nehmen wird. (Ueber die bisherige Entwicklung der belgischen Regierungskrise berichten wir in der Beilage.)

Konrad Henlein in London

Konrad Henlein ist am Donnerstagabend auf dem Londoner Flugplatz Croydon eingetroffen.

Hapag-Schiff „Leverkusen" rettete Militärflieger

Dem Motorschiff „Leverkusen" der Hamburg-Amerika-Linie, das sich auf der Fahrt von Genua nach Casablanca befindet, gelang es, die vierköpfige Besatzung des etwa 90 Kilometer südöstlich von Nizza abgestürzten Militärflugzeuges „Bloch 200 Nr. 68" zu bergen.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Dr. Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller (z. Z. zu einer Uebung einberufen), i. V.: Karl Hindrichs; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Tadmen (z. Zt. zu einer Uebung einberufen), i. V.: Karl Schwan; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Kleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal. D.-A. IV. 38: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Japanische Erfolge in Schantung

Der Vormarsch hält an — Kanton bombardiert

× **Schanghai**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Neue Erfolge der japanischen Truppen an der Front in Südschantung werden von den Chinesen zugegeben. Der japanische Griff um die Lunghai-Eisenbahn wird immer enger und hat nach Aeußerungen aus Hankau in chinesischen Regierungskreisen Unruhe ausgelöst. Hsütschau wird stündlich stärker bedroht. Der Vormarsch der Japaner von Süden nach Norden her hält an.

Aus der Anhwei-Provinz werden ebenfalls Gebietsverluste der Chinesen gemeldet. Südlich der Eisenbahn sollen die Japaner Yungtschengschin, 35 Kilometer von der Bahnlinie entfernt, genommen haben. Die Bombardierungen der Stadt Hsütschau nehmen nach hier eintreffenden Meldungen immer größeren Umfang an. In den frühen Morgenstunden des Freitags unterzogen japanische Luftstreitkräfte Kanton einem längeren Bombardement. Gleichzeitig beschossen weittragende Schiffsgeschütze die Boccatigris-Forts.

Eine Entscheidungsschlacht?

Tokio, 13. Mai. In allen Blättern wird angekündigt, daß eine Entscheidung der Kämpfe bei Hsütschau dicht bevorstehe. Sowohl von Norden als auch von Südosten her sei der Angriff der Japaner unaufhaltsam vorgetragen worden. Das seit längerer Zeit heftig umkämpfte Taierschwang, 60 Kilometer nordöstlich von Hsütschau, sei umgangen worden. Der westliche Flügel des japanischen Truppenabschnitts sei beiderseits der Lunghai-Bahn vorgestoßen, und von Süden her sei Suschien, 80 Kilometer von Hsütschau an der Tientsin—Pukau-Bahn, unter Druck gesetzt worden.

In den Kommentaren weisen die Blätter darauf hin, daß dieser konzentrische Vorstoß die Einkesselung von Hsütschau bezwecke. Hier kreuzen sich die Lunghai- und die Tientsin—Pukau-Bahn, und es ist klar, daß der Besitz dieser Position von großer strategischer Bedeutung ist. Die Blätter erklären denn auch, daß ein Sieg Japans nicht nur wegen der damit gewonnenen Kontrolle über die militärisch wichtige Bahnstrecke eine bedeutende Nachschub-Erleichterung und damit eine Frontverkürzung bewirken würde, sondern daß zugleich auch eine Vereinigung der bereits besetzten Gebiete in Nord- und Mittelchina erfolgen könnte. Es müsse allerdings vor übereilten Rückschlüssen auf den Verlauf des Konfliktes oder gar auf Möglichkeiten seiner Beendigung gewarnt werden. „Asahi Schimbun" erklärt in diesem Zusammenhang, auch die Einnahme Hsütschaus werde den Widerstand der Chinesen nicht vollkommen brechen, vielmehr müsse Japan gerade jetzt zum wirklich entscheidenden Schlag seine Kräfte und Anstrengungen noch verstärken.

Erbitterte Kämpfe in West-Schantung

Hongkong, 13. Mai. Nach den hier eingetroffenen Meldungen ist es in West-Schantung zu erbitterten Kämpfen gekommen. Die Chinesen werfen den unaufhaltsam vorrückenden Japanern ihre letzten Reserven entgegen, die nach Aussagen von Augenzeugen ununterbrochen auf der Lunghai-Bahn anrollen. Einer kleineren japanischen Abteilung ist es in der Nähe von Lintscheng gelungen, unbemerkt über den Weischan-See zu setzen und vom Westufer dieses Sees aus einen Vorstoß in den Rücken der chinesischen Front einzuleiten.

An der Süd-Schantung-Front beschränkt sich die Kampftätigkeit auf Artillerie-Duelle.





Punkt an den Muttertag am 15. Mai!

Vase Porzellan, elfenbeinfarbig, mit Meißner Streuer, ca. 17 cm hoch **0.95**

Obst- od. Gebäckteller Porz., elfenbeintarbig, mit Meißner Streuer, ca. 29 cm ∅ **0.95**

Gedeck hübsche Streuer, mit Gebäck gefüllt, Band u. Schleife verziert **0.95**

Hübsche Kartonage enthaltend 3 Stück Seife, 1 Flasche Parfüm **1.25**

„Juvena-Garnitur" Hemdch. u. Schlüpfer gestrickt aus Bemberseide, Größe 42 **3.35**
Jede weitere Größe **40** ₰ mehr

Damenkittel aus hübschem Buntdruck, m. einfarb. Garnierung, Gr. 42-48 **4.95**

Man kauft gut im
KAUFHOF
WUPPERTAL – ELBERFELD

Moderne Nadel Türkis, imit. mit vergoldeter Fassung **0.95**

Halskette mit Anhänger, echte Silberfassung und echtem Stein **3.90**

Stadttaschen Werkstoff, mit großer Vortasche **4.90**

Handtaschen Leder, mit und ohne Griff **4.90**

Beachten Sie bitte unsere großen Auslagen im Lichthof T60



Renate Müller †
Adele Sandrock †
den zwei Großen des Films zum Gedenken:

Viktor und Viktoria

Der Ufa-Film, der Welterfolg hat, mit Adolf Wohlbrück und Hermann Thimig

Ein Film aus dem Artistenleben mit allem Zauber vor und hinter den Kulissen. Der Weg vom Vorstadt-Tingel-Tangel zum Weltstadt-Varieté mit der großen Schau der Glanznummern. In diesem zu Weltruf gelangten Film hat Renate Müller wohl ihren größten Erfolg errungen. So — als frisches, mutiges, lustiges Mädel von heute — wird Sie in unserer Erinnerung fortleben.



Adele Sandrock
als
Tante Sidonie
in ihrer burschikosen, herzerfrischenden Art wird uns unvergeßlich bleiben.

Wegen des großen Erfolges nochmalige Wiederholung

morgen Samstag
10.45 Uhr abends
gleichzeitig
MODERNES
Theater - W.-Elberfeld
UFA-PALAST
W.-Barmen

Städtische Bühnen

Freitag, 13. Mai 1938: 373b

Barmen. 20—22.15. Jugendvorstellg.: **Die Entführung aus dem Serail,** komische Oper.
Elberfeld. Keine Vorstellung.

Sonnabend, 14. Mai 1938:

Barmen. 20—22.30. Miete S 16 (blaue Karte) und freier Verk. Mk. 0.80 bis 4.50: **Die verkaufte Braut,** komische Oper.
Elberfeld. 20—22, außer Miete, zu klein. Preisen Mk. 0.50—2.50: **Der Hochverräter,** Schauspiel.

Nur 3 Tage in W.-Elberfeld
Es kommen zum Verkauf **zu niedrigsten Preisen, in wunderbarer Auswahl!** **Zahlungserleichterung!**

150 Oel-Gemälde

bekannter deutscher Maler: **Andree, Arnold-Graboné, Lorenz-Murowana, Huschert, Kenzler, Prof. Malitz, Mühlbeck, Prof. Müller-Kämpff, Schuhknecht, Seffert usw.** Hochgebirge, Seestücke, Landschaften, Jagdstücke, Blumenstücke, Charakterköpfe. a431

Nur Donnerstag, den 12. Mai bis Sonnabend, den 14. Mai, 10—19 Uhr
Kunstverlag u. Kunsthandlg. Heinrich Kalide, Berlin, Friedrichst. 173
Hotel Kaiserhof, Elberfeld

Der Mutter zum Muttertag

ein kleines, schönes Geschenk aus
Glas / Keramik / Porzellan
einen praktischen **Haushaltartikel** oder ein schönes Stück aus meiner **Korbwaren-, Bilder- oder Lederwaren-Abteilung**

DAS GROSSE SPEZIALHAUS
NIEMANN
FÜR HAUSHALT UND GESCHENKE
W-BARMEN
an der Ruhmeshalle.
282b

Resi - Künstlerspiele
Nur noch bis Sonntag:
Mimi Thoma
die gefeierte Rundfunk- und Schallplatten-Sängerin
Täglich 8½ Uhr abends — Samstag, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag
● **auch nachmittags 4½ Uhr** ●
Ab Montag, den 16. Mai Gastspiel
Alexis
Deutschlands eigenwilligster Exzentriker
t 234



Feldstecher
für Reise und Sport
Ruhnke „Televist" 6x **49.-**
Ruhnke „Televist" 8x **58.-**
Zeiss „Sportur" 6x **87.-**

Optiker Ruhnke
Spezialgeschäft für Augengläser
Wuppertal-Elberfeld, Wall 24



SOMMER 1938

FAHR PLAN

DES GENERAL-ANZEIGERS DER STADT WUPPERTAL

Der Fahrplan ist nach Verkehrsgebieten getrennt aufgestellt und für jedermann lesbar und leicht verständlich. Auch enthält er die schnellsten Zugverbindungen nach allen größeren Städten Deutschlands sowie nach Holland, Belgien und Frankreich. Als einziger Fahrplan bringt das beigegebene Heftchen die Pläne der Schwebebahn der Stadt Wuppertal sowie der Straßenbahnen und Autobuslinien Wuppertals, Solingens und Remscheids und deren nähere Umgebung. Der Verkaufspreis unseres allseitig beliebten, handlichen und altbewährten Taschenfahrplans beträgt einschließlich Beilage

NUR 50 PFENNIG

HAUS JULIANA
Samstag, den 14. Mai 1938, ab 20 Uhr:
Groß. Wiener Abend
Mitwirkende: **Die Funkschrammeln,** bekannt vom Reichssender Köln, ferner **M. G. V. Bracken** — Eintritt 50 Pfg. a361
Voranzeige: Mittwoch, 18. Mai: **Gastspiel** der **6 frohen Sänger**



Wülfing & Co
W. Elberfeld · Wall 5-9
j398

Schenkt Schirme zum Muttertag!
Schirm-Wichelhaus
Wupp.-Elberfeld, Friedrichstr. 38
1 Minute vom Rathaus. R900

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
i. Elberf.: Wall-Drog. K. Leimberg, Drogerie O. Korte, Königstraße 49, i. Barmen: Drog. E. Müggenburg, Heckinghauserstr. 39, Drog. Jansen, Wertherstr. 8. Germania-Drogerie, Alter Markt 19, i. Oberbarmen: Drog. E. Heuser, Drog. W. Zäntini, i. Ronsdorf: Drog. Fr. Brücher, i. Lennep: Markt-Drogerie E. Jung, i. Vohwinkel: Drogerie Fr. Peters. a375



b386

Vorteilhaft auch für Sie
ist es beim Einkauf von Kragen, Westen und Rüschen Spitzen, Gardinen- u. Dekorations-Stoffen aller Art, sich zu uns zu bemühen! Sie kaufen gut und billig! 1685
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90

Bettfedern-Reinigung
Oberbett 3.- Mk. Kissen ... 1.- Mk. **täglich!**
Betten-Türk
W.-Elb., Luisenstr. 2, Ecke Grünstr. Tel.-23202
1213



Es muß auch der richtige Herd dabei sein, meine Damen. Zum Beispiel ein Gasherd von Caspar Blume. Denn dann macht das Kochen und Braten und Backen erst wirklich Spaß!

Uebrigens: haben Sie sich schon die Teilnahmebedingungen am Caspar-Blume-Preisausschreiben geholt? Jeder erhält sie bei

Westdeutschlands größtes Spezialofenhaus
Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm. Göringst. Ecke Grünst.



Kundenkredit angeschlossen

Ülitzens Stoffe
A. KARWIN vis-à-vis Ülitzen-Wollenweberei
W.-Elberfeld, Neumarkt 11. Erste Etage.
im Woolworthhaus
für Mäntel - Jackenkleider - Herren-Anzüge
Slipons - Regenmäntel. — Feine Seiden - Spitzen - Stickereien - Leinen - Honan
gewaltige Auswahl.

Ein neues Fahrrad?



Ja!
Aber **Miele**
Zu haben bei den Verkaufsstellen für **Miele - Fahrräder.**

Fußbrennen
Wundlaufen
Schweißfuß
Präservativ-Krem
Gerlach's Gehwol hilft!
Dose 40, 58, 80 Pfg.
In allen Apotheken und Drogerien.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 114 — 1938 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 13. Mai

Vorlage von Arbeitsbüchern

Statistische Erhebungen des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt Wuppertal teilt mit: In der zweiten Hälfte des Monats Juni finden im gesamten Reichsgebiet statistische Erhebungen bei den Arbeitsämtern statt. Aus diesem Grunde ist es notwendig geworden, zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder zur Vorlage des Arbeitsbuches beim Arbeitsamt vorzuladen. Um unnötige Unterbrechungen der Arbeitszeiten zu vermeiden, können größere Betriebe, bei denen mehrere Gefolgschaftsmitglieder Vorladungen erhalten haben, die Arbeitsbücher durch eine verantwortliche Person vorlegen lassen, die über den Inhalt der Arbeitsbücher und die Beschäftigungsverhältnisse der betreffenden Gefolgschaftsmitglieder genau Bescheid weiß. Die Betriebe werden gebeten, den Besuch ihres Beauftragten bei dem Leiter der Arbeitsbuchstelle beim Arbeitsamt vorher fernmündlich anzumelden. Es wird darauf hingewiesen, daß die seitens der Betriebsführer vorzunehmenden Eintragungen in die Arbeitsbücher vollständig sein müssen.

Auch der Erwerbsbehinderte will arbeiten

Ein Appell des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt Wuppertal teilt mit:

Große Schwierigkeiten bereitet dem Arbeitsamt die Vermittlung langfristig erwerbsloser und körperbehinderter Volksgenossen, weil diese nur bedingt einsatzfähig sind. Doch auch sie haben ein Recht auf Arbeit und streben danach, wie jedes andere Gefolgschaftsmitglied ihre Kraft einzusetzen zum Wohle des Volksganzen. Verzweifelt kommen sie oft zum Arbeitsamt und können es nicht glauben, daß ihnen in den meisten Fällen das Los beschieden sein soll, nicht in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden zu können, weil sich nur selten ein Betriebsführer findet, der sich ihrer annimmt. Groß aber ist ihre Freude und Dankbarkeit zugleich, wenn ihnen vom Arbeitsamt ein Arbeitsplatz zugewiesen werden kann. Mit Fleiß und Treue werden sie es dem Betriebsführer danken, der ihrem Leben wieder Inhalt gegeben hat.

Der nachstehende Brief eines schwer zu vermittelnden Volksgenossen an das Arbeitsamt legt davon Zeugnis ab:

„Sie werden sicher staunen, wenn ich Ihnen einen Brief schreibe, aber es soll ja nur ein Dank sein, daß Sie meinem Leben wieder Inhalt gegeben haben. Meine Mutter und ich können gar nicht schildern, wie glücklich wir sind, daß ich nach so vielen Jahren wieder Arbeit bekommen habe. Jetzt brauchen meine Mutter und ich uns nicht mehr zu sorgen, und wenn ich mal ein paar Wochen am arbeiten bin, dann können wir uns wieder Zeug anschaffen, denn es fehlt so manches. Alles Leid und die größte Not hat durch meine Vermittlung in Arbeit ein Ende genommen. Am Donnerstag habe ich zum erstenmal seit langen Jahren wieder Geld verdient. Was war das eine große Freude. In meinem Leben werde ich Ihnen dies nicht vergessen. An meiner Arbeitsstelle bekomme ich auch jeden Mittag Essen. Ich kann es gar nicht fassen, daß alles wahr sein soll. Es ist mir alles wie im Traum. Als ich meiner Mutter am Donnerstag den Lohn gab, da weinte sie vor lauter Freude ... Herzlichen Dank für Ihre liebevollen Bemühungen."

*

Betriebsführer!

Welche Dankbarkeit spricht aus diesen Zeilen. Auch in deinem Betrieb gibt es sicherlich noch einen Arbeitsplatz, wo ein bedingt einsatzfähiger Volksgenosse angesetzt werden kann. Ueberprüfe deinen Betrieb und fordere beim Arbeitsamt einen Volksgenossen an, der nicht ganz im Vollbesitz seiner körperlichen Arbeitskraft ist, dir jedoch treue Gefolgschaft leisten wird!

Die Lehrlings-Lossprechung des Wuppertaler Handwerks

Die Kreishandwerkerschaft Wuppertal teilt mit:

Die große Lehrlings-Lossprechung des Wuppertaler Handwerks findet am Sonntag, dem 15. Mai, vormittags 10½ Uhr (Einlaß 10 Uhr) in der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld statt. Die Lossprechungsfeier ist das Abschlußbild der voraufgegangenen Berufsausbildung im Sinne nationalsozialistischer Handwerkserziehung. Sie wird deshalb auch im Rahmen dieses Grundsatzes durchgeführt.

Wir bitten das gesamte Wuppertaler Handwerk, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen und damit seine Verbundenheit zum Lehrling und Gesellen zu beweisen.

Brillen? KASSEN-LIEFERANT Wallbrecht W.-Elberfeld Herzogstraße 9

Was tue ich bei Feuersgefahr?

Einige Lehren aus Bränden der letzten Zeit in Wuppertal

Im letzten halben Jahr hat die Berufsfeuerwehr bei drei gefährlichen Schadenfeuern Menschen, denen durch Feuer oder starke Vergualmung der Rückzug abgeschnitten war, aus ihrer bedrohlichen Lage über Leitern in Sicherheit gebracht. Bei diesen Rettungsmanövern wurden insgesamt 20 Menschen geborgen. Zur Anwendung gelangten hierbei alle Arten von Leitern, welche die Feuerwehr mit sich führt, wie mechanische Leiter, Schiebe-, Steck- und Hakenleiter.

Da in manchen Fällen die Arbeit der Feuerwehr durch unzweckmäßiges Verhalten der bedrohten Personen oder des Publikums erschwert wurde, seien nachstehend einige kurze Verhaltungsmaßregeln bei Feuersgefahr gegeben. Diese Hinweise sind auch im Wuppertaler Adreßbuch 1937 auf Seite 35 und 45 abgedruckt, wo noch weitere wichtige Angaben der Feuerwehr zu finden sind.

Verhaltungsmaßregeln bei Feuersgefahr!

1. Feuerwehr benachrichtigen!
2. Den brennenden Raum dicht abschließen!
3. Türen nach dem Treppenhaus geschlossen halten!
4. Ist Rückzugsweg, Treppe vergualmt oder in Flammen, im Zimmer bleiben, Türen schließen, Fenster öffnen, nicht auf den Treppen aufhalten!
5. Gefährdete Personen haben sich der Feuerwehr bemerkbar zu machen!
6. Niemals auf Zuruf des Publikums herabspringen, nur Anordnungen der Feuerwehr befolgen!
7. In vergualmten Räumen sich kriechend bewegen, Tuch vor Nase und Mund halten! Nur durch die Nase atmen!
8. Brennende Personen am Weglaufen hindern, zu Boden werfen, wälzen, in Kleidungsstücke, Betten, Decken hüllen, völlig begießen; nicht Kleider abreißen!

Vielfach besteht auch Unklarheit, wie die Feuerwehr zu alarmieren ist. In den Stadtteilen Barmen, Elberfeld und Vohwinkel kommen zur Alarmierung in erster Linie die dort angebrachten Feuermelder in Frage, bei denen im Brandfalle die Scheibe einzuschlagen und der schwarze Auslöseknopf zu drücken bezw. bei den Elberfelder Meldern ein schwarzer Griff anzuheben ist. Das Funktionieren des Feuermelders läßt sich durch das Ticken des ablaufenden Meldewerkes leicht feststellen. Wichtig ist, daß der Alarmierende am Melder stehen bleibt, um der Feuerwehr bei ihrer Ankunft die Brandstelle anzugeben. Bei der Alarmierung der Feuerwehr durch Fernsprecher ist der Notruf 02 zu wählen. Zweckmäßig wird an jedem Fernsprecher ein Schild mit folgenden Angaben angebracht:

Notruf 01 Ueberfallkommando
Notruf 02 Feuerwehr
Krankenwagenbestellung, östliches Stadtgebiet 54000
Krankenwagenbestellung, westliches Stadtgebiet 24014.

Die letztgenannten Fernsprechnummern sind auch bei Schornsteinbränden und sonstigen Mitteilungen an die Feuerwehr zu benutzen.

Fahrlässigkeit als Brandursache

Als häufige Brandursache wird immer wieder das Aufbewahren von Asche in Pappkartons und Holzkisten festgestellt. Asche gehört in jedem Falle, gleich ob sie erkaltet ist oder noch glimmt, in ein unverbrennliches Gefäß. Ascheneimer sind nicht in die Nähe von brennbaren Stoffen zu stellen, besonders nicht unter Treppenaufgänge.

Treppenflure und Treppenhäuser sind frei von allen brennbaren Stoffen zu halten. Es ist als grobe Fahrlässigkeit zu werten, wenn Treppenhäuser, wie das in manchen Betrieben zu beobachten ist, als Lager- und Packräume verwendet werden.

Treppen, Flure und Durchgänge müssen als Rückzugswege für die in den betreffenden Gebäuden arbeitenden oder wohnenden Volksgenossen und als Angriffswege für die Feuerwehr stets frei von allen Hindernissen gehalten werden.

Im Kampf gegen die Gefahr und gegen die Vernichtung wichtiger Werte und Rohstoffe muß jeder Volksgenosse mitwirken. So die Hausfrau, die das Waschen von Kleidungsstücken nicht mit Benzin vornimmt, oder Asche nicht in Pappkartons schüttet; der Hauseigentümer, der seine Schornsteine regelmäßig reinigen und in Ordnung halten läßt, der Betriebsführer, der für ordnungsmäßigen Zustand der Lösch- und Sicherheitseinrichtungen seines Betriebes sorgt, der Arbeitsmann, der bei Schweißarbeiten in der Nähe brennbarer Stoffe die nötige Vorsicht walten läßt:

sie alle sind zur Mitarbeit berufen, um Not und Gefahr durch Feuerschaden zu verhüten.

Der Luftschutz marschiert

Das Programm des Großappells in Düsseldorf

Am Sonntag, 15. Mai, findet in Düsseldorf anläßlich des fünfjährigen Bestehens des Reichsluftschutzbundes ein Großappell der Landesgruppe Rheinland statt. Schon am Donnerstag deuteten die ersten Tribünenaufbauten am Hindenburgwall auf die Riesen-Veranstaltung hin. Der Appell wird sich in erster Linie auf dem Maifeld abspielen, wo am Sonntag um 10 Uhr die angetretenen Ehrenformationen und RLB.-Einheiten aus dem ganzen Rheinland dem höchsten anwesenden RLB.-Vorgesetzten gemeldet werden. Dann folgen verschiedene Ansprachen, und zum Schluß des Appells werden die neuen RLB.-Fahnen der Landesgruppe Rheinland geweiht. Anschließend erfolgt in der Zeit von 11 bis 12 Uhr ein Vorbeimarsch auf dem Hindenburgwall an der Kunsthalle. Verpflegungsstellen sind auf den Rheinwiesen in Oberkassel. Hier werden von 14 Uhr ab alle Teilnehmer des Großappells mit Konzertbegleitung gemeinsam zu Mittag essen.

Helft Jugendherbergen u. Heime bauen!
Denkt an die Sammlung der HJ. am 14. und 15. Mai

Radiumbestrahlung oder Homöopathie?

Ein Prozeß um die Krebsbekämpfung
Drei Monate Gefängnis für den angeklagten Arzt

Der seit Montag dieser Woche vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer anstehende Prozeß gegen einen Wuppertaler Arzt, der sich durch seine Behandlungsart einer jüngeren Krebskranken den Vorwurf der fahrlässigen Tötung zugezogen hatte, wurde gestern zu Ende geführt. Der auf Antrag der Verteidigung nachträglich noch geladene Sachverständige Dr. Lutz aus Köln, ein Vorkämpfer der homöopathischen Heilmethode, setzte dem Gericht in seinem Gutachten die Wesensunterschiede der homöopathischen und der allopathischen Krankheits- und Heilbehandlung auseinander. Die Homöopathie sehe den Krebs nicht als eine plötzlich auftretende Krankheit, sondern als die letzte Stufe eines in der körperlichen Veranlagung eines Menschen begründeten Leidens an, das sich vorher in verschiedenen Krankheitsformen äußere; ihr Ziel sei es, das Leiden vor dem Ausbruch des Krebses zu erkennen und die Abwehrkräfte des Körpers durch homöopathische Gaben so zu stärken, daß er von sich aus in der Lage sei, die Entwicklung des Leidens aufzuhalten bezw. die kranken Stellen abzusondern. Insoweit wende er, der Sachverständige, die homöopathischen Mittel als Krebsbekämpfungsmittel an. Krebskranke, bei denen es schon zur Geschwulstbildung gekommen sei, behandle er jedoch nicht mit Homöopathie, sondern weise sie ins Krankenhaus ein. Damit wolle er aber nicht sagen, daß er von der Homöopathie weniger halte als von der operativen oder der Bestrahlungsbehandlung, sondern er verzichte hier lediglich aus Vorsicht auf die Anwendung seiner Heilmethode, weil er bei der leider jetzt noch herrschenden Einstellung zu befürchten habe, daß er für das Ableben eines Todgeweihten verantwortlich gemacht werde, der bei anderer Behandlungsweise vielleicht schon viel eher gestorben wäre. Er sei der Ueberzeugung — sonst wäre er ein schlechter homöopathischer Arzt —, daß die Homöopathie die bessere Heilmethode sei. Die Augendiagnose — er zähle nicht zu ihren fanatischen Anhängern — betrachte er als ein wichtiges Mittel zur Feststellung erblicher Leiden, sie sei jedoch nicht geeignet, die örtliche Untersuchung zu ersetzen. Die Angehörigen von Krebskranken restlos über die Art des Leidens aufzuklären, sei nicht immer geboten.

In der Anklagerede bemerkte der Staatsanwalt zunächst, daß die früher von seiner Behörde vertretene Ansicht, der Beschuldigte habe das Leiden der jungen Frau nicht richtig erkannt und auch keine örtliche Untersuchung vorgenommen, fallen gelassen werden müsse, da ihm seine diesbezüglichen Einwendungen nicht zu widerlegen seien. Ebenso wenig könne ihm widerlegt werden, daß der Zustand der Frau keine Operation der Krebsgeschwulst mehr zugelassen habe. Weniger günstig für den Angeklagten laute die Antwort auf die Frage, ob er alles getan habe, was möglich gewesen sei, um das Leben der Frau zu verlängern. Nun vertrete der letzte Sachverständige zwar den Standpunkt, daß die homöopathischen Mittel wirksamer als die allopathischen seien, aber er habe keine greifbaren Beweise dafür erbracht, während die Allopathie sich auf Statistiken, Aufzeichnungen ihrer Erfahrungen berufen könne, aus denen beträchtliche Heilerfolge abzulesen seien. Diesen zuverlässigen statistischen Aufzeichnungen nichts Stichhaltiges entgegensetzen zu können, bedeute für den Angeklagten, daß er sich nicht auf seine Methode habe verlassen dürfen. Sein Einwand, er habe die Erfolge der Bestrahlungsbehandlung nicht gekannt, entschuldige ihn nicht, denn es wäre ihm ein leichtes gewesen, sich zu unterrichten. Er habe es auch schuldhaft unterlassen, den Mann der Krebskranken über die Art der Krankheit und die Bekämpfungsmöglichkeiten aufzuklären. Es möge Fälle geben, in denen sogar die Aufklärung der nächsten Angehörigen unangebracht und gefährlich für den Kranken sei; ein derartiger Fall habe aber nicht vorgelegen, denn der Mann habe ihn wiederholt um eine wahrheitsgemäße Auskunft gebeten. Statt ihm die Wahrheit zu sagen und ihn darüber zu belehren, wie die große Mehrheit der Aerzteschaft zur Bestrahlungsbehandlung stehe, habe er dessen begründeten Verdacht, es handle sich um Krebs, mit gegenteiligen Behauptungen zerstreut. Somit habe er durch seine Fahrlässigkeit verschuldet, daß die Mittel nicht angewandt worden seien, die das Leben der Kranken zu verlängern geeignet gewesen seien; diese Fahrlässigkeit möge das Gericht mit vier Monaten Gefängnis ahnden.

Die beiden Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Kempen aus Köln und Rechtsanwalt Wiel aus Wuppertal, setzten sich dafür ein, daß der Angeklagte wie in der früheren Verhandlung im vergangenen Jahr freigesprochen werde. Sie betonten, daß die Frage, welche Behandlungsmethode die richtigere sei, nur von einer Versammlung von Aerzten entschieden werden könne, weil den Juristen die nötigen Vorkenntnisse fehlten, um in den Streit der Meinungen eingreifen zu können. Die Reichsführung der Aerzteschaft habe die homöopathische Behandlungsweise als gleichberechtigt neben der allopathischen anerkannt und unterstütze ihre Bestrebungen durch Errichtung homöopathischer Krankenhäuser. Die Verhandlung habe ergeben, daß die körperlich und seelisch schon geschwächte Patientin des Angeklagten nach seiner mehrwöchigen Behandlung wieder aufgeblüht sei. Sie habe ferner gezeigt, daß die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der Bestrahlungsbehandlung sehr geteilt seien. Prof. Dr. Neumann, ein anerkannter Wissenschaftler, habe in seinem Werk über die Krebsbehandlung nachgewiesen, daß von den 56 hervorragendsten Fachärzten in aller Welt nur 14 Anhänger der Bestrahlungsbehandlung seien. Bei der Prüfung der Frage, ob der Angeklagte die Patientin und ihren Mann ge-



BOENICKES HAUSMARKE CORONAS-SORTIMENT: der Rauchgenuß selbst!
15 Pf.
10 · 12 · 15 · 18 · 20 Pf.
· Kisten zu 50 Stück · Illustr. Preisliste kostenfrei.
Im wahrsten Sinne des Wortes hat sich mein Hausmarke-Coronas-Sortiment als typisch für mein Haus erwiesen: unerreicht in seiner Qualität und daher enorm verbreitet, bietet es dem Raucher ein Höchstmaß an ausgeglichenem Aroma und Wohlgeschmack und ist damit von vorbildlicher Preiswürdigkeit
OTTO BOENICKE
Alte Freiheit 2 • W.-ELBERFELD • Ecke Turmhof
HAUSMARKE SORTIMENTSKISTE RM 7.50 50 STÜCK IN 5 SORTEN

nügend aufgeklärt habe, möge das Gericht berücksichtigen, daß der Ehemann ein besonderes Interesse an der Bestrafung des Angeklagten habe, weil er noch einen Entschädigungsprozeß zu führen gedenke. Aus seinem Verhalten ergebe sich, daß er kein glaubwürdiger Zeuge sei. Man dürfe nicht vergessen, daß die Patientin sich gerade aus der Erwägung heraus in die Behandlung des Angeklagten begeben habe, von ihm ohne Operation mit homöopathischen Mitteln behandelt zu werden. Wenn das einzig mögliche Ziel der Behandlung, das Leben einer Todgeweihten zu verlängern und ihr das Sterben leicht zu machen, nur zum Teil erreicht worden sei, so treffe den Angeklagten daran kein Verschulden, denn der Tod der Patientin sei ja nicht darauf zurückzuführen, daß die Wucherungen vorzeitig überhand genommen, sondern darauf, daß sie Blutgefäße zerstört und damit eine Verblutung herbeigeführt hätten. Von einem ärztlichen Kunstfehler könne man nur sprechen, wenn ein Arzt mit Mitteln behandle, die allen Regeln ärztlicher Kunst widersprächen; davon könne hier aber keine Rede sein, denn die Methoden der Homöopathie seien nicht ein Steckenpferd weniger Außenseiter, sondern ein wissenschaftlich begründetes, von sehr vielen Aerzten erprobtes Heilverfahren.

Die Entscheidung des Gerichts, die am Donnerstagabend nach langer Beratung gegen 21,30 Uhr verkündet wurde, fiel für den Angeklagten diesmal ungünstig aus; es verurteilte ihn wegen berufsfahrlässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens.

Die Urteilsbegründung

Zur Begründung des Urteils führte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dahn u. a. folgendes aus: Zweifellos habe das Gericht vor einer sehr schwer zu beantwortenden Frage gestanden. Die Ansicht der Verteidigung, daß diese Frage nur von einem Kollegium von Aerzten und nicht von einem ordentlichen Gericht entschieden werden könne, sei jedoch unhaltbar, denn sie würde zu der Folgerung führen, daß einem Berufsstand eine Sonderstellung in der Rechtspflege einzuräumen sei. Bei der Beantwortung der beiden ersten Fragen, ob der Angeklagte die Krankheit sofort erkannt habe und ob der Krebs nicht mehr durch eine Operation zu beseitigen gewesen sei, habe das Gericht sich der Auffassung der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung angeschlossen. Im Gegensatz zur Verteidigung sei es aber nicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich bei der Krankheit nicht um einen vollkommen hoffnungslosen Fall gehandelt habe, sondern daß die Krankheit erst bis zu einem Grade fortgeschritten gewesen sei, der eine Radiumbestrahlung noch als aussichtsreich habe erscheinen lassen. Die Aerzteschaft der ganzen Kulturwelt sei in weitaus überwiegender Mehrzahl der Meinung, daß die Bestrahlung mit Radium zur Zeit das beste Mittel zur Krebsbekämpfung bezw. zur Verlängerung des Lebens nicht mehr zu operierender Krebskranker sei. Diese Tatsache habe der Angeklagte nicht außer acht lassen dürfen. Nach dem überzeugenden Gutachten des Sachverständigen Universitätsprofessor Dr. Schmidt-Elmendorf habe eine Bestrahlung in 90 von 100 Fällen zum mindesten den Erfolg, daß das Leben des Patienten um etwa ein Jahr verlängert werde. Das bedeute, daß mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit eine — im Sinne des Gesetzes — beachtliche Lebensverlängerung zu erzielen sei. Von dieser Möglichkeit habe der Angeklagte keinen Gebrauch gemacht, d. h., er habe die Lebensverkürzung der Patientin zu verantworten. Daß er die Patientin nicht völlig über ihre Krankheit aufgeklärt habe, sei gutzuheißen, dagegen müsse es ihm als Pflichtverletzung angerechnet werden, daß er den Mann der Krebskranken nicht auf die Meinung der Aerzteschaft über die Erfolgsaussichten der Radiumbestrahlung hingewiesen habe. Das Gericht sei der Ansicht, daß die Belehrung auf fruchtbaren Boden gefallen wäre, denn der Mann habe ja alles versucht, um seiner Frau zu helfen. Es sei sehr befremdend, daß der Angeklagte dem Mann auf seine Mitteilung, andere Aerzte hielten seine Frau für krebskrank, den Bescheid erteilt habe, er sehe das Leiden anders an; er habe also wider besseres Wissen den Charakter der Krankheit verheimlicht und dem Mann obendrein von einer Bestrahlungsbehandlung abgeraten. Es sei auch nicht anzunehmen, daß die Patientin die Bestrahlung abgelehnt hätte. Zum Strafmaß sei zu sagen, daß das Gericht zugunsten des Angeklagten berücksichtigt habe, daß die Patientin eine Todgeweihte gewesen und nur um eine kurze Lebensspanne gebracht worden sei. Ein schweres Verschulden im Sinne des Gesetzes, das nach den Bestimmungen besonders streng zu ahnden wäre, liege demnach nicht vor.

Erinnerung an die Steuerzahlung

Die Stadtverwaltung erinnert an die Zahlung der bis zum 15. Mai fälligen Steuern.

Wandere mit „Kraft durch Freude"!

Zum Wochenende werden nachfolgende Wanderungen durchgeführt: Samstag, 14. 5.: „Wenn im Mai die Lüfte wehen". Treffpunkt 17.30 Uhr Bahnhof Vohwinkel. Unkosten keine. Führer: Fr. Schlundt. 14.—15. Mai: Viertägige Wanderung durch das Pleß- und Paasbachtal. Treffpunkt 17.30 Uhr Hatzfelder Wasserturm. Unkosten 0.60 RM. Führer: A. Lob.

Sonntag, den 15. Mai: Rund um Remscheid. Treffpunkt 8.45 Uhr Vohw., Haus der Bewegung, 9 Uhr Bahnhof Wt.-Zoo. Unkosten 0.80 RM. Führer: P. Thiemann. — Rund um den Rüggeberg. Treffpunkt 7.45 Uhr Bahnhof Töppersberg. Unkosten 0.80 RM. Führer: H. Jungblut. — Rund um die Sengbachsperre. Treffpunkt 7.30 Uhr Brausenwerth. Unkosten 0.70 RM. Führer: R. Schumacher. — Radwanderung ins Land der Matalöchen. Treffpunkt 8 Uhr Schwarzbach 9. Unkosten keine. Führer: E. Träger. — Morgenwanderungen mit botanischen Betrachtungen. Treffpunkt 8 Uhr Schwarzbach 9. Unkosten keine. Führer: A. le Duc. — Ins erste Maigrün. Treffpunkt 8 Uhr Carnaperstraße/Schützenstr.-Ecke. Unkosten keine. Führer: H. Franzmann. — Zur Jugendherberge Roemrvke Berge. Treffpunkt 7.30 Uhr Bergbahn Gieslerstraße. Unkosten 0.70 RM. Führer: Fr. Otto. — Ein Sonntag in und um Cronenbergs Wälder. Treffpunkt 8.15 Uhr Wuppertelder Markt. Unkosten 0.70 RM. Führer: E. Weber. — Ueber Gräfrath durch Ittertal zum Wisentgedenke. Treffpunkt 7 Uhr Wuppertelder Markt. Unkosten 0.60 RM. Führer: C. Heinenberg. — Ins Feldersbachtal. Treffpunkt 7.30 Uhr DAF Moritzstr. 3. Unkosten keine. Führer: Fr. Feinhals. — Radwanderung zum Langenberger Sender. Treffpunkt 8 Uhr Königsplatz 8.15 Uhr Gabelpunkt. Führer: K. Gernier. — Nach Hardenstein und Blankenstein. Treffpunkt 8 Uhr Mirker Bahnhof. Unkosten 1.10 RM. Führer: K. Kunze. — Ein Besuch der Vogelschau. Treffpunkt 8 Uhr Moritzstr. 3. Unkosten keine. Führer: E. Nagel.

„Gefolgsmann und Mitarbeiter"

Ein Appell der Ortsgruppe Ostersbaum

Einen in der ganzen Art seiner Aufziehung vorbildlichen Ortsgruppen-Appelle hielt gestern abend die Ortsgruppe Ostersbaum der NSDAP. im Bergischen Haus auf der Hardt ab. Der große, festlich geschmückte Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Ortsgruppenleiter Koenen gedachte eingangs mit herzlichen Worten des verstorbenen Parteigenossen Eller. Dann sprach zu den Versammelten Gauredner Krefft. Er erinnerte an den historischen Tag des 21. März 1933, an die Stunde, in der der Führer mit dem greisen Feldmarschall von Hindenburg in der Gruft Friedrichs des Großen weilte. Dieses gemeinsame Verweilen am Sarge des großen Preußenkönigs dürfe man nicht etwa als eine Geste auffassen, dort hätten diese beiden Männer ein Bekenntnis zu preußisch-deutschem Geist abgelegt. Mit preußischem Geist beseelt sein heiße, mit deutschem Geist beseelt sein. Preußengeist sei nicht an Landesgrenzen gebunden, er sei schlechthin deutscher Geist, der auch das Wesensmerkmal der mit uns jetzt wieder vereinigten österreichischen Brüder sei. Aus der Geschichte könnten wir lernen, was preußischer Geist sei und wie herrlich er sich immer bewährt habe; er bedeute nichts anderes als Kameradschaft, eiserne Disziplin und höchste Pflichterfüllung bis zum letzten. Das sei der Geist, der nun einmal im Deutschen liege, auch die Nachkriegsjahre mit allen ihren Erniedrigungen, mit der Verhetzung, die von den marxistischen Kreisen bewußt betrieben worden sei, hätten ihn nicht beseitigen können. Gerade aus diesem Geiste heraus sei auch der Glaube an Adolf Hitler gekommen, er sei der große Staatsmann, in dem preußischer Geist sich am reinsten verkörpere. Schon dieses Deutschdenken, mit dem Preußengeist erfüllt sein, weise uns darauf hin, daß es unter allen Umständen notwendig sei auf keine andere Stimme als die unseres Blutes zu hören und unser Erbgut zu hüten, eine Forderung, die der Nationalsozialismus an die Spitze seiner Aufgaben gestellt habe. Wer so denke, fühle und handele, so ganz mit preußisch-deutschem Geist erfüllt sei, der werde auch seine Aufgabe in der Partei richtig auffassen, der werde ein treuer Gefolgsmann und Mitarbeiter des Führers sein. Er werde sich als vollwertiges Mitglied in die große Gemeinschaft aller Deutschen einreihen, aus der der Führer immer aufs neue Kraft hole zur Vollendung seines großen, so herrlich begonnenen Aufbauwerkes.

An eine ganze Reihe neuer Mitglieder wurden sodann die Mitgliedsbücher ausgegeben. Nach der Führerehrung beschloß den Abend ein kameradschaftliches Beisammensein, das der Musikzug des SA.-Marinesturmbannes I/21 durch musikalische Gaben verschönte.

Glücksmänner kommen wieder

Neue Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP. hat mit Zustimmung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern die Veranstaltung einer Losbriefgeldlotterie für das Gebiet des ganzen Deutschen Reiches zur Gewinnung von Mitteln für die Arbeitsbeschaffung der NSDAP. genehmigt.

Die Gesamtgewinnsumme beträgt 3 600 000 Reichsmark. Es gelangen 3 135 000 Gewinne und 335 Prämien zur Verteilung. Die Ziehung der Prämien findet am 31. August 1938 in München statt. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsstätten ist gestattet.

Tagung der Wuppertaler Ingenieure

Verlegung der Vereins-Geschäftsstelle

Der Vorsitzende E. Springorum wurde in der am Mittwoch im Hause der Technik abgehaltenen Mitgliederversammlung des Bergischen Bezirksvereins Wuppertal des Vereins Deutscher Ingenieure mitgeteilt, daß die Geschäftsstelle sich fortab im Hause der Handelskammer befindet und dort voraussichtlich auch die Bücherei untergebracht wird, zusammen mit der Patentschriftensammlung, die sich bisher in der Stadtbücherei Ruhmeshalle befand, nunmehr aber von der Handelskammer übernommen ist. Um engere Fühlung mit den Mitgliedern zu gewinnen, ist beabsichtigt, in den größeren Betrieben Verbindungs- oder Vertrauensmänner zu ernennen. Das Vortragswesen soll ausgebaut werden. Demnächst findet wieder eine Besichtigung statt. Als nächste Themen gelangen zur Behandlung: Neuzeitliche Werkstoffprüfung und durch Generaldirektor Fuchs die Versorgung der Stadt Wuppertal mit Strom, Gas und Wasser.

Der Hauptteil des Abends wurde durch einen Vortrag von Dr. W. Späth über „Schwingungsfragen des Technikers" ausgefüllt. Der für die Männer vom Fach bedeutsame und interessante Vortrag brachte wertvolle Aufschlüsse über Schwingungsfragen der Theorie und der Praxis. Besondere Bedeutung haben die Schwingungen, wenn es gilt, das Schwebebahngerüst beispielsweise zu untersuchen oder auf Eisenbahnbrücken die Erschütterungen des Bodens festzustellen zur Feststellung der verschiedenen Metalle und von Höhlen (für den Vierjahresplan wichtig) Schwingungen ergeben sich auch bei Flugzeugen und bei Ueberlandleitungen (die letzteren äußern sich durch das bekannte Summen). Dem Vortragenden kam es vor allem auch darauf an, darzutun, wie störende Schwingungen beseitigt werden. Zum Schluß wurde ein Film vorgeführt, der über die Schwingungen bei Reichsbahnbrücken unterrichtete.

Freiwillige für die Kriegsmarine

Die Voraussetzungen für die Einstellung

Die Kriegsmarine stellt zur Besetzung der Kriegsschiffsneubauten (Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer, U-Boote) zu Beginn jeden Halbjahres Freiwillige für den Flottendienst ein. Die Dienstzeit beträgt 4½ bis 5 Jahre, für Freiwillige, die zum Unteroffizier befördert werden, 12 Jahre und mehr.

Die Freiwilligen müssen deutsche Reichsangehörige und deutschblütig, wehrwürdig und unbescholten, nach marineärztlichem Urteil tauglich, unverheiratet und bei Eintritt mindestens 17 Jahre alt sein. Bewerber mit handwerklicher Vorbildung (Schlosser, Elektriker, Mechaniker, Schmiede usw.) werden bevorzugt.

Das Einstellungsgesuch ist mit Freiwilligenschein (bei schon Gemusterten mit Wehrpaßauszug) und selbstgeschriebenem Lebenslauf zu richten an den 2. Admiral der Ostseestation (Einstellung) in Kiel oder an den 2. Admiral der Nordseestation (Einstellung) in Wilhelmshaven.

Näheres enthält das „Merkblatt für den Eintritt in die Kriegsmarine", zu beziehen durch die Wehrmeldeämter.

KdF.-Fahrt zum Ahrtal!

Anläßlich des Eifelrennens mußte die für den 11. 6. bis 12. 6. vorgesehene Wochenendfahrt ins Ahrtal auf den 18. bis 19. 6. verlegt werden. Dies wird hierdurch allen bereits angemeldeten Volksgenossen zur Kenntnis gebracht. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bittet die Teilnehmer, sich dementsprechend einrichten zu wollen.

Quer durch ein Vogelparadies

Wuppertaler Vogelkundige wandern.

Eine von Mitgliedern der vogelkundlichen Arbeitsgemeinschaft Wuppertal kürzlich durchgeführte Beobachtungsfahrt von Ohligs aus zum Rhein brachte folgendes, für den Naturfreund interessantes Ergebnis.

Kaum sind an der Forststraße die letzten Häuser von Ohligs hinter uns, da klingt vom Henkelskotten her das scharfe „Kik, kik" des großen Buntspechtes herüber. Im anschließenden Talgrund vermengt sich ein ganzes Dutzend Vogelstimmen mit dem Rauschen des Bächleins. Eine Mönchsgrasmücke ist auch darunter, vom Singnest aus läßt sie den lauten Ueberschlag durch den Wald hallen. Rotkehlchen, Schwarz- und Graudrosseln, Buchfinken und drei Meisenarten klingen mit ihren Stimmen durcheinander und neben Zilpzalp und Fitis hört man auch wieder das „Zit, zit, zit, zerrr" des Buchenlaubsängers. In der schmalen Weißbuchenallee vor Schloß Hackhausen überrascht uns der seltene Trauerfliegenschnäpper mit seinem rotschwanzähnlichen Lied und seinem schwarz-weißen Federkleid. Bei Schloß Hackhausen lassen sich die beiden Rotschwänzchenarten sehen und hören. Eine Grauammer zeigt vom Zaunpfahl aus ihr fahles rötlich-graues, lerchenartig dunkel gesflecktes Federkleid. Rauch- und Mehlschwalben kreisen um den alten Herrensitz und hoch darüber tummeln sich die Segler. Gelbe Bachstelzen wippen über den Wassergraben hinweg, an der uralten Platane in der Gartenecke rutscht der Baumläufer hoch und Dohlen melden sich aus einer der höchsten Baumkronen, während auf der anderen Straßenseite am Waldrand ein Fasanenhahn flügelschlagend sein „Zorock" den beiden Hennen zuruft. In den Tannen vor Schwanenmühle singen die Wintergoldhähnchen, zwei Grünspechte lachen ihr lautschallendes „Gluck, gluck". Eine Domgrasmücke turnt im Apfelbaum. Grünfink, Braunelle, Schwanzmeise, die weiße Bachstelze, dazu Haus- und Feldsperlinge lassen sich bei der Mühle feststellen. Vor der Autobahnüberführung fliegt der erste Baumpieper hoch. Hinter Götsche treibt ein aufgescheuchtes Hasenpaar zwei Wiesenpieper hoch. In den Sandgruben bei Bolthausen zeigt sich die Haubenlerche und weiterhin sucht eine Feldlerche nach Atzung für die erste Brut. Sie will das Nest nicht verraten, beobachtet uns eine Weile und steigt dann mit vollem Schnabel singend hoch. Vor Kapellenhof überrascht uns ein Kuckuck auf einem Zaunpfahl. Ein Turmfalke rüttelt über dem Kohlschlag, und hinter Brückenhof bei Schloß Garath zeigt sich der bei uns so seltene Wendehals in einem tieferliegenden Garten. Dem bloßen Auge rötlich-grau erscheinend, zeigt sich im Glas die wundervolle, fein dunkel gewellte, gepunktete und gefleckte Zeichnung neben dem großen schwarzbraunen Nackenfecken. In den hohen Buchen am alten Rhein sitzen, locken und singen drei Kirschkernbeißer. Am Bachufer hat man das Glück, den tiefblau-grünen, glänzenden Rücken des Eisvogels im pfeilschnellen Vorbeischwirren zu sehen. Auf einer Silberpappel hockt ein Mäusebussard, Weidenmeisen lassen ihr „Dä, dä" am Waldrande erklingen. Ein Sperber — schon der dritte des Tages — zeigt sich, von Urdenbach herkommend, über den Schlehdornbüschen in seiner hinterlistigen Räuberart. Auf dem schmalen Pfad durch die Sumpfniederung stöbern wir dauernd Stockenten und Teichhühner hoch und in Urdenbach bildet ein Girlitz mit Gesang und Balzflug den schönen Abschluß der Beobachtungen. 56 Vogelarten sind beobachtet worden, ein Beweis für die äußerst günstigen Lebensbedingungen unserer gefiederten Freunde in diesem Teil unserer engeren Heimat.

Spielplan der Städtischen Bühnen

Stadttheater Barmen

Samstag, 14. Mai, 20—22.30 Uhr: „Die verkaufte Braut" (S 16 blau); Sonntag, 15. Mai, 18—23 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg"; Dienstag, 17. Mai, 20—22 Uhr: „Die Liebesfahrt der Scholaren" (34 rot); Mittwoch, 18. Mai, 20—22.45 Uhr: „Polenblut" (NSG.KdF.); Donnerstag, 19. Mai, 20—22.30 Uhr: „Die verkaufte Braut" (C 16 grau); Samstag, 21. Mai, 20—22.30 Uhr: Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne: „Die drei Dorfheiligen"; Sonntag, 22. Mai, 20—23 Uhr: „Die Primanerin".

Stadttheater Elberfeld:

Samstag, 14 Mai, 20—22 Uhr: „Der Hochverräter"; Sonntag, 15. Mai, 20—23 Uhr: „Die Primanerin"; Dienstag, 17. Mai, 20—23 Uhr: „Wie einst im Mai" (A 54 rot); Donnerstag, 19. Mai, 19.30—23 Uhr: „Heinrich der Löwe" (C 16 grau); Samstag, 21. Mai, 20—22.45 Uhr: „Polenblut" (S 17 blau); Sonntag, 22. Mai, 18—23 Uhr: „Parsifal".

Wer gibt einen Hitler-Freiplatz?

Rechtzeitige Anmeldungen erbeten

Nachdem in den vergangenen Jahren die Adolf-Hitler-Freiplatzspende zahlreiche verdiente Kämpfer aus der Bewegung nach Wuppertal zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub gebracht hat, soll diese verdienstvolle Aufgabe in der Betreuung der alten Nationalsozialisten nun auch in diesem Jahr wieder in unserer Stadt durchgeführt werden. Die NSV., die damit beauftragt ist, hat ihre Vorarbeiten dafür beendet mit dem Erfolg, daß sich in besonders vorbildlicher Weise die Wuppertaler Hotels, besonders die in der Weststadt, zur Verfügung gestellt haben. Sie werden im Laufe des Jahres ständig einige Inhaber eines solchen Freiplatzes beherbergen und so einen Teil der zu uns kommenden Kameraden und Kameradinnen unterbringen. Damit ist aber unsere Aufgabe erst zu einem Teil gelöst. Während für die 800 bis 900 Angehörigen der SA., SS., des NSKK, der HJ., Frauenschaft und des BdM., die von Wuppertal aus in sämtliche Gaue des Reiches in die Ferien geschickt werden können, überall bereits die Quartiere zur Verfügung stehen, ist in Wuppertal selbst für etwa dieselbe Anzahl verdienter Kämpfer und Kämpferinnen aus dem Reiche noch Platzmangel. In den vergangenen Jahren hat sich nun gezeigt, daß im Laufe des Sommers immer noch Anmeldungen von Freiplätzen eingingen, daß es dann aber nicht in allen Fällen möglich gewesen ist, sie auch wirklich zu besetzen, weil die Organisation bereits abgeschlossen war. Handelt es sich doch bei den für einen Adolf-Hitler-Freiplatz in Frage kommenden Männern und Frauen um Berufstätige, die unter allen Umständen an den Urlaubsplan ihrer Betriebe gebunden sind. Es muß deshalb auf weite Sicht vordisponiert werden. Die NSV. bittet deshalb, Freiplätze mindestens sechs Wochen vor der gewünschten Aufnahme eines auswärtigen Kameraden bei den zuständigen Ortsgruppen anzumelden. Wünsche, die dabei hinsichtlich der Zugehörigkeit des Gastes zu einer bestimmten Formation oder aus einem bestimmten Gau geäußert werden, werden dabei nach Möglichkeit erfüllt. Wer aus Wuppertal durch die Adolf-Hitler-Freiplatzspende verschickt werden will, muß einen Antrag an seinen zuständigen Fürsorgereferenten richten, seine Formation vermittelt dann durch die NSV. Erholungsort und -Platz.

Ehemalige des Feldart.-Regt. Nr. 22. Am 23. und 24. Juli d. Js. findet in der alten Garnisonstadt Münster in Westf. ein Regimentsappell, verbunden mit Wiedersehensfeier statt. Die Wuppertaler 22 Feldartilleristen werden gebeten, sich zwecks einer Besprechung am Samstag, den 21. Mai d. Js., 20.30 Uhr, im „Löwenbräu" (Telefon 548 46) W.-Barmen, am Hauptbahnhof, recht zahlreich einzufinden.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Karl Wetter, Wilhelmine geb. Temme, Hohenstein 6a, feiert heute bei voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Gustav König und Frau Emilie geb. Gend, Lenneper Straße 14, feiern am morgigen Samstag, 14. Mai, das Fest der Goldenen Hochzeit.

b. **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Albert Merkelbach und Frau Auguste, geborene Bölhoff, Dickmannstr. 27, zur Feier ihrer am 11. Mai 1938 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Geschäftsjubiläum.** Die Lebensmittelgroßhandlung Emil Mengering, Bandstr. 21, besteht in diesen Tagen 25 Jahre.

e.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Ludw. Wemmer und Frau Magdalene, geborene Schmitt, Hombüchel 67, ferner den Eheleuten Wilhelm Mersch und Frau Marianne, geborene Daszkiewitz auch Dach, wohnhaft in Wuppertal-E., Höchsten 41, zur Feier ihrer am 12. Mai 1938 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

e.— **Die Adersstraße vorübergehend gesperrt.** Zwecks Ausführung von Pflasterarbeiten wird der Polizeipräsident in Wuppertal die Adersstraße zwischen Vereinsstraße und Distelbeck ab 16. 5. auf die Dauer von voraussichtlich 2 Wochen für den Fahrzeugverkehr sperren. Der Fahrzeugverkehr wird über Vereinsstraße, Distelbeck bezw. über Distelbeck, Ronsdorfer Straße, Adersstraße (unterer Teil) umgeleitet.

e.— **Spätleerung der Stadtbriefkasten.** Wegen früherer Abfahrt einiger Postzüge findet ab 16. 5. die Spätleerung der Stadtbriefkasten eine Viertelstunde früher statt.

e.— **Angefahren und verletzt.** In der Königstraße wurde eine Ziehkarre von einem Lastauto angefahren. Der Führer der Ziehkarre erlitt einen Beinbruch. Er wurde von der Feuerlöschpolizei in das Städt. Krankenhaus Elberfeld gebracht. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, blieben jedoch fahrbereit.

e.— **„Wer hat Bilder vom Werkstättenbrand?** Die Feuerlöschpolizei bittet Volksgenossen, die gute Lichtbildaufnahmen von dem kürzlichen Großfeuer in den Reichsbahnwerkstätten an der Kluse gemacht haben, um Ueberlassung von Abzügen und Negativen gegen Erstattung der Selbstkosten. Diese Bilder werden benötigt für das Archiv der Feuerwehr, außerdem für Lehrzwecke.

Wir singen mit der Jugend. Der Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal e. V. (Wuppertal-Elberfeld) veranstaltet im Gelben Saal der Stadthalle Johannisberg sein diesjähriges Frühjahrskonzert in Gestalt eines Volksliederabends unter dem Leitgedanken: „Wir singen mit der Jugend".

e.— **Der Ortsverband Hombüchel des Reichskolonialbundes** veranstaltet am Samstag, 14. Mai 1938, 20 Uhr, im Evgl. Vereinsbaus, Wuppertal-E., Kasinostr., sein erstes Kolonialfest. Neben Preisschießen, Autorennen und anderen Unterhaltungen bietet eine große Tombola Gelegenheit, schöne Gewinne zu erwerben.

e.— **Festgenommen** wurden eine 33jährige Frau aus der Rolandstraße wegen Abtreibung, ein 40jähriger Mann aus Düsseldorf wegen widernatürlicher Unzucht.

Die wahre Welt

Von Bruno Brehm

Im ersten Sommer nach dem großen Kriege packte Susanne, ein Mädchen von zwanzig Jahren, den Rucksack prall voll mit gehamstertem, bröcklig-gelblichem Maisbrot und fuhr auf dem Trittbrett eines überfüllten Zuges hockend, an den See ihrer Kindheit ins Salzkammergut. Zwar hatte die Mutter nach des Vaters Tod das kleine Anwesen am See verkaufen müssen und wollte, da ihr einziger Sohn am Isonzo gefallen war, weder See noch Haus, die im Glück einst geliebten, wiedersehen. Aber dem von Sehnsucht ergriffenen Mädchen war weniger daran gelegen, die Stätten vergangenen Glücks zu meiden, als wieder einmal die Luft des Sees zu atmen und den Kranz der blauen Berge zu sehen.

Gegen Abend erst langte der Zug am Ziel der Fahrt an. Susanne eilte durch den langgestreckten Ort. Aus den beiden großen Gasthöfen raunzte und dudelte die zerquetschte, alberne neue Musik. Sie fragte hier und fragte dort; aber alles war besetzt, nirgends ein Plätzchen frei. An ihrem einstigen Haus dort unten am See eilte sie rasch vorbei, aber sie hörte doch das Plätschern des Wassers im Bootshaus und das leichte Klirren der Ketten.

Wohin sollte sie sich, da eine Rucksacktouristin im Ort kein Nachtlager bekam, nun wenden? Da entsann sich Susanne eines kleinen Gasthauses, ein wenig abseits, ein wenig bäuerlich und muffig, von wo sie als Kind öfters der Mutter Eier und Butter geholt hatte. Der Mond stand schon hoch. Die Wirtin erkannte Susanne gleich wieder, sie könne keine Sommergäste nehmen, sie habe kein Geld, das Anwesen richten zu lassen, alles sei ein wenig zerfallen, der Mann fehle, er sei noch in Sibirien gefangen. Aber endlich gelang es Susanne doch, die sich sträubende Frau zu überreden; sie wurde in eine kleine Kammer geführt, zur Schlafstatt der Haustochter, die im Kriege in eine Munitionsfabrik gelaufen und dann in der Stadt geblieben war. Susanne reichte der Wirtin, die nun das Bett mit rotweißem Zeug überzog, die Lebensmittelkarten, öffnete, um die schlechte Luft loszuwerden, das Fenster und blickte über die dunklen Tannen hinweg auf den See.

Am nächsten Tag mußte sich Susanne auf dem Gemeindeamt anmelden. Die Menschen, die sie auf der Straße am Ufer und in den Gasthausgärten sah, nahmen sich aus, als hätte ein böser Spaßvogel sie aus Bars und Nachtcafés, aus Börsen und Banken zusammengetrieben, in seidene, übergrelle Dirndlkleider und krachneue Lederhosen gesteckt und hier wieder ausgelassen. Hinter hastig geblätterten Zeitungen hervor lugten Geierschädel und Hyänenrachen, schwammiges Fleisch quoll unter Brusttüchern, schleimige Blicke krochen ihr nach, die Lemuren des Krieges, das furchtbare Gesindel der Zeit, hatten sich als biederes Landvolk verkleidet und diesen einst so stillen Ort mit ihrem Geld, ihrem Lärm und ihrem Geschrei erobert.

Sie eilte, als brenne der Boden unter ihren Füßen, wieder in das kleine Wirtshaus zurück, bat die Frau um das alte, morsche Boot und ruderte langsam in den See hinaus. Am anderen Ufer legte sie an einer verfallenen Landungsbrücke an. Hier war der Strand verschilft und vermoost, hierher kamen die Leute nicht, hier war weit und breit kein Badeort. Die Ruhe tat ihr wohl, sie setzte sich auf die warmen, grauen Bretter und ließ die Füße baumeln. Hier war sie in einer anderen Welt. Seltsam, dachte sie, mit den bloßen Füßen leicht über das Wasser streichend, daß sie in der Zeit des Glücks mit ihrem Bruder niemals den Weg hierherüber gefunden hatte. Dieser alte Landungssteg mochte wohl zu dem unweit hinter einem Obstgarten gelegenen weißgetünchten Gehöft gehören, aus dem nun ein kleiner, etwa siebenjähriger Junge trat, und langsam auf Susanne zukam.

Es war ein weißblondes Kind mit großen Augen in dem blassen, nicht gerade sauberen Gesichtlein, in einem zerrissenen Höslein, barfüßig und scheu, dem Sonnenlicht des Tages abgekehrt wie ein grauer, kleiner Nachtfalter.

Susanne erhob sich langsam, um sich dem Kind zu nähern und ihm mit der Hand leicht über das zerraufte Haar zu streicheln, aber der Bub ging, ohne ein Auge von ihr zu wenden, langsam, ohne sich umzusehen, die bloßen Füße geräuschlos in das feuchte Gras setzend, nach rückwärts, gab auf die Frage nach Namen und Alter keine Antwort, stand, wenn das Mädchen stehen blieb, und trat hinter sich, wenn Susanne sich nähern wollte, immer die großen, grauen Augen unverwandt auf sie gerichtet.

Mit leichtem Schmerz in der Brust bestieg das Mädchen wieder ihr Boot, ruderte in die Mitte des Sees, ließ sich dort ins Wasser gleiten, schwemmte den sanften Kummer über das Mißtrauen des Kleinen fort, und dann sonnte sie sich im Boot. Die Wirtsfrau konnte über das Kind Auskunft geben, den kleinen Loisl, kenne sie wohl, das sei ein schwacher Wurm, scheu wie eine Waldtaube, aber weder krank noch blöde. Am anderen Tag fuhr Susanne wieder zu dem einsamen Haus hinüber, diesmal aber, um den scheuen Buben zu locken mit einer Tüte Süßigkeiten. Das Kind mochte auch schon gewartet haben, denn von weitem sah sie es schon auf dem Steg stehen. Als sie aber näher kam, zog sich der Bub wieder wie am Tag vorher langsam zurück. Abermals wandte er seine großen Augen nicht von ihr, abermals ließ er sich weder durch Worte noch durch die auf den Steg gestellten Süßigkeiten bewegen, näher zu kommen. Wenn dieses kleine Leben dort doch endlich näher käme! Das struppige Haar wollte sie ihm kämmen, das schmierige Gesichtlein ein wenig waschen, und in die Augen wollte sie ihm dabei sehen, oh, ganz behutsam nur. Märchen wollte sie ihm erzählen, einen kleinen Freund wollte sie haben in ihrer Einsamkeit.

Nun schlug der Hund an der Kette an. Eine große, knochige Frau kam durch den Obstgarten, sah das Mädchen, sah das Zuckerwerk vorn auf dem Steg, lachte, grüßte Susanne, nahm die Süßigkeiten auf und wollte sie dem Buben reichen. Aber er wurde über und über rot, flitzte wie ein Echslein an der Mutter vorbei hinter das Haus und war weder durch Rufe noch durch Schelte hervorzulocken.

Als das Mädchen diesmal in der Mitte des Sees kopfüber in das Wasser sprang, linderte die Kühle ihren Kummer nicht. Ein Stachel saß in ihrem Herzen. Sie legte sich, nur hin und wieder mit ausgebreiteten Armen die Beine regend, flach aufs Wasser und schloß die Augen. Am gleichen Abend lernte sie einen jungen Mann kennen, der zwar nicht zu den Geiern und Hyänen unten im Orte gehörte, aber doch mit ihnen Frieden geschlossen oder sich wenigstens mit der Zeit und ihrem Schicksal abgefunden zu haben schien. So sei es nun einmal, sagte der junge Mann, es werde sich so bald nicht ändern. Es sei nicht so arg. Man könne sich an diese Musik ebenso gewöhnen als wie an die Schieber. Eines Abends gab es eine Tombola; draußen auf dem See stiegen aus lampiongeschmückten Booten leuchtende Raketen auf, Gäste und Einheimische drängten sich auf den Tanzboden. Susanne flog, alles vergessend, von Arm zu Arm und ließ sich bewundern.

Auf dem Heimweg begleitete sie der junge Mann und trug ihr den kleinen, in der Tombola gewonnenen, buntbemalten Schubkarren nach, ein lustiges, mit Alpenrosen, Enzian und Edelweiß bemaltes Kinderfahrzeug, wie es die Bauern dort in der langen Winterzeit schnitzen, bemalen und auf den Jahrmärkten verkaufen.

Die Nacht war mild, vom See herauf klang das hohe, schrille Lachen von Frauenstimmen, weiter draußen spielte eine Ziehharmonika. Der junge Mann ließ ihre heiße Hand nicht mehr los und schlang seinen Arm um ihre Hüfte. Nein, nein, nicht heute, nicht jetzt, sträubte sich Susanne, morgen werde man sich wiedersehen, und nun gute Nacht!

Als sie am nächsten Morgen spät und mit wirrem Kopf erwachte, fiel ihr Blick auf den kleinen, bunten, neben der Tür lehnenden Schubkarren.

Sie kleidete sich an, nahm den bunten Schubkarren, schöpfte das Wasser aus dem Boot und ruderte mit kräftigen Zügen hinüber zu dem einsamen Haus. Als sie näher kam, traute sie ihren Augen nicht. Dort, auf dem Steg stand, die Augen mit der Hand schirmend, mit dieser kleinen, schmierigen Hand, das Büblein, das sich nun mit jedem Ruderschlag langsam zurückzog. Das mußte ein Zufall sein. Das Kind durfte doch nicht all die vielen, vielen Tage hier auf sie gewartet haben. Das konnte sie dem Kinde doch nicht angetan haben.

Sie legte an, sie stieg aus, der Bub wich vom Steg zurück, sie hob den Schubkarren hoch, drehte das Rad mit dem Finger und stellte das Spielzeug neben den Steg. Sie rief ihm zu, daß der Schubkarren nun ihm gehöre, sie schenke ihn dem Loisl.

Wie von einer Schnur gezogen, kam der Bub näher heran, seine großen Augen auf den bunten Schubkarren im grünen Gras gerichtet.

„Nimm es nur, Loisl", lockte das Mädchen, „nimm es nur, es gehört dir, du darfst es behalten."

Nun geschah etwas, was dem Mädchen auf dem Steg durch und durch ging. Hatte der Anruf und die Nennung des Namens den Knaben erwachen und seine Scheu überwinden lassen, sie hörte einen, sich selbst überschlagenden gellenden Schrei aus dieser kleinen Brust aufsteigen, sie sah, wie sich das Kind auf das Spielzeug stürzte und es an seine Brust preßte, sie vernahm, wie es hervorstieß: „I hab's do g'wußt, daß d' komm'n wirst!" Das war das einzige Wort, das an sie gerichtet war, denn nun sah das Büblein nur noch den bunten Schubkarren, den es unter Jauchzen, Lachen und Hüpfen vor sich her schob, vor dem es niederkniete, dessen bunte Blümlein es streichelte, dessen Rad es mit dem Finger herumtrieb, als wäre es eine Mühle des Glücks. Dann sprang es auf, rollte den Schubkarren tanzend vor sich her und stieß kleine, schrille Schreie der Freude aus.

Das Mädchen wollte das Kind in seiner Freude nicht stören. Leise ging sie an das Ende des Steges, band das Boot los, stieg ein und ruderte still fort, immer wieder das holde Jubelstimmchen hörend und das Büblein hinter dem Schubkarren springen und tanzen sehend, dieses Büblein aus der anderen, aus der einzig wahren Welt, die, die nie versinkt, die immer da ist, die wartet und hofft, auch dann, wenn wir sie mit unseren blinden, törichten Augen nicht mehr sehen können.

Sängerin fällt vom Mond

Zwischenfall in der Londoner Oper

In der Londoner Covent-Garden-Oper ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Bei der Aufführung der „Zauberflöte" saß während des ersten Aktes der Schinkelschen Ausstattung die Königin auf einer aufsteigenden Mondsichel. Während die Rolle der Königin von Erna Berger gesungen wurde, löste sich plötzlich der Mond und stürzte mit der Sängerin etwa einen halben Meter tief auf die Bühne. Die Sängerin wurde jedoch nicht verletzt, und sang geistesgegenwärtig ihre Arie zu Ende.

Kanada entfesselt Krähenkrieg

In Kanada herrscht eine Krähenplage. Die Regierung jedenfalls glaubt, daß die Krähen in Kanada überhand nehmen. So entschloß man sich zu einer Radikalkur. Man fing tausend Krähen ein, beringte und numerierte sie und ließ sie wieder fliegen. Jetzt hat man der Oeffentlichkeit bekanntgegeben, daß für jeden Abschuß einer beringten Krähe eine Prämie bezahlt wird. Und zwar erhält man für „Krähe Nummer 1" einen Dollar und für „Krähe Nummer 1000" tausend Dollar. Daß man lange knallen muß und viele Rieken schießt, bevor ein beringter Vogel vom Himmel fällt, ist selbstverständlich.



Der Reisende auf Freiersfüßen.

„Meine Liebe zu Ihnen, Fräulein Klara, übersteigt alles, was bisher in dieser Branche da war!!!"

Zeichnung von W. Schröder (Scherl-M.)

NEUE BÜCHER

Der Große Volks-Atlas

Jubiläumswerk des Velhagen & Klasing-Verlags

Zu seinem hundertjährigen Bestehen hat der Verlag Velhagen & Klasing (Bielefeld und Leipzig) den Großen Volks-Atlas durch Dr. Konrad Frenzel herausgegeben. Das monumentale Werk gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste gibt Auskunft über Mensch, Erde und Wirtschaft. Eine Einführung in den Gebrauch des Atlasses trägt dem idealen Wert Rechnung: Der Atlas bildet das Antlitz der Erde ab und vermittelt geographische Bildung, die dem ganzen Volke klar und leicht verständlich geboten werden soll. Das ist in der Tat voll erreicht worden! Das Kartenlesen wird durch Farben erleichtert, die Geländedarstellung erfolgt je nach dem Zweck durch Schraffen, Vogelschaubilder und Schummerung. Uebersichtliche und einheitliche Zeichen klären schnell über Flüsse, Steppen, Wüsten, Gletscher, Watt, Marsch, Quellen usw. auf. Statistische und beschreibende Texte über Land, Volk, Bodennutzung, Tabellen über Landwirtschaft, Bodenschätze, Außenhandel (in Zahlen und Bildern), Berufe, Kolonialreiche und Rüstungsstand der Länder werden den Benutzern willkommen sein. Die Zeichnungen zu diesen Abschnitten sind höchst einprägsam. Der zweite Teil „Die Wirtschaft im Kartenbild" (16 Karten) vertieft den im ersten erarbeiteten Stoff durch farbige Bilder von großer Anschauungskraft (Kohlen- und Eisenlager, Gesteinsuntergrund, Industrien, Bodenarten und ihre Ausnutzung, Arbeit des Bauern, Verteilung der Rohstoffe u. a.). Dann folgt „Die Erde im Kartenbild" (92 Karten). Der Weltenraum und Größenvergleiche lassen uns die große Erde mit ihren zwei Milliarden Menschen klein erscheinen, die folgenden Karten geben ein Bild vom Kampf der Menschen um Besitz, Wohlstand und Leben. Die Rassen und Völker der Erde, ihre Zahl, Wanderung und Verkehr erscheinen und belehren uns über die Völker ohne Raum, Räume ohne Völker in Europa. Bei den eigentlichen Landkarten fällt außer der übersichtlichen Beschriftung — man bedenke, daß in der aufklappbaren Mitteldeutschlandkarte selbst Orte wie Dabringhausen, Kürten, Gimborn eingezeichnet sind! — die ausgezeichnete kartographische Ausführung besonders angenehm auf. Die Verkehrswege heben sich deutlich heraus, die Reichsautobahn ist bereits vermerkt. Von den Erdteilen sei Afrika als Beispiel erwähnt. Die ehemaligen deutschen Kolonien haben noch ihre alten Bezeichnungen und sind durch farbige Schraffen als Mandate gekennzeichnet, Abessinien ist natürlich schon als Italienisch-Ostafrika wiedergegeben. Die Hauptkarten enthalten aufschlußreiche Neben- und Beikarten, die besonders bedeutungsvolle Landstriche herausstellen — jene meist im Maßstab 1 : 20 000 000, diese meist 1 : 10 000 000. Von der Fülle der Eintragungen gibt das Namenverzeichnis einen Begriff, das allein 116 Seiten umfaßt. Dieses geographische Nachschlagewerk wird gerade im Zeitalter des Reisens und Wanderns allen Volksgenossen ein einzigartiger Berater und Freund werden, zumal auch der Anschaffungspreis (in Leinen geb. 13.50 RM.) volkstümlich genannt werden darf.

Unsere Kolonien

„Deutsche Kolonialpioniere in Afrika". Von Müller-Rüdersdorf. 5. Reihe der Sammlung „Deutsche Männer", herausgegeben von Dr. Lüdtke und Müller-Rüdersdorf. Verlag Friedrich Brandstetter, Leipzig C 1, 1938. (Preis in Leinen 1,90 RM.)

Unser Wunsch, wieder in den Besitz von Kolonien zu kommen, erfährt in diesem Buche eine besondere Stärkung. Denn die gewaltige Leistung der Männer, die als erste den schwarzen Erdteil erschlossen, wird darin schlicht, aber eindrucksvoll besungen: Adolf Lüderitz und Heinrich Vogelsang, die Deutsch-Südwest erwarben, Gustav Nachtigal, der ihr Werk ausbaute, Dr. Karl Peters, der Deutsch-Ost gründete, Hermann Wißmann, der dieses Gebiet sicherte, Eugen Zintgraff dessen Namen mit Kamerun verknüpft ist, Eduard Liebert, der Gouverneur von Ostafrika, Theodor Leutwein und Lettow-Vorbeck, die Helden unserer Kolonialkriege, und die Anschaulichkeit der Reiseschilderungen machen das Buch namentlich für unsere Jugend, der die Männer als Vorbild dienen, geeignet.

„Wer will in die Kolonien?" Von Dr. Adolf von Duisburg. 1938. Dr. Hans Riegler-Verlag für vaterländische Literatur, Berlin SW. 11. (Geb. 4,— RM.)

Der Leiter des kolonialkundlichen Instituts der Deutschen Kolonialschule Witzenhausen hat mit diesem gut ausgestatteten und mit Photos, Karten und Tabellen versehenen Buche einen wertvollen Wegweiser zur kolonialen Arbeit geschaffen, nach dem alle jene Volksgenossen greifen werden, deren Augen nach Uebersee gerichtet sind. Praktisches Können und Wissen für die heranwachsende Generation vermitteln Kapitel wie Tropen, Tropenklima, Lebensweise in den Tropen, Schiffahrtsverbindungen, Lehr- und Beratungsstellen u. a.

Hans Zitt: „Ein Mann, ein Boot, ein fernes Land". Vier verwegene Wanderjahre auf Strom und Meer. Mit einem Geleitwort von Josef Magnus Wehner und zwölf Zeichnungen von Fritz Wilm. Schwarzhäupter-Verlag, Leipzig-Berlin. (Geb. RM. 3.80).

Von München nach Indien! Das ist der Inhalt dieses fesselnden Buches. Aber diese knappe Formel erhält ihr eigentlich Gesicht erst durch die Bemerkung, daß jene Reisestrecke nicht etwa im Luxusdampfer, sondern nur und nur im Segelboot gemeistert wurde. Und zwar von einem waschechten Münchener, der keineswegs zur See gefahren, der das Meer bis dahin noch nicht einmal gesehen hatte. Das muß man sich vor Augen halten, will man das Märchenhafte dieser seltsamen Weltreise so recht begreifen. Ein junger Mann zimmert sich aus Brettern und allerlei Abfällen einen Kahn und setzt ihn bei Ingolstadt ins Wasser. Dann schwimmt er die Donau hinunter, durchs Schwarze Meer, überquert das Mittelmeer, das Rote Meer und segelt schließlich über den Indischen Ozean bis nach Indien.

Das erzählt nun Hans Zitt sachlich und schlicht, er braucht keine großen Worte, denn diese Erlebnisse zwingen ihm ganz von selbst den ihnen zugehörigen Ausdruck auf. Länder und Menschen, Abenteuer und unverwüstliche Geschichten wechseln miteinander ab. Wer das Buch in die Hand nimmt, legt es nicht mehr weg. Das wird vor allem für unsere Jugend gelten, die auch den größten Gewinn an dieser einzigartigen Segelfahrt haben wird. Sie teilt ja auch ungeschmälert all das mit dem abenteuernden Verfasser was ihm Josef Magnus Wehner ins Geleitwort schrieb: „Ein unbändiger Glaube hatte die Segel gesetzt, und ein starker Wille steuerte die verwegene Kiste auf die hohe See hinaus." Dr. C. Gehring.

853

Für wenig Geld ist viel erneuert

weil ATA billig putzt und scheuert

ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.

Bergisch Land

Nr. 114 — 1938 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 13. Mai

Es geht um Jugendherbergen

Samstag und Sonntag sammelt die Hitlerjugend

Am Samstag und Sonntag werden wieder in allen Städten und Dörfern, auf den Straßen und Plätzen Hitlerjungen, Pimpfe, BdM.-Mädel und Jungmädel stehen und ihre Sammelbüchsen schwingen. Die Einheiten des Jungvolks und der Hitlerjugend werden durch die Straßen ziehen, die Fanfarenchöre werden ihre Märsche schmettern und die Musikzüge auf den Plätzen spielen. Alles wieder unter der Losung:

Helft uns bauen!

In jedem Frühjahr ist während der letzten Jahre diese Losung erklungen, und immer hat sie großen Erfolg gehabt. Die Kornblumen, Kirschblüten und was es sonst an schönen Abzeichen gab, waren immer schnell „ausverkauft". Jeder freute sich, daß er das nette Sammelabzeichen besaß. In diesem Jahr werden es nun runde Plaketten sein, die bei der Sammlung vergeben werden und die die bekanntesten Jugendherbergen aus ganz Deutschland zeigen, z. B. die JH. Monschau, Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden, die JH. Annaberg, Marienburg usw.

„Ja" — so wird mancher sagen —, „wir haben doch die ganzen Jahre schon gespendet und haben unsere Groschen für die Jugend gegeben, und was ist damit angefangen worden?"

Darum soll hier ein kurzer Bericht gegeben werden über das,

was allein der Landesverband Rheinland des Deutschen Jugendherbergswerks in den letzten fünf Jahren geschaffen hat.

Seit dem Jahre 1933, d. h. also seit der Uebernahme des Jugendherbergswerks durch die Hitlerjugend, sind allein im Rheinland 24 neue Jugendherbergen erbaut worden, von denen die bedeutendsten die Jugendherbergen Stahleck, Monschau, Laacher See, Andernach, Düsseldorf, Burg (Wupper), Wassenberg, Asbach, Hermeskeil und Wiehl sind, um nur einige zu nennen. Diese Jugendherbergen haben insgesamt 2425 Betten, wozu noch 840 Lagerstätten kommen. Im Bau befinden sich sieben Jugendherbergen, und zwar in Hellenthal, Kamp-Lintfort, M.Gladbach-Hardt, Niedeggen (Anbau), Radevormwald (Anbau), Krefeld, Uedesheim (Anbau), die insgesamt 460 Betten und dazu 460 Lagerstätten aufweisen.

Wer einmal in einer neuen Jugendherberge war, der weiß zudem, daß die Jugendherbergen keine Scheunen und primitive Herbergen sind, sondern daß sie großzügig, hell und luftig gebaut sind, daß die Inneneinrichtung sauber und solide ist, daß jede Jugendherberge eine Küche, saubere Waschräume und alle sonstigen notwendigen Anlagen hat. Denn unsere arbeitende Großstadtjugend, die die ganze Woche hindurch in den Fabriken, Werkstätten und Bergwerken gearbeitet hat, soll an den freien Tagen in gesunden Heimen übernachten und bei ihrem Aufenthalt in den Herbergen eine wirkliche Heimstätte haben.

Ebenso wie die Zahl der neuerbauten Jugendherbergen zeigt auch die Zahl der Uebernachtungen den Aufschwung des Jugendherbergwerkes.

Die rheinischen Jugendherbergen zählten im Jahre 1933: 582 905, 1934: 956 655, 1935: 1 011 183, 1936: 1 164 828 und 1937: 1 110 710 Uebernachtungen. Auf den ersten Blick mag die Zahl der Uebernachtungen im Jahre 1937 gegenüber der im Jahre 1936 geringer erscheinen. In Wirklichkeit ist der Wanderverkehr von 1936 (721 926 Uebernachtungen) um über 300 000 gestiegen, denn die nationalsozialistischen Lager und die Schülerlager, die 1936 rund 370 000 Uebernachtungen hatten, sind inzwischen weggefallen, so daß die Zahl des Jahres 1937 nur den direkten Wanderverkehr und die Uebernachtungen widerspiegelt. Die Mitgliederzahl des Jugendherbergsverbandes ist von 18 458 im Jahre 1933 auf 33 281 Mitglieder im Jahre 1937 gestiegen. Wir können also einen unterbrochenen Aufstieg des Jugendherbergswerkes Rheinland und im ganzen Reich feststellen.

Und wieder wird es Volksgenossen geben, die mit Recht fragen:

„Wofür braucht ihr schon wieder Geld?"

Ein Beispiel: Wir haben in Wuppertal, Düsseldorf, Krefeld, M.Gladbach, Duisburg, Oberhausen, Mülheim, Essen usw. Zehntausende von Jugendlichen, insgesamt werden es allein in diesen Großstädten zusammen etwa 200 000 Jungen und Mädel sein. Für diese große Zahl steht im Augenblick im Bereich und in der Nähe dieser Städte aber nur rund ein Dutzend Jugendherbergen zur Verfügung. Allein diese Tatsache zeigt, wie notwendig der Bau weiterer Jugendherbergen und wie berechtigt die Forderung ist, die Hauptbannführer Conrad für den Landesverband des DJH. aufgestellt hat. Alle 20 Kilometer eine Jugendherberge! Damit wird sowohl die Zahl der Jugendherbergen erhöht, als auch gleichzeitig allen Fahrtengruppen in Entfernung von 20 Kilometer die Möglichkeit der Uebernachtung gegeben.

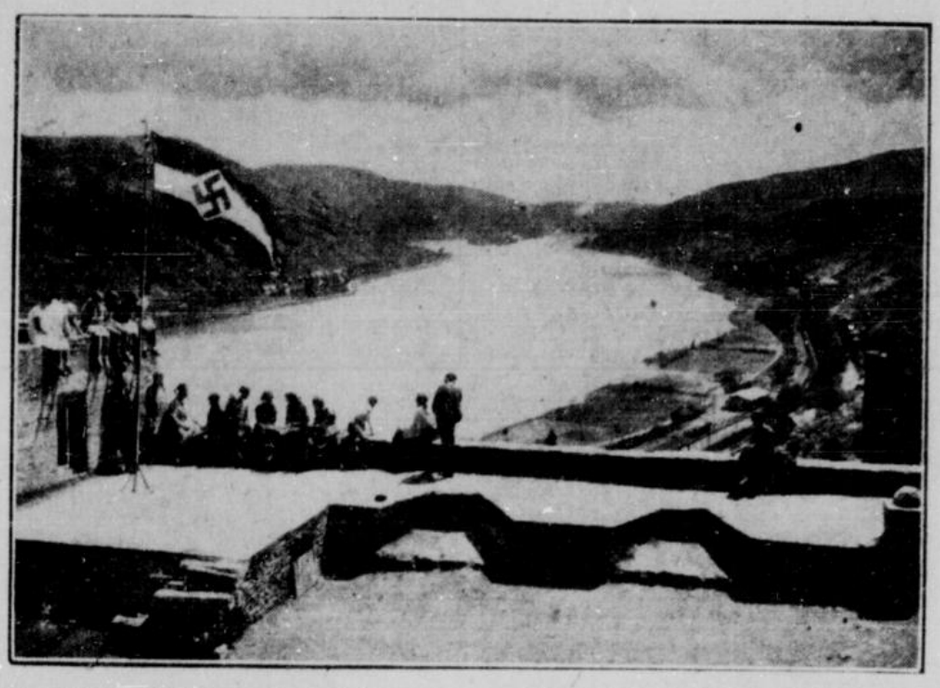
Aus dieser Notwendigkeit heraus wird in diesem Jahr auch noch insgesamt der

Bau von neun Jugendherbergen in Angriff genommen,

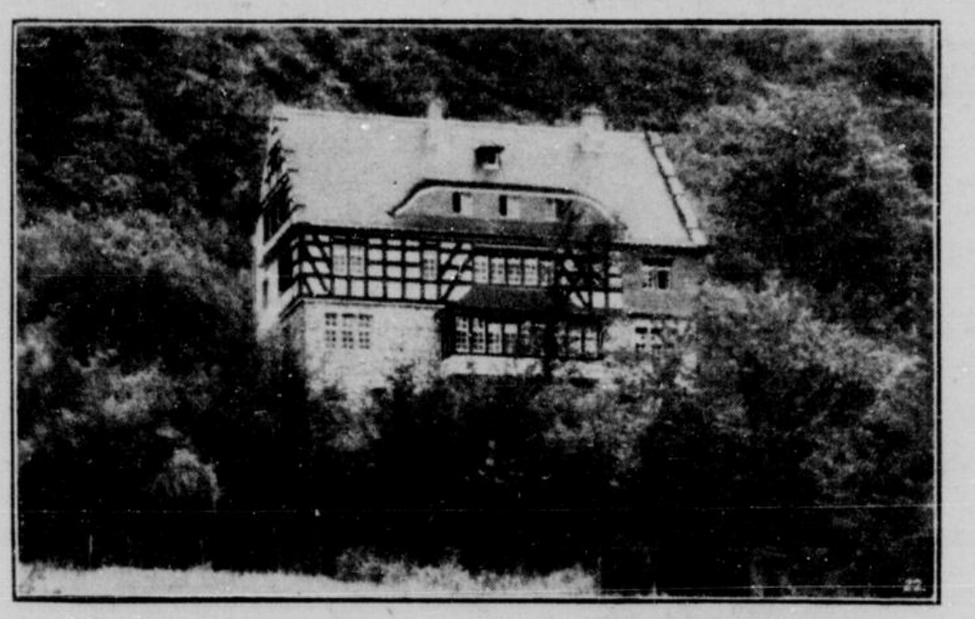
und zwar in Trier, Kleve, Ratingen, Essen, Simmern, Koblenz, Duisburg, am Wedauersee, Bingerbrück und Waldbröl. Allein diese neuen Jugendherbergen erfordern eine Bausumme von 1 800 000 RM. Im Bereich des Gebietes Ruhr-Niederrhein sind daneben aber im Laufe der nächsten Jahre noch Jugendherbergen in Geldern, Dinslaken, Harkisee bei M.Gladbach, Remscheid, Langenfeld usw. notwendig, um das Jugendherbergswerk im hiesigen Bezirk so auszubauen, wie es im Industriegebiet mit seinen Hunderttausenden von Jugendlichen notwendig ist.

Aber die HJ. sammelt am Samstag und Sonntag nicht nur für Jugendherbergen, sondern auch für den Bau von Hitlerjugend-Heimen.

Der Führer selbst hat in einem Aufruf die Notwendigkeit des Bauens von HJ.-Heimen betont, und das Werk ist inzwischen mit aller Tatkraft in Angriff genommen worden. An vielen Orten sind schon mustergültige Heime entstanden, und die dringendste Not ist wohl überwunden. Aber es gibt auch jetzt noch Einheiten, die mit Bangen an den kommenden Winter denken, weil sie keinen ordentlichen Raum zur Verfügung haben, in dem sie ihren Heimabend durchführen können. Der größte Teil der Winterarbeit in der Hitlerjugend steht und fällt mit der Heimfrage; denn ohne Heim läßt sich auch vom besten Führer ein ordentlicher Heimabend nicht durchführen. Staat, Partei und Behörden haben schon geholfen und unterstützen diese Arbeit, soweit es möglich ist, und das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat gerade für die Fragen und Notwendigkeiten der Jugendarbeit immer das größte Verständnis gehabt. Weil es aber notwendig ist, daß das Werk der Jugend immer weiter wächst, größer und stärker wird, darum wird am Samstag und Sonntag wieder jeder einzelne Volksgenosse aufgerufen, beim Bau von Jugendherbergen und Heimen zu helfen. Deutschlands Jugend muß stark, stolz und frei werden, muß aufwachsen in der Liebe zu Volk und Heimat, soll nicht nur Steinmauern, Fabriken und Schornsteine in den Großstädten sehen, sondern soll Deutschland in all seinen Schönheiten und Herrlichkeiten erleben. Denkt daran, wenn am kommenden Samstag und Sonntag die Büchsen rappeln.



Herrlicher Blick von den Burgmauern der „Jugendburg Stahleck"



Vom Bergeshang lugt die Jugendherberge Brodenbach ins Moseltal

Bild: Jugendherbergsverband (2)

„Jede Jugendherberge ein Elternhaus"

Tausende unserer Hitlerjungen und BdM.-Mädel sammeln an diesem Wochenende in allen Orten des Gaues Düsseldorf — wie im ganzen Deutschen Reich — für das Jugendherbergswerk.

Wenn der diesjährige Reichsopfertag unter dem Leitgedanken steht: „Jede Jugendherberge ein Elternhaus!", so kommt in diesen Worten der große Wert zum Ausdruck, den heute jede Jugendherberge für unsere wandernden Jungen und Mädel darstellt: Die Heime und Herbergen des neuen Deutschlands sind zu Pflegestätten einer echten Kameradschaft der jungen Generation geworden, die sich hier auf froher Wanderschaft durch die deutschen Lande im Kreise der Kameraden zu einer großen Familie zusammenfindet.

Dieses unvergleichliche Erlebnis, das in der Tat eine wesentliche Erziehung zum deutschen Menschen in sich birgt, einem immer größeren Kreis unserer Jugend aufzuschließen, das Netz unserer Jugendherbergen immer enger zu ziehen, ist der Sinn dieses Reichsopfertages! Ich bin gewiß, daß jeder Volksgenosse im Gau Düsseldorf am 14. und 15. Mai das Jugendherbergsabzeichen erwirbt und damit unserer Jugend hilft, ihr Deutschland kennenzulernen, auf daß sich an ihr das Goethe-Wort bewahrheite: „Was ich mir nicht erlernt habe, habe ich mir erwandert!"

Heil Hitler!

Flokian, Gauleiter.

Das Problem: Bauernwald

Die Bedeutung der Waldbaugemeinschaften

Von der Landesbauernschaft Rheinland ist das Problem des Bauernwaldes tatkräftig aufgegriffen und die schnelle Bildung sogenannter Waldbau-Gemeinschaften betrieben worden. Diese Waldbau-Gemeinschaften haben den Zweck, die zersplitterten Bauernwald-Flächen zusammenzufassen und einer rationelleren Nutzung zuzuführen.

Bisher sind im Rheinland 131 Waldbau-Gemeinschaften gegründet worden, die eine Bauernwald-Fläche von über 15 000 Hektar betreuen. Außerdem hat die Landesbauernschaft 7 Forstämter mit einem Stab von 30 Bezirksförstern eingerichtet.

Die bisher mit den Waldbau-Gemeinschaften im Rheinland gemachten Erfahrungen sind außerordentlich günstig. Die bäuerlichen Waldbesitzer werden überall erfolgreich zu einer rationellen Waldnutzung angehalten, mag es sich nun dabei handeln um Überführung extensiven Niederwaldes in Hochwald, um bessere Durchforstung und Pflege der Bestände, um Rodung und Aufforstung oder um Beseitigung der Streulage, um Schaffung besserer Waldwege und dergl. mehr. Es ist notwendig, daß der Gedanke der Waldbau-Gemeinschaften im rheinischen Bauerntum fest Fuß faßt und die bäuerlichen Waldbesitzer sich hier zu einer bereitwilligen Mitarbeit entschließen, die ihnen selbst und der Gesamtheit zum größten Nutzen gereicht.



Hotel Berliner Hof
Königswinter am Rhein
Das behagliche Familienhotel
Wochenende. Neuer Besitzer
Das ganze Jahr geöffnet Ruf 71

Ausstellung Dollerschell in Mülheim

Das Städtische Museum in Mülheim an der Ruhr bringt gegenwärtig eine Schau des malerischen und graphischen Werkes des Elberfelder Malers Eduard Dollerschell. Wir kennen den beratischen Maler als einen Freund der Heimatlandschaft, der mit der Tüchtigkeit seines mit Fleiß erlernten Lithographenberufes eine malerische und farbliche Begabung von hohen Graden vereint. Der in Mülheim zur Schau gebrachte Zyklus Dollerschellscher Arbeiten umschließt inhaltlich und gedanklich das Erlebnis der Nordseelandschaft, und so ist es eine eigene Welt, die uns hier in dem so lebensnahen malerischen Werk von Dollerschell entgegentritt. Dazu kommt, daß die natürliche und unkomplizierte Haltung des Malers, der die Realität der Dinge in beruhigter Schönheit betrachtet, den Zugang zu seinen Arbeiten leicht macht, und so sind auch hier die jüngsten Arbeiten Dollerschells in einer recht volkstümlichen Ausstellung vereint, die zu dem ungetrübten Empfinden des einfachen Mannes spricht und ihn teilhaben läßt an dem Gegenwartserlebnis deutscher Kunst. Dennoch wollen diese Bilder nicht nur von der Oberfläche her betrachtet sein, sondern sie lassen uns teilhaben an dem inneren Erlebnis von Dorf und Dünen, Menschen und Meer. Fast zu symbolischer Bedeutung sind einige Fischergestalten in großformatigen Oelbildern erhoben, unter denen besonders ein Altersbild und die Gestalt einer jungen friesischen Fischersfrau von nachhaltiger Eindruckskraft sind. Ergänzt wird die frohfarbige Sammlung der Oelbilder durch zahlreiche Aquarelle und Zeichnungen. Freude am Leben vermittelt auch hier so manches schöne Blatt, das unmittelbar vor der Natur entstanden sein mag, und selbst wo sich das Werk Dollerschells zu seinen zärtlichsten Aeußerungen aufschwingt, wie etwa in den von glühenden und leuchtenden Farben durchsprühten Blumenstilleben, wirkt es niemals gedanklich getrübt, sondern immerzu beschwingt von dem erdenfroh-heiteren Sinn des Künstlers, mit dem ihm die Heimat wohl ihr bestes Erbteil gegeben haben mag.

Hans Stück.

Jubiläum des Königsstuhls Rhens

WB. **Rhens**, 12. Mai. Der Königsstuhl in Rhens kann in diesem Jahre ein bedeutsames Fest feiern. Am 16. Juli wiederholt sich zum sechshundertsten Male der Tag, an dem der weit bekannte Kurverein zu Rhens zustandekam. Seine Aufgabe war es, den römisch-deutschen Kaiser Ludwig IV. im Kampfe gegen das Papsttum zu unterstützen, weil alle Bemühungen auf friedliche Beilegung der immer schärfer herauskommenden Meinungsverschiedenheiten sich als ergebnislos zeigten. Nachdem auch die deutschen Fürsten in ihrer Gesamtheit mit ihren Fürbitten von der Kurie ungnädig abgewiesen worden waren, traten sie zum ersten Male zu Versammlungen in Niederlahnstein und auf dem Königsstuhl in Rhens zusammen. Die Konferenz endete mit dem Beschluß, „daß der, wer auf rechtmäßige Weise von der Mehrheit der Kurfürsten auf den deutschen Thron erhoben wurde, für einen wahren und rechtmäßigen Kaiser und König zu halten sei, ohne erst der Einwilligung und der Bestätigung des Papstes zu bedürfen. (Beschlüsse von Niederlahnstein und Rhens vom 15. und 16. Juli 1338.)

Der Königsstuhl war auch später noch oft der Schauplatz von wichtigen Beschlüssen über deutsche Reichsangelegenheiten, zur Abschließung des Landfriedens und zur Wahl der Kaiser und Könige. Das älteste Bauwerk wird bereits im Jahre 1308 als Versammlungsort der Fürsten für die Vorwahl Heinrichs VII. erwähnt. Er ist im Jahre 1794 von den Franzosen vernichtet worden. Die Koblenzer haben ihn im Jahre 1843 in seiner ursprünglichen Gestalt wieder aufrichten lassen.

Treffen der Gardejäger in Essen

Essen, 13. Mai. Die Vereinigung ehemaliger Gardejäger von Rheinland und Westfalen begeht ihre diesjährige Frühjahrstagung in der Ausstellungsstadt Essen am 22. Mai. Nach einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, u. a. des Vogelparks und der Vogelschutzstation mit ihren über 500 verschiedenen Vogelarten und des Baldeneysees, ist ein Besuch der Reichsgartenschau vorgesehen. Die Kameraden, die der Vereinigung nicht angehören, werden gebeten, ihre Teilnahme bei dem Schriftführer Herm. Schach, Dortmund, Horst-Wessel-Straße 125, anzumelden. Standquartier in Essen ist der „Felsenkeller", Rellinghauser Straße 69.

Krisenluft in Brüssel

Drei katholische Minister wollen zurücktreten

Brüssel, 12. Mai. (Drahtb.) Drei katholische Mitglieder des Kabinetts Janson, der Wirtschaftsminister Smot, der Justizminister du Bus de Warnaffe und der Landwirtschaftsminister Pierelot, haben am Donnerstagnachmittag ihre Demission eingereicht. Ministerpräsident Janson begab sich sofort zum König, der um 17 Uhr mit dem Flugzeug vom Haag, wo er der Taufe der Prinzessin Beatrix beigewohnt hatte, zurückgekehrt war. Es ist noch nicht bekannt, ob König Leopold der Demission stattgeben wird.

Das Rücktrittsgesuch der katholischen Minister erklärt sich daraus, daß der größere Teil der katholischen Fraktion am Mittwochabend gegen das Vertrauensvotum für das Kabinett Janson, das dieses mit 101 gegen 76 Stimmen erhielt, gestimmt hat. Das vierte katholische Kabinettsmitglied, der Verkehrsminister Marck, hat sich vorläufig dem Rücktrittsgesuch seiner Kollegen nicht angeschlossen.

Eine spätere Meldung aus Brüssel berichtete: Am Donnerstagabend herrschte hinsichtlich der politischen Lage ein Zustand großer Verwirrung. Bevor sich Ministerpräsident Janson zum König begab, erklärte er, daß die heute mittag ausgegebene halbamtliche Mitteilung, wonach drei katholische Minister zurückgetreten seien, nicht den Tatsachen entspreche. Nach Beendigung der Audienz, die über eine Stunde dauerte, hat Janson jede weitere Erklärung verweigert.

Gegenwärtig sieht die Lage folgendermaßen aus: Die drei katholischen Minister de Smot, du Bus de Warnaffe und Pierelot, deren Demission angekündigt war, verbleiben noch im Kabinett. In politischen Kreisen nimmt man an, daß es Janson in letzter Minute gelungen ist, diese Minister unter Hinweis auf die schwierige politische Lage zum Bleiben zu bewegen.

Angesichts der politischen Krise ist, wie weiter aus Brüssel gemeldet wird, eine auf Freitag angesetzte Kammeraussprache über Steuerprojekte abgesagt worden. Statt dessen wird am Freitagnachmittag eine Kabinettssitzung stattfinden. In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß die drei katholischen Minister tatsächlich ihre Demission eingereicht haben, die dann jedoch vorläufig abgelehnt worden sei. Man nimmt an, daß es sich nur um eine Verzögerung der Krise womöglich bis in die nächste Woche handelt.

Belgien verschärft die Grenzkontrolle

Brüssel, 12. Mai. (Drahtb.) Wie das Justizministerium mitteilt, haben die Regierungen Frankreichs, Hollands und Belgiens sehr scharfe Maßnahmen hinsichtlich der Zulassung von Emigranten angekündigt. Es habe sich nunmehr ergeben, daß Ausländer, die infolge der kürzlichen politischen Ereignisse ihr Land verlassen, sich mit Vorliebe nach Belgien begeben und versuchen würden, heimlich die Grenze zu überschreiten.

Der belgische Justizminister hat aus diesem Grunde eine Verschärfung der Grenzkontrolle angeordnet. Beträchtliche Gendarmerieabteilungen sind zur Verstärkung der Grenzen eingesetzt worden um eine Grenzüberwachung bei Tag und Nacht durch Patrouillen durchzuführen. Alle Personen, die auf ungesetzliche Weise versuchen, in Belgien einzudringen, werden mit Gewalt zurückgewiesen werden.

Vor dem ersten Distriktsrichter in Verwaltungssachen begann am Mittwoch in erster Instanz der Termin über den Einspruch von 17 ausländischen Oelgesellschaften wegen des Enteignungsdekrets. Der Vertreter des Staates beantragte Ablehnung des Einspruchs.



Generaladmiral Raeder bei Horthy

Der Oberbefehlshaber der Deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, ist, wie schon berichtet, zu einem zweitägigen Besuch in Budapest eingetroffen. Der deutsche Gast wurde vom Reichsverweser Admiral v. Horthy in Privataudienz empfangen. Unser Bild zeigt Generaladmiral Dr. h. c. Raeder nach seiner Ankunft auf dem Flughafen in Budapest. Links von ihm Honvedminister General Röder. Scherl-Bilderdienst-M. (2)



Octavian Goga beigesetzt

Nach der Trauerfeier, an der auch der König und der Kronprinz von Rumänien sowie die gesamte Regierung teilnahmen, wurde der frühere Ministerpräsident Goga in einem langen Trauerzug durch Bukarest zu Grabe getragen. Unter den vielen Kränzen fielen außer dem des Königs und der Königin-Witwe die prächtigen Kränze Adolf Hitlers und Benito Mussolinis auf. Unser Bild zeigt, wie Anhänger des verstorbenen Ministerpräsidenten die sterblichen Ueberreste des großen Politikers in einem gläsernen Sarg zur Friedhofskapelle tragen.

Wo bleibt das Recht?

Ernste Mahnungen im Prager Abgeordnetenhaus

Prag, 12. Mai. (Drahtb.) In der Donnerstagsitzung des Prager Abgeordnetenhauses, die sich mit der Vorlage für das Unteroffiziersgesetz befaßte, gab der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abg. Kundt, eine Erklärung ab, wobei er seine Feststellungen mit dokumentarischen Beweisen belegte. Kundt erklärte u. a., die Sudetendeutsche Partei sei angesichts des Ernstes der innenpolitischen Lage verpflichtet, zu dieser Vorlage folgendes festzustellen:

Ebenso wie die im Verfassungsrechtlichen Ausschuß vertagte Staatsbürgerschaftsvorlage der Regierung sei auch die Unteroffiziersvorlage ein neuerlicher Beweis dafür, daß immer noch die praktisch wirksame Einsicht zur Abkehr von dem bisherigen innerstaatlichen System fehle. Während einerseits in offiziellen und inoffiziellen Besprechungen dem Ausland und dem Sudetendeutschtum eine weitgehende Lösung der Nationalitätenfrage und die rascheste Herstellung entsprechender Rechtsverhältnisse versprochen werde, bestehe die Regierung noch immer auf der Annahme von Gesetzen, deren Fassung neuerliche Möglichkeiten einer Rechtsminderung sowie wirtschaftlicher und sozialer Benachteiligung biete und erneut Ursachen zur Erhöhung der innerstaatlichen Spannung auslösen könne. Die Regierung mache zwar Versprechungen, fasse aber keine entsprechenden Beschlüsse. Sie gebe zwar Erlasse heraus, bestrafe aber zuwiderhandelnde Organe nicht. Es seien auch Gemeindewahlen versprochen worden. Tatsache sei jedoch, daß bis heute nur in 738 von mehr als 3000 sudetendeutschen Gemeinden Wahlen ausgeschrieben worden seien. Die meisten größeren Städte fehlten dabei.

Kundt stellte weiter fest, daß die Regierung nicht einmal in der Lage sei, bei Ausschreitungen tschechischer Bevölkerungskreise gegenüber den Sudetendeutschen durchzugreifen, wie das die Vorgänge in Troppau und kleine Vorfälle bewiesen. Und nunmehr treten sogar staatliche Organe selbst als Ruhestörer auf. Die Sudetendeutsche Partei verlange als Beweis des guten Willens der Regierung die öffentliche Untersuchung der Geschehnisse von Troppau und Falkenau, Bestrafung aller schuldigen Staats- und Armeeorgane und Bericht im Abgeordnetenhaus über den Vollzug der Strafen. Während Konrad Henlein und die sudetendeutschen Parteistellen seit Wochen die mit Recht erbitterte sudetendeutsche Bevölkerung zu Ruhe und Ordnung angehalten hätten, sei nichts Gleichartiges von seiten der Leiter der tschechischen Regierungsparteien geschehen. Im Gegenteil, die Presse der verantwortlichen tschechischen Parteien hetze die tschechische Bevölkerung gegen das Sudetendeutschtum auf. Einige Journalisten hätten sich sogar angemaßt, dem Foreign Office Belehrungen zu erteilen. Nur der Sudetendeutschen Partei sei heute die Ruhe und Ordnung im Grenzgebiet zu verdanken. Wir kennen die Leute ganz genau, schloß Kundt, die hier das tschechische Volk verhetzen.

Der Prager stellvertretende Außenminister tödlich verunglückt

Belgrad, 12. Mai. (Drahtb.) Der Staatssekretär im tschechoslowakischen Außenministerium, Dr. Bogdan Pavlu, ist heute nachmittag tödlich verunglückt. Er fuhr mit dem Auto von der dalmatinischen Küste, wo er sich einige Tage zur Erholung aufgehalten hatte, nach Agram. Bei der Stadt Bosanski Novi stürzte der von ihm gesteuerte Wagen in den Una-Fluß, der Hochwasser führte. Pavlu und eine Begleiterin ertranken in dem geschlossenen Wagen, während seine Frau sich durch ein Fenster retten konnte.

GROSSES BURNUS-PREISAUSSCHREIBEN!

nur noch 14 Tage!

letzter Appell!

Auch wer neu hinzukommt, hat die gleichen Chancen:

RM 75.- bar monatlich auf Lebenszeit
RM 50.- bar monatlich auf Lebenszeit
RM 25.- bar monatlich auf Lebenszeit
4 x RM 1000.- und 3 x RM 500.- in bar.

Sonderpreise von insgesamt RM 7000.- in bar für das 3. Teil-Preisausschreiben.

Nur noch 14 Tage stehen zur Verfügung, um am großen Burnus-Preisausschreiben teilzunehmen. Nur noch 14 Tage lang besteht die Möglichkeit, nicht nur hohe Barpreise, sondern vielleicht gar eine Lebensrente zu erwerben, die alle Wünsche erfüllen hilft und die Zukunft sicherstellt. Das dritte und letzte Preisausschreiben, das jetzt läuft, endet am 29. Mai 1938.

Die Hauptpreise erhalten diejenigen Teilnehmer, die nach Abschluß aller 3 Teil-Preisausschreiben mit den meisten Burnus-Rezepten in das „Kleine Wäsche ABC" aufgenommen werden — gleichgültig, für welches Teil-Preisausschreiben die Rezepte eingesandt wurden.

Diesmal ist die Aufgabe besonders vielseitig und interessant. Wer Burnus verwendet, weiß es: Burnus verdaut, d. h. löst biologisch den Schmutz schon beim Einweichen aus den Wäschestücken heraus. Es entfaltet seine Wirksamkeit vor dem Kochen der Wäsche, greift das Gewebe niemals an und erübrigt beim Waschen scharfes Reiben und Bürsten. Außerdem kann man das Kochwasser mit Burnus weich und wirksamer machen. Aber auch auf vielen anderen Gebieten des Haushalts kann „Burnus der Schmutzlöser" nützliche Dienste leisten. Neuartige Anregungen, wie sie sich vielfach schon aus der Praxis ergeben haben, werden gesucht. Und wann wäre die Gelegenheit, solche neuen Möglichkeiten zu erproben und festzustellen, günstiger als jetzt, wo der Frühjahrshausputz stattfindet, wo die Frühjahrsgarderobe instandgesetzt wird und wo die Parole jeder Hausfrau lautet: Neuer Glanz in Haus und Hof!

3. Teil-Preisausschreiben vom 29. April bis 29. Mai 1938: Welche Vorschläge und Rezepte für weitere neuartige Verwendungsgebiete von Burnus im Haushalt können Sie machen, die jede Hausfrau verwenden kann und die aus Ihren eigenen Erfahrungen stammen?

Dies sind die Preise:

1. Preis	RM 2000.-
2. Preis	RM 1000.-
3. Preis	RM 500.-
4. bis 13. Preis je RM 100.-	RM 1000.-
14. bis 63. Preis je RM 50.-	RM 2500.-
	Sa. RM 7000.-

Außerdem 250 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen) und 750 Preise von je einem halben Jahres-Familienbedarf Burnus (6 Doppeldosen).

Gehen Sie sofort zu Ihrem Einzelhändler, bei dem Sie Burnus kaufen. Dort liegen die Teilnahmezettel kostenlos für Sie bereit, die alle Einzelheiten des Preisausschreibens enthalten. Oder aber: Schreiben Sie noch heute an die Burnus A. G., Darmstadt, die Ihnen Teilnahmezettel kostenlos zusendet. Nur Einsendungen sind teilnahmeberechtigt, denen der Teilnahmezettel, in dem Sie versichern, daß Sie die eingesandten Rezepte selbst mit Burnus ausprobiert haben, ausgefüllt und unterschrieben beigefügt ist.

Bedenken Sie, um was es geht! Lebenslängliche Renten und hohe Geldpreise — wer könnte sie nicht gebrauchen — mag es ein junges Mädchen sein oder eine kinderreiche Mutter, eine berufstätige Frau oder gar ein besonders geschickter und einfallsreicher Mann. Die Beteiligung steht jedem offen, der in Deutschland Burnus verwendet.

BURNUS AKTIENGESELLSCHAFT DARMSTADT

Das Ergebnis des 1. Burnus-Teil-Preisausschreibens:

1. Preis: Frau Emma Saufel, Groß-Machnow, Kreis Teltow, Nibelungenallee 1880 . RM 2000.—
2. Preis: Frau Luise Sannemann, Köthen / Anhalt, Geuzerstraße 54 . . . . . RM 1000.—
3. Preis: Unteroffizier G. Bohländer, 3. Komp., Panzer-Regiment 3, Bamberg, Adolf-Hitler-Straße 29 . . . . . RM 500.—

Die Gewinner der übrigen 1060 Preise wurden von uns direkt benachrichtigt.

Roman von Maria Oberlin

Stürme über Hennaland

(22. Fortsetzung)

Morahn hat mir gestern die Direktion der Teeplantagen übertragen. Er rief die Arbeiter zusammen, die Mischlinge, den kleinen braunen Faktor, einen Filippino, und die Dienerschaft des Bungalows und machte von meiner Ernennung Mitteilung. Ich sah erstaunte, aber keine unfreundlichen Gesichter.

Später sagte ich ihm:

„Ich werde alles daran setzen, Ihnen für Ihre Güte zu danken, Mister Morahn . . ."

„Ich dachte, es wäre vielleicht eine ganz schöne Lebensaufgabe für Sie", sagte er nachdenklich und sah mich freundlich an. „Hin und wieder werde ich Sie mal aufsuchen! Dann, wenn ich die Erinnerung an Siddy ertragen kann . . ."

Ich blickte ihn erstaunt an.

„Dann und wann?" fragte ich überrascht. „Sie bleiben nicht, Mister Morahn?"

Er schüttelte den Kopf.

„Ich bin ein unruhiger Wanderer, bin das gewohnt. Und Sie wissen ja: meine Besitzungen

Für die Mutter ein schönes Geschenk von
Abeler
Elberfeld Uhrmacherme ste- und Juwe ere Poststr. 11
1119

sind so vielgestaltig, daß ich viel unterwegs sein muß . . . Ich reise schon in der nächsten Woche . . ."

Er sah mein erstauntes und etwas erschrecktes Gesicht.

„Keine Sorge, kleine Frau!" lächelte er. „Sie werden auf keinen Fall hier in der Einsamkeit bleiben. Ich stehe gerade in Verhandlungen wegen eines Hauskaufes in Coldmbo. Das Haus liegt sehr schön, auf den Höhen der ehemaligen Zimtgärten, die Dienerschaft von hier nehmen Sie mit. Da werden Sie künftig wohnen!"

Vor mir drehte sich alles.

„Ein Haus für mich?"

Er lächelte.

„Weshalb so erstaunt? Ich sah aus Ihren Papieren, daß Sie in Kürze Geburtstag haben. Ist das nicht ein hübsches Geschenk?"

Ich sank fassungslos in den nächsten Stuhl. Mein Herz klopfte.

Ich sah die große, warme Güte in seinen blauen Augen.

Schließlich sagte ich leise und bedrückt:

„Sie tun zu viel für mich, Mister Morahn! Wenn ich die Stellung als Leiterin Ihrer Teeplantagen habe, ein Einkommen, das mich ernährt, das genügt und ist schon ein großes Geschenk für mich. Ihre allzu große Güte drückt mich . . ."

Er trat rasch und nahe auf mich zu.

„Das soll nicht sein!" sagte er herzlich und nahm meine Hand. „Im übrigen überschätzen Sie alles, was ich Ihnen gebe. In Wirklichkeit ist es nicht viel für mich, das wissen Sie. Warum soll das Geld, das für Sie Unabhängigkeit und Sicherheit bedeutet, Belastung für Sie sein? Und vor allem: denken Sie nicht daran, daß Sie jetzt Ihrem Ziel endlich nahe sind?"

Ich sah ihn verwirrt an.

„Sie glauben, daß ich mein Kind . . .?" Es unterbrach mich heiter:

„Aber das ist es doch! Ich weiß, Sie könnten einfach und in bescheidenster Form Ihr Leben fortsetzen! Aber sagten Sie nicht selbst, wie unendlich schwer es für Sie ist, Ihrem Kind, das so gesichert und sorglos aufwuchs, die gleiche Atmosphäre zu schaffen? Jetzt können Sie Ihr Kind zu sich holen!"

Vor meinen Augen drehte sich alles. Ich hatte in den letzten Wochen nicht mehr daran gedacht, diesen Traum zu verwirklichen, ganz eingesponnen in die neue Arbeit und in den Wunsch, dem gütigen Mann meine Dankbarkeit zu beweisen.

„Im übrigen noch eins!" sagte Morahn dann, „Sie brauchen Ihr Gewissen nicht zu belasten mit dem Gedanken, ein Geschenk von mir anzunehmen. Sie leiten ja von jetzt ab die Teeplantagen selbständig, das ist anstrengende, verantwortungsvolle, schwere Arbeit! Sind Sie nun zufrieden?"

Und er lächelte sein gütiges Löcheln, das immer ein wenig entfernt ist . . .

*

Colombo . . .

Ich sitze in meinem wundervollen großen Schlafraum und sehe in das traumhaft schöne Stückchen Park hinaus, das vor meinem Haus liegt.

Gestern ist Morahn nach Australien abgereist. Er hielt lange meine Hand.

„Mögen Sie wenigstens Ihr Glück finden Henny!" sagte er sehr weich. „Es ist ein tröstlicher Gedanke für mich, einen Menschen, der meiner lieben Verstorbenen so gleicht, ein wenig geholfen zu haben. Ja, hoffentlich habe ich etwas zu Ihrem Glück getan . . .!"

Ach, wieviel er dazu getan hat! Ich fand nach seiner Abreise ein dickes Briefkuvert auf meinem Schreibtisch; als ich es öffnete — ich nahm an, es seien noch schriftliche Instruktionen wegen der Plantagen — fand ich Unbegreifliches darin. Eine Schenkungsurkunde für dieses Haus. Ein Bankkonto, das mich jeder Sorge enthebt. Und Vollmacht für die Teeplantagen . . .

Ich fasse es nicht. Die schmutzige, halbverhungerte Köchin bei Lu-Feng! Und jetzt eine gepflegte, elegante Frau.

Gepflegt und elegant bis auf die Innenflächen meiner Hände. Sie haben trotz aller Creme die Zeit bei Lu-Feng noch nicht verwunden, sie sind immer noch rissig, rauh und narbig.

Aber sonst ist mein Leben unbegreiflich verändert.

Des Morgens in aller Frühe fahre ich mit dem Wagen durch diese herrlich schöne Tropenstadt, durch dichten Wald auf die Plantagen hinaus, arbeite, schaffe, habe viele Pläne. Ich will aus diesen wertvollen Besitzungen für Morahn alles nur Schaffenswerte herausarbeiten, um meinen Dank zu beweisen.

Am Spätnachmittag komme ich heim. Und ich handele nach Morahns Rat.

„Wenn Sie Ihr Kind herüberholen wollen, müssen Sie dafür sorgen, daß es Gesellschaft hat!" sagte er an einem der letzten Tage. „Hier in den Tropen ist das wichtiger als anderswo. Schaffen Sie sich für Ihr Kind eine geachtete Stellung in der Gesellschaft von Colombo, ehe Sie es herüberholen . . ."

„Eine Stellung in der Gesellschaft?" sagte ich bedrückt. Ich dachte an meinen Aufenthalt in der Klinik, in der zweifelhaften französischen Pension, in dem merkwürdigen Hotel, dessen Vorsteherin ich sein sollte . . .

Und ich dachte mit unendlichem Schrecken an den Abgrund bei Lu-Feng . . .

„Ich kann das nicht!" sagte ich ihm leise. „Vielleicht weiß doch jemand, daß das Fräulein Lipperloh in sehr fragwürdigen Lokalen tätig war. Man wird mich nicht anerkennen. Sie kennen doch die strengen Rassebegriffe in den Tropen und die gesellschaftlichen Vorurteile."

„Aber Sie können doch Ihre erwachsene Tochter nicht ganz abgeschieden hier leben lassen!" Morahn sah mich nachdenklich an. Dann lächelte er.

„Aber natürlich!" sagte er dann. „Eine ganz einfache Lösung . . ."

„Was?" fragte ich ihn.

„Sie werden Ihren Namen ändern, in den meinen!"

Ich blickte ihn fassungslos an.

„Eine Heirat?" fragte ich leise.

Er schüttelte den Kopf, sein Gesicht wurde bleich.

„Das nicht", meinte er ruhig. „Ich könnte Ihr Vater sein, ich gebe Ihnen meinen Namen, wenn ich Sie adoptiere . . ."

Er beugte sich vor.

„Fangen Sie unter meinem Namen ein ganz neues Leben an!" sagte er herzlich. „Ein glückhaftes und frohes Leben mit Ihrem Kinde!"

Und wieder konnte ich seiner Güte nicht anders danken, als dadurch, daß ich sie annahm . . .

Ich habe meinen Namen in Henriette Morahn geändert. Auch für die Teeplantagen ist das


Bekämpfen Sie den Zahnstein einfach beim Zähneputzen!
SOLIDOX ZAHN-PASTA
Gegen Zahnstein
Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

zweifellos ein Vorteil, eine Erleichterung der Arbeit.

Und als Henriette Morahn habe ich in Colombo Besuche gemacht bei den Konsulaten, bei angesehenen Deutschen und Engländern. Ich gab nachmittags Tee- und Cocktail-Gesellschaften . . .

Und seltsam — ich habe Erfolg! Manchmal meine ich, zuviel Erfolg. Ich bin die oberflächlichen Komplimente, die Schmeicheleien schnell leid geworden. Aber ich denke an mein Kind. Ich muß ein wenig lächeln. Vielleicht wird Henny sich freuen, wenn man ihre Mutter umschwärmt, verehrt, mit Aufmerksamkeiten und Einladungen überhäuft . . .

„Halten Sie das ruhig durch!" sagte Morahn noch, als ich ihm ein wenig bedrückt von all den Liebenswürdigkeiten erzählte, die man mir erweist. „Das ist alles ganz selbstverständlich! Sie sind eine sehr schöne Frau, und eine gescheite dazu. Wenn Sie gesellschaftlich fest im Sattel sitzen, können Sie den ganzen Kram hinwerfen. Aber denken Sie daran: die Tropen sind nicht Europa! Dort kann ein Mensch gut allein leben. Hier nicht, auch wenn er es will. Schaffen Sie sich einen angesehenen Kreis, Ihr Kind wird sich sicherlich später daraus die wertvollsten Menschen heraussuchen."

Nun teile ich mein Leben zwischen meiner neuen Arbeit und dem Aufbau einer gesicherten und angesehenen Stellung für Henriette Morahn in Colombo. Henriette Morahn, deren sich auch eine junge, verwöhnte Freiin von Lipperloh nicht zu schämen hat . . .

Hin und wieder kommen Nachrichten von Morahn. Ueberweisungen auf mein Konto. Ein kostbarer Rembrandt, ein Geschenk von ihm zu Weihnachten . . .

Und die Frage? Wann fahren Sie nun auf ein paar Monate nach Europa und holen sich Henny?

Ich habe es noch einige Monate hinausschieben müssen, die Arbeit auf den Plantagen war zu anstrengend und verantwortungsvoll. Aber in ein paar Wochen werde ich so weit sein . . .

Ich habe Tante Tina in den letzten schweren Jahren immer nur wenig schreiben können, ebenso Hans-Hermann.

Jetzt endlich habe ich einen Brief abgesandt, in dem ich von der glückhaften Wendung meines Lebens berichtet habe und auch von dem Wunsch, jetzt endlich Henny zu mir zu nehmen. Sie muß nun die Wahrheit erfahren. Hans-Hermann hat es mir doch versprochen . . .

*

Auf meinen Brief habe ich noch immer keine Antwort. Ich habe mehrere hinterher gesandt.

Schweigen, Stille.

Bis mich plötzlich eine furchtbare Angst erfaßt hat: Tante Tina ist so alt, kann sie von mir gegangen sein?

Ich schrieb an Dora.

Keine Antwort.

Streit in den Teeplantagen, schwierige Verhandlungen. Ich konnte nicht weg.

Jetzt ist wieder Frieden eingekehrt. Ich habe ein Detektivbüro beauftragt, nach den Lipperlohern zu forschen. Gestern kam die Antwort: Alles dort ist gesund und wohlauf, auch das alte Fräulein von Lipperloh . . .

Ich bin sehr traurig. Warum antwortet man mir nicht. Hat man mich vergessen?

*

In drei, vier Wochen werde ich so weit sein, nach Deutschland zu fahren . . .

Meine gesellschaftliche Stellung ist gesichert. Ich habe gesiegt — auf der ganzen Linie.

Ich muß lächeln, wenn ich das schreibe. Wie gleichgültig waren der Henny von Lipperloh früher all diese Dinge. Aber was will ich denn mehr, als meinem Kinde alles das ersetzen, was ich ihm nehmen muß. Ich kann ihm den Makel seiner Geburt nicht verschweigen. Es wird schwer sein, ihn zu bekennen . . .

Aber ich möchte doch wenigstens ein wenig Ausgleich dafür bieten: ein schönes Heim, Sicherheit, gesellschaftliche Anerkennung, anregenden Verkehr . . .

Ich muß lächeln, wenn ich an die Skandalgeschichten denke, die man mir oft erzählte . . .

Skandalgeschichten ist nicht richtig ausgedrückt. Soviel ich weiß, betrachtet man mich als „schönes Bild ohne Gnade", munkelt von fürstlicher Abkunft und allen anderen romantischen Dingen. Mag man munkeln. Ich habe bald ein Ziel erreicht, für das ich zwanzig Jahre lang gekämpft habe . . .

*

Gestern hat mir jemand von der deutschen Gesandtschaft den Forscher Thomas Dürkheim vorgestellt. Ich lud ihn zum Tee. Seine Güte, seine Festigkeit und sein Ernst erinnern mich an die beiden Männer, die unendlich gut zu mir waren in meinem Leben: Henner und Morahn . . .

Er kannte Korgler, ich erzählte ihm von meiner Tätigkeit bei ihm . . .

Merkwürdig, wieviel Freude mir dieser Besuch machte. Alle Wünsche, einem Manne zu gefallen, sind doch sonst bei mir ausgelöscht, meines großen Zieles wegen . . .

Thomas Dürkheim wird häufiger kommen. Ich fühle es. Ich bin seltsam bewegt. Freude und Angst mischen sich bei mir, wenn ich daran denke . . .

*

Ein Schatten fällt in meine Heimreise-Erwartungen. Gestern war Amoa bei mir, Lu-Fengs schmutziger Mischling. Weiß der Himmel, woher er meine Wohnung erfahren hat, den Umschwung in meinem Leben, alles . . .

Was konnte er anderes verlangen als Geld? Er droht, daß Lu-Feng Briefe schreiben wird, an die Gesandtschaften, an die „feinen Leute", mit denen ich verkehre, wenn ich nicht zahle . . .

Eine glatte Erpressung . . .

Ich war schwach genug, zu zahlen. Ich hätte es nicht tun sollen . . .

Ich muß noch sehen, wie ich diese Dinge regele und völlig in Ordnung bringe, ehe ich Henny hierher hole . . .

*

Ich muß fliehen — zu meinem Kinde — ich weiß sonst nicht, was werden soll.

Ich muß hinaus aus diesem Chaos von Gefühlen. Muß wieder ganz klar mein einziges, zwanzig Jahre lang umkämpftes Ziel vor Augen sehen.

Nichts anderes. Nicht mehr.

Nicht meine persönlichen Wünsche . . .

Ich habe alles geordnet. Ich fliehe vor mir selbst und meinen eigenen plötzlich ausbrechenden Wünschen an das Leben, an ein Leben mit einem geliebten Mann . . .

Nur ein Mensch kann mir jetzt noch helfen.



Mein Kind.

Mein Kind, dessen Liebe ich mir erst noch erobern muß.

*

Mit schwingenden, gehetzten Buchstaben waren die letzten Worte geschrieben. Dann waren die Aufzeichnungen zu Ende . . .

Thomas Dürkheim legte das weiche, rote Buch langsam aus der Hand . . .

Es war Morgen geworden. Die Nebel der Frühe waren einer hellen, ein wenig blassen Herbstsonne gewichen.

Der einsame Mann legte die Hand über die brennenden Augen . . .

Tapfere Frau, geliebter Kamerad! Welch langer, verzweifelter Kampf um ein heiß ersehntes Ziel!

Wenn man ihr helfen könnte!

Die Lipperlohs hingen an ihrem hübschen Pflegetöchterchen. Es war unwahrscheinlich, daß sie es so einfach hergeben würden. Gewiß, sie hatten sich dazu verpflichtet. Aber wer denkt daran, daß eine solche Verpflichtung nach zwanzig langen Jahren noch eingehalten werden soll!?

Der milde, fast fanatische Glanz in den grauen Augen Doras kam ihm plötzlich in Erinnerung . . .

Helfen, aber wie?

Er stand am Fenster und sah grübelnd in den Morgen hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Ehefesseln – wörtlich genommen

Den Ausdruck „Ehefesseln" kennt man in allen Kultursprachen. Aber es geschah wohl zum ersten Male, daß ein Bräutigam seiner Braut tatsächlich auf dem Wege zur Trauung Fesseln anlegte, um ihres Besitzes sicher zu sein. Der Farmarbeiter Donald Palik führte in der nordamerikanischen Stadt Denver im Staate Colorado die blonde Rosemarie zum Altar. Am Morgen seiner Hochzeit hatte er mehrere Drohbriefe von unbekannten Nebenbuhlern bekommen, die die Mitteilung enthielten, man werde Donalds Braut noch vor der Trauung entführen. Da Palik nicht gewillt war, seine Rosemarie zu verlieren, und da er wußte, daß im Staate Colorado solche Streiche gar nicht selten sind, schützte er sich gegen die mißgünstigen Nebenbuhler auf eine ebenso originelle wie wirksame Weise: er legte seiner Braut ein paar Handschellen an, die er mit einer Stahlfessel an seinen Arm kettete, so daß man ihn selbst hätte mitentführen müssen, wenn man Miß Rosemarie hätte rauben wollen. Das zusammengefesselte Brautpaar erregte allgemeines Erstaunen, aber die Trauung ging reibungslos vonstatten, und die junge Frau Palik versicherte, daß sie in diesen „Ehefesseln" ein gutes Symbol für die Zukunft erblicke.

Wiederbelebung nach Jahrtausenden

Es ist Forschern gelungen, im Eis der Arktis erstarrte Organismen von Mollusken und anderen Kleintieren wieder zum Leben zu erwecken und Eizellen von kleinen Wasserkrebsen, die 3000 Jahre lang an der Eismeerküste Sibiriens in Eis und Schnee erstarrt waren, zu neuer biologischer Aktivität zu erwecken. Es gelang ihnen, aus diesen Krebsrieren lebende kleine Krebse zu züchten. Bei ihren Experimenten glückte es ihnen sogar, aus einem einzigen dieser 3000jährigen Eizellenorganismen an hundert kleinen Krebsen das Leben zu geben. Dieselben Erfolge wurden mit Insekten und anderen niederen Lebensformen erzielt, die Jahrtausende hindurch in dem gefrorenen Sumpfboden der Tundra erstarrt gelegen hatten.


Wir backen den guten mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Quarkstollen

500 g Weizenmehl
1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin"
200 g Zucker — 2 Eier
1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone
1 Fläschchen Dr. Oetker's Rum-Aroma
250 g Quark — 125 g Butter
125 g Mandeln oder Nußkerne
200-250 g Rosinen
50-100 g Butter zum Bestreichen
Puderzucker zum Bestäuben

Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht, Zucker, Eier und Gewürze hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man den gut abgelaufenen, durch ein Sieb gestrichenen Quark, die in Stücke geschnittene kalte Butter, geriebene Mandeln und gereinigte Rosinen darauf und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Man formt einen Stollen (siehe Bild) und legt ihn auf ein gefettetes, mit Mehl bestäubtes Backblech. Sogleich nach dem Backen wird er mit zerlassener Butter bestrichen und mit Puderzucker bestäubt. Der Teig kann auch in einer Kastenform gebacken werden. Backzeit: 60-70 Minuten bei guter Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

Künstliche Diamanten

Rein und vollkommen, aber — zu teuer

Das chemische Institut des McPherson-College in Kansas macht die Mitteilung, daß es wichtige Versuche für die Herstellung synthetischer Diamanten durchgeführt hat und daß es ihm gelungen ist, Steine von völliger Reinheit zu erzielen, die sich in nichts von denen unterscheiden, die in den Diamantminen gewonnen werden. Professor Llewellyn D. Lloyd, der an den Versuchen teilgenommen hat, erklärt, daß zwei Steine, die in dem Laboratorium des Instituts hergestellt waren, vor kurzem an das Sachverständigenamt in Washington geschickt wurden, das nach eingehender Prüfung bestätigt hat, daß es sich um wirkliche Diamanten erster Qualität, von reinstem Wasser und wunderbarer Klarheit handele. Nach Lloyd ist bei den Versuchen der natürliche Prozeß, der zur Bildung von Diamanten geführt hat, künstlich genau reproduziert worden. Es sind 50 Steine in dem Institut hergestellt, die durch die Verwendung und Umbildung von Mischungen von Gußstahl und Kohlenstoff gewonnen wurden. Die Mischung wird in einen elektrischen Ofen gebracht, der eine Temperatur von über 6000 Grad Celsius entwickeln kann und in dem sich das Wunder von selbst vollzieht.

So groß das wissenschaftliche Interesse ist, das man der Leistung dieses Instituts entgegenbringt, so braucht sie wenigstens vorläufig die Diamantenindustrie und die Juwelenhändler noch nicht zu beunruhigen, da der Bau und die Arbeit solcher Oefen die Kosten der künstlichen Diamanten zu hoch werden lassen. Die amerikanischen Chemiker hoffen indes, den Prozeß vervollkommnen zu können, um ihn auch wirtschaftlich brauchbar zu machen.

Neuaufstellung der Schönbrunner Wagenburg

Die Schönbrunner Wagenburg, die an empfindlichem Raummangel leidet, soll eine umfassende Erweiterung ihrer Schauräume erfahren. Die kostbaren Schätze dieser einmaligen Sammlung sind bisher nie recht zur Geltung gelangt. Auch die Depots beherbergen noch zahlreiche wertvolle Schaustücke, die in der Wagenburg nicht untergebracht werden konnten. Zu einem späteren Zeitpunkt soll schließlich eine durchgreifende Neuordnung in der geistlichen und weltlichen Schatzkammer in Angriff genommen werden.

Die Bibel in tausend Sprachen

Im vorigen Jahre wurden, wie auf der letzten Jahresversammlung der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft in London mitgeteilt wurde, zwölf neue Uebersetzungen der Bibel der bisherigen Liste hinzugefügt, die jetzt im ganzen 723 aufweist. Von diesen waren acht für Afrika, und je eine für Asien, Ozeanien, Europa und Südamerika. Besonderes Interesse aber erregte die Mitteilung, daß vor einigen Monaten das Johannes-Evangelium in Sakata veröffentlicht worden ist; denn dieses ist die tausendste Sprache, in die Teile der Heiligen Schrift übertragen worden sind. Im vorigen Jahre wurden von der Gesellschaft 11 318 575 Bände der Heiligen Schrift verbreitet, darunter 1 151 099 Bibeln, 1 379 509 Testamente und im übrigen Teile der Bibel. Es waren nur rund 25 000 Bände weniger als in dem Jahr vorher, obwohl durch die kriegerischen Ereignisse in China und Spanien eine Million Bände weniger abgesetzt wurden.

Die astronomischen Angaben der Maya

In der Geschichte der alten Maya, der Ureinwohner Mexikos, unterscheiden sich zwei große Abschnitte: das Alte und das Neue Reich. Die älteste Periode des Alten Reiches reicht von 613 v. Chr. bis 373 n. Chr. Tonangebend waren in diesem Zeitabschnitt die Städte Palenque, Tikal und Copan, in denen die ersten der gewaltigen architektonischen Bauwerke errichtet wurden. Die großen Leistungen der Maya auf wissenschaftlichem Gebiet, besonders ihre Hieroglyphen und ein auf genauester Himmelsbeobachtung aufgebauter Kalender, sind bekannt. Professor Dr. Ludendorff, der Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam, hat in einer Arbeit „Astronomische Inschriften in Palenque (Untersuchungen zur Astronomie der Maya, Nr. 12)", die er der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin vorlegte, nunmehr auch die Inschriften in den Tempeln der Sonne und des Blätterkreuzes, eine 1935 entdeckte längere und einige ganz kurze Inschriften untersucht.

Für diese sowie für die schon früher veröffentlichte Untersuchung der Inschrift im Tempel des Kreuzes in Palenque ergibt sich zwanglos eine astronomische Bedeutung. Aus allen Inschriften folgt vor allem, daß die Maya das siderische Jahr (Sternjahr: die wahre Umlaufszeit der Erde, nach deren Ablauf die Sonne wieder bei demselben Fixstern der Ekliptik erscheint) und die Umlaufszeiten der Planeten mit größter Genauigkeit kannten. Die „Schreibfehler", die man in den Zahlen und Daten einiger der Inschriften feststellen zu können geglaubt hat, beruhen auf Absicht und stellen nur eine abgekürzte Schreibweise dar, deren Sinn vollkommen klar ist. Die früher abgeleitete Regel, daß die astronomische Bedeutung des „runden" Datums einer Inschrift maßgebend für die ganze Inschrift ist, wird auch hier wieder bestätigt.

Die geradezu staunenerregende Genauigkeit der den Inschriften zu entnehmenden astronomischen Angaben zwingt zur Annahme eines sehr hohen Alters der Maya-Astronomie; denn ohne Benutzung von Meßapparaten konnte nach Ansicht von Professor Ludendorff eine solche Genauigkeit nur durch Beobachtungen erreicht werden, die sich über sehr lange Zeiten erstreckten.

Große Hitze in der Stratosphäre

Während man früher glaubte, daß die Temperatur mit zunehmender Höhe ständig sinkt, hat die Erforschung der höheren Luftschichten zu dem merkwürdigen Ergebnis geführt, daß zwar in etwa zehn Kilometer Höhe auf der ganzen Erde eine Durchschnittstemperatur von minus 50 Grad herrscht, daß sie darüber hinaus jedoch wieder langsam ansteigt, und zwar in fünfunddreißig Kilometer Höhe am stärksten. Schon bei siebzehn Kilometer Höhe wurde die Gondel des Piccardschen Ballons fast bis zur Unerträglichkeit erwärmt. In Lufthöhen von fünfzig Kilometer herrscht, wie nach der Leipziger „Illustrierten Zeitung" die weiteren Ermittlungen ergaben, eine Temperatur von plus 37 Grad, die sogar für die Erde sehr warm ist. In noch größeren Höhen herrschen, wie man annimmt, Temperaturen, wie sie auf der Erde selbst in den heißesten Sommern nicht vorkommen. Man erklärt dies damit, daß die Strahlungskraft der Sonne in der wolkenlosen Luftschicht auf die dort vorhandenen Gase intensiver einwirkt und daß chemische Umsetzungen infolge Sonneneinstrahlung und weiterer Einstrahlung aus dem Weltraum den Wärmeaufstieg begünstigen.

Ein Stern, dessen Farbe sich wandelte

Der Sirius, der Hundsstern, nach dem wir die größte Hitzezeit des Jahres die Hundstage nennen, hat seine besondere Bedeutung durch die rötliche Farbe erhalten, die er nach allen früheren Berichten in der alten Zeit aufwies. Heute zeigt aber dieser hellste aller Fixsterne nichts mehr von einer solchen Färbung, und es entsteht nun die Frage, ob sich die alten Astronomen in ihrer Beobachtung geirrt haben, oder ob bei diesem Stern tatsächlich in geschichtlicher Zeit eine Farbenwandlung eingetreten ist. Ptolemäus, einer der berühmtesten Astrologen des Altertums, der um 130 v. Chr. in Alexandrien wirkte, zählt sechs Sterne als feuerrot auf, darunter den Sirius. Man hat, weil man sich diese Charakterisierung des Hundssternes nicht erklären konnte, die Stelle für verderbt erklärt. Aber auch andere Astronomen der Antike nennen den Sirius rot, und zwar ist diese Beobachtung schon viel früher gemacht worden. Wenn Homer auf die verderblichen Hundstage anspielt und mehrfach den Glanz einer Rüstung mit dem des Hundssternes vergleicht oder Horaz von dem „Roten Hundsstern" redete, so könnte man das noch als dichterische Freiheit auffassen. Aber auch die Gelehrten betonen die rötliche Färbung dieses Gestirns, so Aratos, der um 270 v. Chr. lebte, und Geminus, der ein Zeitgenosse des großen Astronomen Hipparchos im 2. vorchristlichen Jahrhundert war. Seneca schreibt davon, daß am Himmel nicht einerlei Farbe herrsche, sondern daß der Sirius noch röter sei als der Mars, während der Jupiter rein weiß wäre.

Nach allen diesen Zeugnissen kann man es als erwiesen ansehen, daß der Hundsstern zur Zeit des klassischen Altertums wirklich rot gewesen ist, daß aber die Röte bald nach dem 4. Jahrhundert nachließ und jedenfalls nicht mehr auffiel; so weiß der große persische Astronom Al Sufi, der um das Jahr 980 n. Chr. die Farbe der Sterne eingehend behandelt, nichts mehr über die Röte des Sirius zu berichten. Nun hat die moderne Sternenforschung nachgewiesen, daß die Sterne zuerst rot, dann bei fortschreitender Zusammenziehung gelb und im Stadium größter Hitze weiß sind, während sie sich dann wieder über Gelb zum Rot und schließlich zu gänzlicher Dunkelheit wandeln. Der Uebergang von der Rotglut bis zur Weißglut scheint sich am Sirius in geschichtlicher Zeit vollzogen zu haben.

Doris Michaela

Mit dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres Töchterchens an

Paula Knoch geb. Koch-Nolte
Georg Knoch

Wuppertal-Elberfeld, den 12. Mai 1938
z. Zt. Marienheim

Familien-Anzeigen gehören in den General-Anzeiger

Heute morgen 3½ Uhr erlöste ein sanfter Tod unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Peter Nau

im Alter von 92½ Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen:

Peter Nau.

W.-Barmen (Emilstraße 27), Vellahn Mecklenburg, Gevelsberg, Vohwinkel, Kassel, 12. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, 16. Mai 1938, nachm. 3 Uhr, von der ref. Friedhofskapelle an der Hugostr. aus statt (Klingelholl).

d8643



Overhage
W.-Elberfeld
H.-Göring-Str. 4

231b
Ihr Markenzeichen
Fach Drogerie

Schmerzlinderung für überanstrengte Füße!



Dieses Bad schafft Linderung Ihrer Beschwerden.

Tausenden schon hat dieses einfache und billige Mittel geholfen. Warum wollen Sie sich noch quälen! Ihre Füße sind vor Überanstrengung geschwollen und entzündet, sie brennen und stechen vor Übermüdung, sie schmerzen übermäßig, sie werden von Schwielen und Hornhaut geplagt. Nehmen Sie ein Fußbad mit Saltrat Rodell, es wird Ihnen schnelle Linderung verschaffen. Schütten Sie 2–3 Eßlöffel Saltrat Rodell in eine Schüssel mit 2–3 Liter heißem Wasser, bis eine milchige Flüssigkeit entsteht. Tauchen Sie Ihre schmerzenden Füße 10–20 Minuten lang in dieses belebende Bad. Sie werden schnell seine wohltuende Wirkung spüren. Die Blutzirkulation wird kräftig angeregt, und das Bad dringt tief in die Poren der Haut ein, die Schwellungen gehen zurück, das Brennen und Stechen verschwindet mehr und mehr, Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Ihre Füße fühlen sich neu belebt. Sie erhalten Saltrat Rodell in allen Apotheken und Drogerien. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

b379

Am Donnerstag nachts gegen 1 Uhr ist nach kurzer Krankheit, infolge Altersschwäche, meine liebe Schwägerin und unsere gute Tante

Frau Wwe. Aug. Löcher

Elisabeth geb. Dörr

im Alter von beinahe 78 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Barmen, Haan (Rhld.), 13. Mai 1938.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 14. Mai 1938, nachmittags 1½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus. †

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht um 3 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Julius Bredtmann

Adele geb. Zander

im Alter von 75 Jahren.

Sie ging in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Geschwister Bredtmann.

W.-Barmen, Bad Salzig, d. 12. Mai 1938.
Oststr. 8

Die Beerdigung findet Samstag, 14. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle an der Hugostraße aus statt. †

Es ist wirklich fabelhaft, Was die Kleinanzeige schafft!

KLEINANZEIGEN im
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
haben sich seit mehr als 50 Jahren bewährt

Annahme von Kleinanzeigen auch telephonisch durch unsere **TA**
Anruf für Elberfeld 21701
Anruf für Barmen 57768

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Käte Settels

geb. Baltrusch

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Paul Gorcey de Longuyon.

Düsseldorf (Venloer Str. 48), den 11. Mai 1938.

Die Beerdigung findet in Wuppertal-Elberfeld Samstag, 14. Mai, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt. r8968

Auf Teilzahlung!



Moderne **Damen-** Mäntel u. Kleider
Herren- Anzüge u. Mäntel
Kinder- bekleidung
Strickwaren
Stoffe
Wäsche

Grah
W.-Elberfeld
Wesendonkstr. 10
an der Horade
Telefon 20400



Gute Verdauung
ist das A und O der Gesunderhaltung. Pflegen Sie sie. Sorgen Sie für Wohlbehagen, Jugendfrische und Lebensfreude durch
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. 3-Monats-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben in Apotheken und Drogerien. 270

Motten und Holzwürmer
vernichtet unter Garantie samt Brut
POLSTEREI KAERGEL
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 65, Ruf 34507
673

Die guten Stoffe
für Damen und Herren
in großer, geschmackvoller Auswahl, wie immer preiswert
Ackermann & Bremer
A+B Stoff-Etage
vormals WOHLGEMUTH
Wuppertal-Elberfeld
Erholungstr. 7, Ecke H.-Göring-Str.
Zahlungserleichterung durch Kundenkredit
r30

Kinderwagen
Korbmöbel
Liegestühle



Armbrecht
W.-Elberfeld **nur Wirmhof 3** Fernruf 23048
Aeltestes Fachgeschäft des bergischen Landes 1865

Der Exminister hinter dem Schanktisch

Ein Kaffeehausbesitzer, ein Mönch und ein Kaiser, der Ping Pong spielt

Mit der Liquidierung der abessinischen Frage in Genf hat das ehemalige Reich des Negus endgültig zu bestehen aufgehört. Was ist in den zwei Jahren des Exils aus den Männern geworden, die einst die Geschicke des letzten afrikanischen Kaiserreiches lenkten?

Sie kennen ihn alle in der Rue Gay-Lussac von Paris. Mit kleinen unsicheren Schritten verläßt er gewöhnlich gegen zwölf Uhr mittags sein kleines Studentenhotel im Pariser Quartier Latin. Manchmal kommt aus den Rudeln der Jungen, die mittags lärmend und lachend aus den Schulen rund um den Pantheon strömen, ein Ruf: „Allo, Monsieur Negus!" Der kleine Herr zieht ehrerbietig die etwas schäbige schwarze Melone, wenn er den Titel seines ehemaligen Herrschers vernimmt. Mehr als zwei Jahre ist es jetzt her, als der Handelsminister Athio Makonnen an der Seite des „Königs von Juda" und seiner Ministerkollegen am letzten Kriegsrat Abessiniens teilnahm. Früher war Athio Makonnen ein Fürst der über eine Dienerschaft von zweihundert Köpfen befahl. Jetzt sind ihm nur zwei Diener geblieben, die, Markttasche und Netze in den Händen haltend, ihren Herrn zum Markt in der Rue Mouffetard begleiten. Wird man sich heute ein Kilo Hammelfleisch leisten können? Sollte es gar zu einer Flasche Wein reichen? Der Exminister stellt bei der Uebersicht seines schmalen Budgets fest, daß ihm solche Genüsse nicht erlaubt sind, denn es ist bald Monatsende, und die kleine Unterstützung von der englischen „Pro-Abessinia-Liga" wird erst in einigen Tagen eintreffen.

Leibgardisten als Lastträger

Wo sind die anderen Teilnehmer jenes letzten Kriegsrates? In Kairo öffnet um zehn Uhr morgens der frühere Arbeitsminister Fitterari Tafassa Mikhail sein Café. Er staubt umständlich die Korbflaschen mit dem klebrigen süßen Syrupgetränk ab, das die Aegypter so sehr lieben. Ueber der Theke, auf der die bauchigen Wasserpfeifen Parade stehen und die Besucher erwarten, hängt eine kolorierte Photographie des Negus in seiner Feldherrnuniform. In einem schattigen halbdunklen Hinterzimmerchen, wie die großen orientalischen Schmeißfliegen brummen, finden sich gegen Mittag die äthiopischen Emigranten ein. Ungefähr siebzig leben in Kairo. Sie gründeten eine Gemeinschaft, der sie den Titel „Die letzte Garde des Kaisers der Kaiser" gaben. Ihr Brot verdienen sich diese baumlangen Kerle, die fast alle der Leibgarde des früheren Negus entstammen, als Lastträger an den Kaiquais.

Der Höfling in der Mönchskutte

Zwölf Stunden fährt der Expreß durch die Wüste von Kairo nach Jerusalem. Dort, im koptischen Kloster, geht der Mönch Safitazaz Haile zur Morgenmesse. Er trägt das hellbraune Gewand aus Kamelhaar, das alle Brüder am Tage ihres Eintritts in die Klostergemeinschaft anziehen. Niemand am Hofe des abessinischen Kaisers war so bekannt für seinen Luxus und seine orientalische Kleiderpracht wie dieser abessinische „arbiter elegantiarum". Seine Festgewänder, die er nach mittelalterlichen Mustern anfertigen ließ, waren aus golddurchwobenem Brokat, die Schnabelschuhe aus gepreßtem venezianischem Leder. Jetzt erhebt sich der Mönch vom Gebet. Seine nackten Füße stecken in derben Sandalen, sein schwarzes Haupthaar ist geschoren. Der frühere Siegelbewahrer des Negus geht zurück in seine kahle Zelle. Nur durch einige Mauern ist er von der ehemaligen Kaiserin Manen getrennt, die im anliegenden Nonnenkloster Bußübungen verrichtet, denn sie ist fest davon überzeugt, daß die Katastrophe, die über das Land ihres Gatten hereinbrach, eine Strafe des Himmels gewesen sei.

Ein „Außenministerium" ohne Geld

Der Kaiser selbst? Er lebt sehr einsam im englischen Seebad Bath in einer Villa, die seit einigen Wochen zum Verkauf ausgeschrieben ist. Schon hat man das Silber versteigert. Von den fabelhaften Reichtümern, die der Negus angeblich ins Ausland geschafft hat, keine Spur! Die vierzig Kisten, die Haile Selassie auf seiner Flucht mitnahm, enthielten nicht Gold, sondern meist Bücher und Kleider. Der Kaiser spielt Ping Pong mit seinem siebzehnjährigen Sohn, dem früheren Herzog von Harrar, oder arbeitet vor einem großen Schreibtisch an der Niederschrift seiner Memoiren, deren Herausgabe schon mehrmals angekündigt war, aber aus undurchsichtigen Gründen bisher nicht erfolgte.

An der Seite seines ehemaligen Herrn befindet sich sein früherer Außenminister Belaten Herui und sein früherer Londoner Botschafter Martin. Sie verfassen immer noch Noten und Memoranden, haben aber nicht einmal mehr das Geld für die Bezahlung der Stenotypistinnen. Seine Exzellenz, der Außenminister, sitzt selbst an der Maschine und tippt mit zwei Fingern seine Erklärungen an die Botschaften der völkerbundtreuen Länder. Wenn die „Gesellschaft der Freunde Abessiniens" nicht wäre, dann hätten der Negus und seine Mitarbeiter wirklich das Angebot irgend eines Varieté-Managers oder Filmproduzenten annehmen müssen . . .

Der Hofminister Fitterari Achan Nasi, der Innenminister Dedjaz Gabra Mariam, der Kriegsminister Ras Mulugetta haben ihren Dienst für Aethiopien mit dem Tode auf dem Schlachtfeld bezahlt. Was geschah mit dem Justizminister Affanogus Attanse? Er war noch anwesend im letzten Zug, der den Negus nach Dschibuti brachte. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Takle Marcus, der Postminister, befindet sich in Italien. Der Unterrichtsminister Belaten Ghetta Sahle ist das einzige Regierungsmitglied, das sich Italien unterwarf. Er bekleidet einen hohen Posten in der eingeborenen Verwaltung und organisiert die schwarze Balilla.



Zur Lauri-Volpi-Tournee eingetroffen

Eine erneute Bekräftigung der kulturellen Verbundenheit zwischen Italien und Deutschland stellt die am Samstag im Deutschen Opernhaus in Berlin beginnende „Tournee Lauri Volpi" dar. Die Aufnahme zeigt von links den Baritonisten Mario Basiola, Generalintendant Wilhelm Rode vom Deutschen Opernhaus, den Tenor Lauri Volpi und die Sopranistin Fernanda Basile auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin. Scherl-Bilderdienst-M.

Der Regimentsbär

Seit 10 Jahren gehört der Bär Bolivano als anerkanntes und sehr beliebtes Mitglied zu einem Bataillon der französischen Alpenjäger, von dessen Streichen immer wieder erzählt wird. Das erste, was man von ihm erwähnt, ist, daß er mit Leidenschaft Tabak frißt. Wenn ihm ein Neuling ein Paket mit der kostbaren Gabe überreichen will, so wird er gleich von allen Seiten belehrt, daß er es nicht aufzumachen braucht, da Bolivano nur daran zu schnüffeln braucht, um zu wissen, was darin ist. Seine zweite besondere Vorliebe ist das ohrenzerreißende Geschmetter von Trompeten, an deren Schallöffnung er gar nicht nahe genug herankommen kann.

Bolivano war zu dem Regiment in früherem Alter als sonst die Rekruten, mit drei Monaten, gekommen, die Soldaten hatten ihn in einem Dickicht in den Seealpen während des Sommermanövers entdeckt und trotz seines Sträubens mitgenommen. Ihr erster Gedanke war, ihn heranzufüttern und dann zu einem Festschmaus zu verwenden, aber dann zeigte er sich als ein so drolliger kleiner Kerl, daß die Soldaten nicht mehr daran dachten, ihn zu schlachten. Heute sieht man ihn auf dem geräumigen Exerzierplatz herumwandern, und wenn ein Händler zur Kaserne kommt, um Nahrungsmittel zu bringen, ist er sofort zur Stelle und zeigt das lebhafteste Interesse für den Inhalt der Körbe. Besucher, die von seinem Dasein nichts wußten, haben sich oft schon erleichtert den Schweiß von der Stirne gewischt, wenn der heute recht stattliche Bär, ein 150 Kilogramm wiegendes Tier, endlich davon abließ, sich dicht an ihre Fersen zu heften und sie genau zu inspizieren, um festzustellen, ob er sie zulassen oder verjagen sollte. Einmal wurde Bolivano von Rekruten, die empört waren, daß er ihnen ihre Nahrungsmittel weggefressen hatte, mit Riemen geschlagen, aber das geschah nur einmal, denn sie erhielten dafür von den alten Soldaten ihrerseits eine gehörige Tracht Prügel. Wenn es sonst nichts in der Kantine zu „fassen" gibt, geht Bolivano zum Wasserhahn und richtet sich mit seinem gewaltigen Körper auf, drückt geschickt den Hahn auf, so daß das Wasser fließt und er trinken kann. Dasselbe tut er auch, wenn er Gelüste auf ein Bad hat; dann badet er erst die eine Seite, schließt den Hahn, dreht sich um, öffnet den Hahn wieder und läßt das Wasser über die andere Seite rieseln.

Glocken für Katzen

In den Parks der Stadt Grenoble richten seit Jahren die Katzen große Verheerungen unter den Singvögeln an. Die Stadtverwaltung hat deshalb angeordnet, daß jede Katze eine Glocke um den Hals tragen müsse. Die Bürger von Grenoble werden also in Zukunft neben den altgewohnten Kuhglocken auch noch die Katzenglocken lieblich läuten hören.



Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 114 — 1938 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 13. Mai

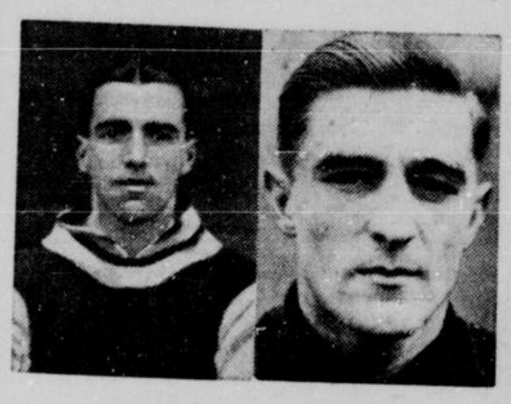
Gegen den Fußball-Lehrmeister der Welt

Deutschland-England im Berliner Olympia-Stadion

Wir haben in sechs Spielen noch nie die Engländer schlagen können. Ob es im siebenten Treffen einmal glückt, das am Samstag um 17 Uhr im riesigen olympischen Stadion zu Berlin vor sich geht? Hunderttzwanzigtausend Menschen werden Zeugen dieses Kampfes sein, und Millionen weiterer Sportfreunde sind mit dem Herzen dabei, auch wenn sie selbst nicht die Gelegenheit haben, das Spiel mitzuerleben.

Es ist uns nie gelungen,

die Briten zu besiegen. Das heißt nun nicht, daß wir alle sechsmal bisher verloren hätten. Zweimal gelang der deutschen Elf ein Unentschieden, und diese beiden Remis-Partien gegen den Fußball-Lehrmeister der Welt gelten als Triumphe in der deutschen Fußballgeschichte. Beide Male war Berlin der Kampfort, an dem unserer Auswahl diese Partien gelangen. Im



Zwei große Gegenspieler

Links: Der neue englische Sturm-Tank Broome von Aston Villa, Rechts: Der bewährte Stopper-Mittelläufer Goldbrunner der deutschen Elf. Die Zweikämpfe dieser beiden Könner werden dem Länderspiel einen besonderen Reiz verleihen.

Scherl-Bilderdienst-M

Jahre 1911 mit 2:2 und im Jahre 1930 mit 3:3. Dafür haben wir jedoch die anderen vier Begegnungen eindeutig verloren, in allen vier Treffen zusammen nur ein einziges Tor erzielt und deren genau zwanzig hinnehmen müssen, 1:5 — 0:9 — 0:3 und nochmals 0:3 lauteten die Ergebnisse.

Wir erinnern uns

des letzten Deutschland-England-Kampfes am 4. Dezember 1935. Die deutsche Elf spielte und kämpfte großartig, aber sie kam gegen die britischen Athleten doch nicht auf, die durch ihre Kondition siegten, die es ihnen erlaubte, anderthalb Stunde lang in unerhörtem Tempo zu spielen und ohne die geringsten Ermüdungserscheinungen durchzustehen. Die deutsche Elf, so gut sie trainiert war, so groß sie zusammenspielte, so eisern sie abwehrte, mußte auf die Dauer der Wucht dieser Berufsathleten erliegen. Und als ein prächtiger Treffer von Lehner, der den Ausgleich auf 1:1 bedeutet hätte, nicht anerkannt wurde — der Schiedsrichter sah den Fall „abseits", er irrte jedoch — ergab sich eine gewisse moralische Wirkung, wenn sich die Spieler auch nichts anmerken ließen. 0:3 blieben sie geschlagen.

Nun steigt das Vergeltungstreffen

Daß es just vor Beginn der Weltmeisterschaft in Frankreich vor sich geht, daß es im Zeichen der neuen großdeutschen Mannschaftsfindung ausgetragen wird, stempelt dieses Ereignis zu einem noch bedeutsameren, als es ein deutsch-englischer Fußballwettstreit ohnehin schon wäre. Man weiß, wie die Reichssportführung disponiert hat. Gegen England sollte noch einmal die ruhmreiche „Breslau-Elf" antreten; und so geschieht es mit zwei Ausnahmen. Von der Mannschaft, die Dänemark, Norwegen, Finnland und Schweden überlegen und jeweils „zu Null" schlug, fehlen nur Urban, der Schalker Linksaußen, und Siffling, der Mittelstürmer aus Mannheim. Der Westfale, weil er verletzt ist, der Badenser, weil seine Leistungen in den letzten Länderspielen, im Duisburger Kursus und beim Probetreffen in Düsseldorf unzureichend waren. Für Urban war unter den Leuten der altdeutschen Garde kein geeigneter Ersatzmann, denn auch die Versuche mit Fath schlugen fehl. Dafür wurde nun der Wiener Pesser eingestellt — als erster und einziger der bisherigen österreichischen Spieler — und als Mittelstürmer versucht man überraschenderweise den Neuendorfer Gauchel. Gauchel hat beim Prüfungsspiel in Düsseldorf als Halblinker sehr gut gefallen; ob er aber der rechte Mann für den Sturmführerposten der Nationalelf ist, muß man abwarten. Immerhin, das muß ja nicht gerade ein Künstler und ein überaus wendiger Mann sein. Der Fußballartisten stehen genügend neben und hinter ihm, was man braucht, ist ein

Mann mit Wucht und Entschlossenheit,

mit Schußvermögen und dem Blick für die sich bietenden Chancen. Und das sind ja die Eigenschaften, die Gauchel auszeichnen, mag er auch ein wenig ungelenk in den Hüften und etwas weniger mit spielerischem Esprit begabt sein als Siffling.

Auch die Engländer hatten gerade um den Mittelstürmer ihre Sorgen. Nachdem der junge Steele von Stoke City, der berufen schien, der Nachfolger der ganz großen Mittelstürmer der englischen Fußballgeschichte zu werden, seit längerer Zeit verletzt ist und nach seiner Wiederherstellung nicht wieder die alte Form erreichte, nachdem auch Ted Drake, der große Tank von Arsenal, infolge häufiger Verletzungen und dadurch bedingter Pausen noch nicht ganz auf Draht scheint (vielleicht spielt er aber doch, als Ersatzmann jedenfalls kommt er mit nach Berlin!!), ist man auf den Ausweg verfallen, den hervorragenden Rechtsaußen von Aston Villa, Broome, der gelegentlich auch in der Mitte stürmt, mit diesem Posten zu betrauen.

Die Mannschaften:

Deutschland

Jakob (Regensburg)
Janes (Düsseldorf) — Münzenberg (Aachen)
Kupfer (Schweinfurt) — Goldbrunner (München) — Kitzinger (Schweinfurt)
Lehner (Augsburg) — Gellesch (Schalke) — Gauchel (Neuendorf) — Szepan (Schalke) — Pesser (Wien)

England

Bastin (Arsenal) — Goulden (Westham) — Broome (AstonVilla) — Robinson (Sheffield) — Matthews (Stoke)
Welsh (Charlton) — Young (Huddersfield) — Willingham (Huddersfield)
Happgood (Arsenal) — Sproston (Leeds)
Woodley (Chelsea)

Die deutsche Elf ist, wenn sie sofort Kontakt findet, sicher noch stärker als jene von 1935. Vor allem durch die beiden Schweinfurter in der Läuferreihe, die uns damals noch nicht zur Verfügung standen. Und gerade gegen das schnelle, raumgreifende Spiel der Briten sind solche Leute mit weitem Aktionsradius, genauen Vorlagen und großer Zähigkeit am Ball von größter Wichtigkeit, wie auch Janes (für Haringer) als Verteidiger neben Münzenberg eine Verstärkung bedeutet.

Die England-Elf ist genau wie jene von London aus Spielern geformt, deren Können über alle Zweifel erhaben sein muß. Was sie vielleicht nicht in dem Maße aufweisen wird, wie anno 1935, das ist die wunderbare Kondition jedes einzelnen Mannes — also gerade das, womit sie unsere Leute vor zweieinhalb Jahren niederzwangen. Denn damals stieg der Kampf mitten in der „Saison", jetzt sind Meisterschaft und Pokal zu Ende. Aber es ist ja erst wenige Tage her, seitdem alle diese Leute noch in den scharfen Kämpfen standen.

Es wäre jedoch falsch,

wollten wir unsere Hoffnungen auf fehlendes Tempo und fehlende Durchschlagskraft des Gegners aufbauen. Wir müssen bei aller heimlichen Hoffnung doch damit rechnen, daß wir es auch dieses Mal gegen die Briten nicht zwingen werden. Einfach deshalb, weil wir wahrscheinlich nicht durch neunzig Minuten hindurch das Tempo halten können, so gut unsere Leute auch fußballspielen mögen.

*

Englands Fußball-Ländermannschaft ist am Donnerstag mit dem fahrplanmäßigen Zug auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. Sie wird am Samstag in der angekündigten Besetzung spielen.

Wiener Schule - Aston Villa

Der Kraftprobe zweiter Teil am Sonntag

Eigentlich stimmt es nicht ganz mit der Wiener Schule. Weniger, weil mit dem Münchener Streitle ein fremdes Element in der Mannschaft steht, sondern deshalb, weil die Wiener Schule im Begriff ist, ihr Eigendasein aufzugeben und die Spieler aus Wien im Duisburger Kursus auf die beim Reichsfachamt gültige taktische Auffassung umgeschult werden.

Aber im Kampf wird sich vorerst doch noch der Wiener Fußballstil durchsetzen. Es sollte in diesem Treffen gegen den berühmtesten englischen Verein, Aston Villa, der eben die Meisterschaft der 2. Liga gewann und damit wieder in die 1. Klasse aufgestiegen ist, kaum minder prachtvollen Fußball zu sehen geben als beim offiziellen Länderspiel zwanzig Stunden zuvor.

Die deutsche Elf steht ohne die berühmtesten Leute des Wiener Fußballsports. Denn diese, wir meinen die Austria-(jetzt Ostmark-)Spieler Sesta, Rausch und Sindelar, zählen schon zur älteren Garde, und wenn sie auch noch in der Lage sind, diesen und jenen ihrer jüngeren Kameraden auszustechen, so zeugt es doch von Weitblick, sich nicht an diese Namen zu klammern, sondern dem besten Nachwuchs die Tore zu öffnen. Raftl — Streitle, Schmaus — Wagner, Mock, Skoumal — Hahnemann, Strob, Binder, Jerusalem, Neumer, so spielt die deutsche Elf. Aston Villa hat folgende Mannschaft nominiert: Biddlestone — Callaghan, Cummings — Massie, Allen, Iverson — Broome, Haylock, Shell, Starling, Houghton. Klassischer, feiner Fußballstil Wiener Schule gegen wichtiges Tempospiel der Engländer. Das könnte eine feine Sache werden.

Die Wiener — einschließlich Streitle — haben wir alle in Düsseldorf gesehen. Am besten gefiel uns dabei die Läuferreihe mit ihrem unauffälligen, aber erfolgreichen Spiel. Die Deckung hat ihre Schwächen, wenn auch Torwart Raftl fehlerfrei arbeitete. Der lange Schmaus war jedenfalls nicht so gut, wie wir erwartet hatten, und Streitle wird erst beweisen müssen, wie er zu der Ehre seiner Aufstellung kommt: in Düsseldorf blieb er den Beweis noch schuldig. Der Angriff der Elf wird den Engländern viel zu schaffen machen. Hervorragend sind die genauen Paßbälle auf kurzem Raum wie zu den Flügeln, hervorragend auch die Flanken, die wie mit dem Lineal gezogen von der Eckfahne halbhoch oder hoch mitten vors Tor gezogen werden.

Aston Villa ist heute eine typisch-englische Mannschaft, der ihr einst nachgerühmte eigene Stil ist im Feuer der schweren und schwersten Punkte- und Pokalkämpfe umgeschmiedet worden zum reinen Zweckfußball, wie ihn auch die übrigen erstklassigen Mannschaften spielen.

Man wird in diesem — durchaus offenen — Spiel mehr sehen, als nur ein interessantes und spannendes Treffen zweier hochklassiger Mannschaften: man wird vielleicht diesen oder jenen Spieler in den Wiener Reihen sehen, der morgen schon Einzug hält in die deutsche Standard-Elf.

Wuppertal will Vergeltung

Verspäteter Aufstiegkampf Schwarz-Weiß – Rot-Weiß Essen

Dieser letzte Kampf der Essener um den Aufstieg zur Gauliga hat plötzlich insofern an Interesse gewonnen, als der VfR. Obligs gegen seine Niederlage bei Rot-Weiß Einspruch erhoben hat. Einstweilen ist zwar noch fraglich, ob er damit durchkommen wird. Für Essen erhält daher das Rückspiel in Barmen einen etwas unangenehmen Beigeschmack, weil derartige Unsicherheiten leicht eine Mannschaft aus dem Konzept bringen können. Und daß die Rot-Weißen nicht immer sattelfest sind, das zeigte das Treffen gegen Obligs. Schwarz-Weiß kann also das Zünglein an der Waage sein, und das macht diesen Kampf reizvoll. Jedenfalls würde es für Wuppertal eine erfreuliche Ueberraschung bedeuten, wenn am Sonntag Barmen für die vor sechs Wochen erlittene 3:0-Schlappe Revanche nehmen und im letzten Spiel am 29. Mai auch noch Obligs eindeutig distanzieren würde.

Die Aussichten der Schwarz-Weißen dürfen optimistisch beurteilt werden. Das Fehlen des in Hohenlychen zur Behandlung weilenden Schlösser wird kaum eine Schwächung bedeuten. Barmen befand sich zu Beginn der Aufstiegspiele zweifellos in einer Formkrise. Inzwischen aber ist man auf Mallak wieder über den Berg. Das haben die letzten privaten Spiele gezeigt. Rot-Weiß Essen steht jedenfalls ein Kampf bevor der keinen Vergleich mit dem in Essen ausbalten wird.

Westende Hamborn hofft

Eintracht M.Gladbach — Union Krefeld

In Gruppe 1 steigt das letzte Spiel, dem gleichfalls entscheidende Bedeutung zukommt. Eintracht schlug vor einer Woche den Favoriten Westende in Hamborn, gewinnen die Gladbacher gegen Krefeld, dann können sie den Aufstieg schaffen. Schwierig ist dabei nur, daß sie zumindest mit 5:0 siegen müssen; lautet das Ergebnis 4:0, wird ein drittes Entscheidungsspiel mit Hamborn notwendig, weil dann beide Mannschaften dasselbe Torverhältnis haben. Schießt allerdings Krefeld auch nur ein Gegentor, ist Westende lachender Dritter!

Freundschaftsspiele

Rhenania Würselen — SSV. Wuppertal

Im Rahmen der Vergleichskämpfe der Gauliga steigt der zuerst für Wuppertal vorgesehene Kampf des SSV. mit Würselen auf des Gegners Platz, während das Rückspiel am 12. Juni hier ausgetragen wird. Wir erinnern uns noch sehr gut jenes Qualifikationsspieles von Rhenania damals im Elberfelder Stadion. Da zeigte diese Mannschaft wirklich ein großes Kampfspiel und erwarb sich viele Sympathien. Mittlerweile wird Würselen durch die schweren Ligaspiele am Mittelrhein noch mehr Können und Erfahrung besitzen, so daß der Wuppertaler Vertreter vor keiner leichten Aufgabe steht.

Tippifax

wittert Wiener Luft

Aha! Also doch! Siehste woll, da hat meine Anpflaumerei doch was genutzt! Wacker Wien soll kommen und in Wuppertal gegen eine Kombination aus drei Vereinen spielen. Vorläufig ist der Fall noch nicht ganz klar, aber ich wittere Wiener Luft, da muß denn doch schon an der Sache etwas dran sein. Wäre auch gelacht, Wuppertal ist doch kein Stiefkind, nich? Wo wir hier so viele Kanonen herausgebracht haben — für auswärtige Vereine, und wo eine Koryphäe wie ich existiert mit ausgesuchtem tipperischen Format ... Etwa nicht? Bitte:

Deutschland — England	**2:2**
Ostmark — Aston Villa	**3:2**

SC. Cronenberg — Sportring Gevelsberg

Diesmal haben sich die rührigen Cronenberger einen westfälischen Bezirksligisten ausgesucht. Gevelsberg hat einen guten Ruf. Die wuchtige Spielweise von Sportring verschaffte sich auch im eigenen Bezirk viel Respekt, so daß man auf dessen Abschneiden in Cronenberg gespannt ist.

TBV. Vohwinkel — TSV. Ronsdorf

Der neue Meister der 1. Kreisklasse scheint in den Kreisen seiner zukünftigen Spielpartner ein begehrter Gegner zu sein. Nachdem Blau-Gelb den Anfang machte, folgt nunmehr Ronsdorf mit seinem Besuch an der Tesche. Beim TBV. wird man ob dieser Nachfrage kaum in Verlegenheit kommen.

SG. Langerfeld — BV. Wald

An der Leibuschstraße erscheint in Wald zwar ein Abstiegskandidat von Gruppe 6. Es wäre aber verfehlt, wollte man die Solinger in ihrer Spielstärke unterschätzen.

Bayer Leverkusen — Blau-Gelb Wuppertal

Der Tabellenvierte der Obligser Gruppe ist den Blau-Gelben kein Unbekannter. Leverkusen spielte vor zwei Jahren als Neuling gemeinsam mit den Wuppertalern in der Meisterschaft, wenn auch in einer anderen Gruppe. Viel Gelegenheit zu Toren werden die Barmer bei der starken Hintermannschaft Leverkusens nicht bekommen.

SSV. Mettmann — Viktoria Wuppertal

Die Barmer haben sich in Mettmann keine leichte Aufgabe gestellt. Der dortige SSV. hat in diesem Jahre die Meisterschaft gemacht und wird der soeben wieder in der ersten Klasse gelandeten Viktoria mächtig einheizen.

VfB. Remscheid — SC. Sonnborn

Beide Mannschaften sind augenblicklich gut in Fahrt, so daß mit einem schönen Kampf zu rechnen sein wird. Die Sonnborner werden versuchen, siegreich zu bleiben, was in Remscheid nie leicht gewesen ist.

Abstiegfrage wird geklärt

1. Kreisklasse Wuppertal

Der Spielplan der 1. Kreisklasse wird immer kleiner und bedeutungsloser. Noch einmal steht am Sonntag die Abstiegfrage im Vordergrund, aber wahrscheinlich auch letztmalig. Gewinnen nämlich die Vohwinkeler auf der Augustahöhe, dann ist die Erledigung der rückständigen Punktespiele kaum mehr als eine Formsache.

Postsportverein — Alemannia Vohwinkel
SC. 08 Wuppertal — Polizei-SV. Wuppertal
SSV. Sudberg — SV. Hahnerberg
SV. Dahl — Tura Wuppertal

Das Rückspiel Alemannias beim Postsportverein könnte Vohwinkel endgültig den Verbleib in der ersten Klasse sichern, wenn es einen siegreichen Abschluß gibt. Nach dem 5:2-Ergebnis des Vorkampfes und nach den bisherigen Leistungen zu urteilen, müßten die Gäste es eigentlich schaffen. Andernfalls wird die Entscheidung um einen Sonntag verschoben. — Sportklub 08 verlor damals beim Polizei-SV., ob es diesmal einen besseren Abschluß g..., kann ohne weiteres nicht behauptet werden. Elberfeld ist augenblicklich nicht in Form. — Sudbergs Auseinandersetzung mit dem Ortsgegner Hahnerberg ist trotz des 6:1-Sieges der diesmaligen Platzherren eine offene Angelegenheit; dasselbe ist in Langerfeld zwischen Dahl und Tura der Fall.

2. Kreisklasse

Wäre hier alles termingemäß abgelaufen, dann würde am Sonntag in dieser Klasse Schlußappell sein. So aber wurden wegen Platzschwierigkeiten der Gegner die beiden restlichen Spiele Viktorias um je einen Sonntag verlegt. Die Unterbarmer werden also erst am 22. Mai gegen Union und am 29. Mai gegen Jahn spielen.

TVg. Friesen — Reichsbahn-TSV.
VfL. Wuppertal — Jahn Wuppertal
Teutonia — SSV. Nächstebreck

In der Schönebeck wird Friesen mit den Eisenbahnern zum letzten Male um Punkte spielen. Die Frage nach dem Sieger ist unklar. — VfL. beschließt die Saison mit dem Rückkampf gegen Jahn und wird höchstwahrscheinlich erneut beide Punkte abgeben. — Anders steht die Sache im dritten Treffen; denn hier wird SSV. Nächstebreck kaum nochmals gegen Teutonia verlieren.

SS-Sturmbann II/20

prüft seine sportlichen Könner

Wie in jedem, so veranstaltet auch in diesem Jahre der ## Sturmbann II/20 in den von ihm betriebenen Sportarten Ausscheidungskämpfe, um einen Ueberblick über das vorhandene Material zu bekommen. Die besten ## Männer sollen dann bei den am 21. und 22. Mai im Wuppertaler Stadion stattfindenden Standarten-Prüfungswettkämpfen, zu denen 500 auswärtige Kämpfer erwartet werden, den Sturmbann vertreten. Es ist klar, daß es unter diesen Umständen zu schönen Kämpfen kommen wird, denn jeder möchte zu den Auserlesenen gehören.

Die Veranstaltung wird am Sonntagvormittag durch einen leichtathletischen Vierkampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Keulenwerfen eingeleitet. Am Nachmittag wird neben dem 1500-Meter-Lauf noch die 4mal 400 Meter Staffel gestartet. Außerdem werden zwei Handballspiele durchgeführt. Im ersten treffen sich die Mannschaften der Stürme 5/20 „Werner Hanemann" Wuppertal-Elberfeld und 7/20 Opladen, im zweiten 6/20 Remscheid und 8/20 Wuppertal-Barmen. Zum Schluß findet vor den Tribünen unter Leitung des Gaufechtwartes, ## Unterscharführer Kronenberg, ein Schaufechten statt.

Der erste Versuch

Deutsche Vereinsmeisterschaften der Leichtathleten

Nachdem am letzten Sonntag die Wuppertaler Leichtathleten die diesjährige Wettkampfzeit mit dem Staffeltag eröffneten, starten sie am Sonntag zum ersten Versuch für die Deutsche Meisterschaft. Infolge der kalten Witterung konnte das Training im Freien bisher nur in beschränktem Maße betrieben werden. Die Vereine werden daher wohl kaum die von ihnen im Vorjahr erzielten Ergebnisse erreichen, zumal ja die harte Laufbahn der Vohwinkler Waldkampfbahn keine guten Leistungen zuläßt.

Gemeldet haben fast alle Leichtathletik treibenden Vereine, und zwar: Männer: Sonderklasse: Barmer Turnverein 1846, Elberfelder Turngemeinde und SSV. Wuppertal. A-Klasse: Polizei-Sportverein, Schwarz-Weiß Wuppertal und TV. Sonnborn. B-Klasse: TV. Langerfeld, Reichsbahn, TuS., TuS. 72 Wuppertal und TV. Vohwinkel. D-Klasse: Grün-Weiß Blombacherbach.

Frauen: A-Klasse: Barmer Turnverein 1846, Elberfelder Turngemeinde, SSV. Wuppertal. B-Klasse: Schwarz-Weiß Wuppertal. C-Klasse: Grün-Weiß Blombacherbach.

Die Männer, Sonder-, A- und B-Klasse, starten am Samstag und Sonntag, die D-Klasse nur Sonntags. Die Frauen führen am Sonntagvormittag ihre Kämpfe durch.

Gerät- und Mannschaftskämpfe

der Wuppertaler HJ.

In den Bannen des Gebietes Ruhr-Niederrhein wird am Sonntag ein Geräte-Mannschaftskampf durchgeführt. Von den beiden Wuppertaler Bannen, 17 und 267, trägt der Bann 17 (Barmen) den Wettkampf in der Turnhalle am Hedtberg in Wuppertal-Langerfeld aus, während der Bann 267 (Elberfeld) die Halle des Reichsbahn-TuS., in der Distelbeck, zum Austragungsort hat. Die besten Mannschaften jedes Bannes und jeder Stufe nehmen an dem im Juli in Düsseldorf stattfindenden Gebietssportfest teil.

Zweite Siebung

Zwischenrunde der Boxjugend um die Bannmeisterschaft

Die am letzten Samstag durchgeführten Vorrunden um die Bannmeisterschaft haben bereits schöne Kämpfe gebracht. Die Sieger aus diesen Begegnungen treffen sich am kommenden Samstag bei der Zwischenrunde, die von Schwarz-Weiß Wuppertal ausgerichtet wird. Es sind keine Boxer mit unbekannten Namen mehr, die in den Ring gestellt werden; sie haben fast alle schon zwanzig und mehr Kämpfe hinter sich und besitzen so viel an boxerischem Können, daß man sich von diesem Abend allerlei versprechen kann.

Folgende Paarungen werden genannt: Fliegengewicht: Overdiek (Cronenberg) — Steuber (Blau-Gelb), Greger (WBC.) — Sinemus (Blau-Gelb), Bantamgewicht: Schaake (Blau-Gelb) — Rohrbirsch (WBC.), Simon (Bayer, Leverkusen) — Bach (WBC.), Hacke (Schwarz-Weiß) — Gau (WBC.), Federgewicht: Zint (Polizei-SV.) — Kretschmar (WBC.), Kürten (Polizei-SV.) — Fleischmann (Remscheid), Leichtgewicht: Hahner (Schwarz-Weiß) — Sagorski (Blau-Gelb), Keller (Solingen) — Geiger (WBC.), Weltergewicht: Wiese (Bayer, Leverkusen) — Scholl (WBC.).

Die zehn Kämpfe in den Jugendgewichtsklassen werden noch durch zwei Kämpfe in der Seniorenklasse ergänzt. Im Weltergewicht treffen sich Langerfeld (Polizei-SV.) und Krugmann (Schwarz-Weiß), im Mittelgewicht: Dohmen (Blau-Gelb) und Roß (Schwarz-Weiß).

Erstes Gaujugendturnier

der Fechterinnen und Fechter

In Neuß wird am Sonntag das erste Jugendturnier der Fechter und Fechterinnen des Gaues 10 ausgetragen. Mit der Durchführung ist der Bann 229 (Neuß) beauftragt, der damit die erste HJ.-Einheit im Gau ist, die eine eigene Fechterstaffel aufstellt.

Es nehmen teil 28 Jungen bis 18 Jahre und 19 Mädel bis 21 Jahre, darunter eine ganze Anzahl von Bewerbern, die mit Erfolg bei den Gau- und Bezirkskämpfen der Senioren beteiligt waren. Zu nennen sind dabei besonders die Fechterinnen Soons und Hönneknövel vom Reichsbahn-TSV.-Wuppertal-West, Hülder (Roemryke Berge-Solingen) und Wenner (Rhein. FK. Düsseldorf). Bei den Fechtern sind zu erwähnen Fehlings (Rhein. FK. Düsseldorf), Loeber (Reichsbahn-Wuppertal-West), Schäfer (Deutscher FC. Düsseldorf) und Kloep (Bann 229 Neuß).

Beide Gruppen fechten nur Florett. Die besten Fechter werden für die Jugendfloretmannschaft des Gaues beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau gemeldet.

Mercedes-Benz in Tripolis

Mit Caracciola, von Brauchitsch und Lang

Im vorigen Jahr hat Hermann Lang auf Mercedes-Benz den „Großen Preis von Tripolis" auf der Mellaha-Rennstrecke gewonnen. Er wird sein Bestes tun, es auch in diesem Jahre wieder zu schaffen. Caracciola und v. Brauchitsch auf den beiden anderen Wagen der Untertürkheimer Werke wollen natürlich ebenso mitreden. Aber die Lage ist eine andere als 1937. Die neue Rennwagenformel hat offensichtlich zwischen der geradezu erdrückend gewordenen Ueberlegenheit der deutschen Wagen von Mercedes und Auto-Union und den ausländischen Fabrikaten Ausgleiche geschaffen. Schon in Pau beim Saisonauftakt hat es sich erwiesen. Dort gewann der Franzose Dreyfus auf dem schnellen Delahay-Wagen vor Caracciola/Lang. Um so mehr Spannung liegt über diesem ersten wirklichen Großkampf in Afrika. Denn man darf vermuten, daß die Kleinigkeiten, die damals in Südfrankreich das allzu lange Anhalten des Wagens vor der Box verursachten, inzwischen behoben worden sind und der neue Rennwagen der Formel 1938 ganz in Ordnung geht.

29 Meldungen liegen zum „Großen Preis" vor, darunter sind wieder die Wagen von Delahaye, von denen einen Dreyfus steuert, darunter sind die Talbot, Bugatti, Maserati und Alfa-Romeo. Die Auto-Union-Werke sind nicht vertreten, da sie ihre Wagen nicht rechtzeitig fertigbekommen haben und es für richtiger halten, erst dann an den Start zu gehen, wenn zuverlässig mit einwandfreier Fahrt gerechnet werden kann.

Wer wird in Tripolis siegen? Wir hoffen auf Mercedes-Benz, aber man wird abwarten müssen, wie sich nunmehr die neuerliche Kraftprobe gestaltet.

Deutschland gegen Holland

Handball-Länderkampf der Männer und Frauen

Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Handballbewegung wird am kommenden Sonntag im Aachener Waldstadion ein Zweifronten-Handball-Länderkampf mit Männern und Frauen gegen eine benachbarte Nation ausgetragen. Die deutsche Handballmannschaft war bisher in Länderspielen außerordentlich erfolgreich und trifft nun auf die holländische Nationalmannschaft, der sie bereits im Jahre 1935 in Den Haag einmal gegenüberstand und mit 15:2 schlug. Vor diesem Spiel in Aachen stehen sich die beiden Frauen-Ländermannschaften gegenüber. Erstmalig findet damit ein Handball-Länderkampf der Frauen auf deutschem Boden statt.

Der Kampf der Männer

Wie im ersten Spiel in Den Haag ist die Vertretung der deutschen Farben fast ausschließlich einer westdeutschen Kombination mit zwei Verstärkungen übertragen worden. Die Mannschaften stehen sich in folgender Besetzung gegenüber:

Deutschland: Lüdicke (Dessau), Siebje (Hersfeld), Schwunk (Düsseldorf), Eifler (Wuppertal), Bauch (Koblenz), Wiese (Kassel), Fechtenhövel (Wuppertal), Daun (Solingen), Kritzokat (Hannover), Braselmann (Wuppertal), Schiffers (Aachen).

Holland: Post (Utrecht), Roders (Riloc), Hesselina (Groningen), Hoos (Den Haag), v. Driel (Riloc), Menninga (Vlug. en. Kracht), Rollema (Vlug. en. Kracht), Borrius (Riloc), v. d. Geest (Groningen), Berghout (Riloc), Poelstra (Groningen).

Die deutsche Mannschaft kann auch in dieser Besetzung als äußerst stark bezeichnet werden. Die drei niederrheinischen Stürmer Braselmann, Daun und Fechtenhövel werden sich mit dem wurfgewaltigen und technisch hervorragenden Mittelstürmer Kritzokat und dem schnellen Linksaußen Schiffers vorteilhaft ergänzen. Die Hintermannschaft besitzt im Torwart Lüdicke, Deutschlands beste Kraft, ihren Hauptstützpunkt. Gespannt ist man auf das Debüt des Düsseldorfer Turnverteidigers Schwunk. Die Spielstärke der holländischen Mannschaft ist kaum bekannt, da längere Zeit kein Kräftevergleich mehr stattgefunden hat. Ein Sieg der Deutschen steht außer Frage.

Das Frauenspiel

In folgender Besetzung bestreiten die beiden Frauenmannschaften den ersten Länderkampf:

Deutschland: Gatermann (Eimsbüttel), Reiband (Berlin), Schneider (Köln), Siemer (Eimsbüttel), Aubel (Düsseldorf), Bohndorff (Berlin), Kühnel (Berlin), Dakowski (Berlin), Imbeck (Hamburg), Stang (Köln), Westphal (Eimsbüttel).

Holland: Haan (Groningen), Smit (Groningen), Aengenendt (Den Haag), v. d. Laan (Den Haag), v. d. Braan jun., G. v. d. Braan (Groningen), Somers (Amsterdam), Kristde (Groningen), Leeksma (Den Haag), Benninga (Groningen), Zeilstra (Amsterdam).

Hier gilt dasselbe wie für das Spiel der Männer. Im Frauen-Handballsport sollte noch eine größere Ueberlegenheit als im Spiel der Männer festzustellen sein.

Wer fährt mit nach Breslau?

Die Auslese der Handball-Städtemannschaften

Die Wuppertaler Stadtmannschaft, von der erhofft wird, daß sie sich als beste des Gaues für das Handballturnier in Breslau anläßlich des Deutschen Turn- und Sportfestes qualifiziert, muß ihr Können in Remscheid gegen die dortige Stadtmannschaft beweisen. Sie muß zwar ohne drei ihrer Besten (Braselmann, Eifler und Fechtenhövel), die mit der deutschen Mannschaft am Sonntag in Aachen den Länderkampf gegen Holland bestreiten, antreten, aber auch ohne diese drei Spitzenspieler müßte sie sich erfolgreich durchsetzen.

Die Aufstellung lautet: Isringhaus; Bockmühl, Wildförster; Buschmann (alle vier Tura), Dickmann (Jahn), Becht (Germania); Haarhaus (Langerfeld), Bender, Jochum (beide Tura), Everts (Langerfeld), Schmidt (Tura).

Für Remscheid spielen: Oerfgen (VfB.); Opitz (07), Walter (Polizei); Felder (VfB.), Schumacher (07), Intertal (VfB.); Engels, Grau (beide Lüttringhausen), Strieder (07), Overberg (VfB.), Mahnert (Lüttringhausen).

Die übrigen Paarungen der ersten Runde sind wie folgt:

Solingen — Ratingen
Velbert — Düsseldorf
Duisburg — Reinhausen-Bergheim
Oberhausen-Sterkrade — Mülheim (Ruhr)
Krefeld — M.-Gladbach
Viersen — Rheydt

Man sieht also, die Mannschaften sind geschickt zusammengestellt. Müßig ist es, über den mutmaßlichen Ausgang dieser Treffen zu orakeln. Vielfach haben die Städte ihr bestes Material nicht zur Verfügung; dann wird es auch darauf ankommen, wieweit das Zusammenspiel in den Mannschaften gediehen ist. Mit einiger Sicherheit sind die Vertretungen von Solingen, Düsseldorf und Mülheim als Sieger zu erwarten.

Pokalspiele

Die Spiele um die Stadtmeisterschaft werden nun, da sie in das entscheidende Stadium kommen, immer interessanter. In der dritten Runde stehen zehn Mannschaften im Kampf. Davon gehören fünf — SSV, Turnerbund 88, TV. Langerfeld, Union und TV. Nächstebreck — der Kreisklasse an, TuS. 72, Jahn, TV. Vohwinkel und TV. Cronenberg, also nur vier Vereine, vertreten die Bezirksklasse und Tura die Gauklasse.

Turnerbund 88 — TuS. 72 Wuppertal
SSV. Wuppertal — Jahn Wuppertal
TV. Langerfeld — TV. Vohwinkel
Union Wuppertal — TV. Cronenberg
Tura Wuppertal — TV. Nächstebreck

Alle fünf Vertreter der Kreisklasse haben also klassenhöhere Vereine zum Gegner. Trotzdem gehen sie nicht aussichtslos in den Kampf.

Noch ein Meisterschaftsspiel

Am Sonntag tragen TSVg. 83 und TuS. 99 das noch rückständige Meisterschaftsspiel aus, das wahrscheinlich von den Gästen gewonnen wird.

Gesellschaftsspiele

Die Germanenmannschaft, die wieder ihre alten Spieler zur Verfügung hat, empfängt die Elf der Panzerabwehr. Die Blau-Gelben fahren Samstag nach Düsseldorf zur Turu. Die Turngm. 63 hat in Teutonia einen ebenbürtigen Gegner erhalten.

Wuppertaler Faustballauftakt

Die Zeit der Faustballmeisterschaftsspiele der Gaue und Kreise beginnt. Gleich am ersten Spielsonntag setzt der Betrieb stark ein. Mit einem Gau-Turnier und acht Kreis-Turnieren wird die Saison eröffnet. Insgesamt kommen in diesen neun Turnieren achtzig Spiele zur Durchführung. Das ist für den Anfang gewiß ein großes Programm.

Alle neun Turniere finden im Bereiche des Kreises Wuppertal statt, wobei natürlich das Zusammentreffen der Vereine aus der zweiten Gruppe der Gauklasse, die ihren ersten Spieltag nachmittags auf dem Schönebeckerplatz in Barmen abwickelt, das größte Interesse beanspruchen wird.

Die Gauliga

In diesem Jahre hat der Gau Niederrhein eine Neueinteilung der Gaustaffeln vorgenommen. Wuppertal ist in der Gauklasse bekanntlich mit vier Mannschaften (Elberfelder TG., TV. Friesen erste und zweite Mannschaft und Mittelbarmer TV.) vertreten. Diese vier Einheiten spielen in drei verschiedenen Gruppen. Die Elberfelder Turngemeinde wurde der zweiten Staffel, die zweite Vertretung des TV. Friesen der dritten Staffel und Mittelbarmer TV. und TV. Friesen erste Mannschaft der vierten Staffel zugeteilt.

In Gladbach treffen am Sonntag die Mannschaften der zweiten Staffel und in Essen die der vierten Staffel aufeinander. Die dritte Staffel trifft in Barmen zusammen. Hier geben sich folgende Mannschaften ein Stelldichein: TV. Merscheid, TV. Jahn 99 Essen, TSV. Opladen 82, SVg. Bayer-Leverkusen, TV. Friesen 2, Essener TV., TV. Mülheim-Speldorf, Polizeisportverein Düsseldorf. Außer Merscheid, Friesen und Leverkusen handelt es sich durchweg um neue Mannschaften, über deren Spielstärke jetzt noch nichts gesagt werden kann. Eine Favoritenstellung nimmt natürlich der mehrfache Gaumeister TV. Merscheid ein.

Erste Kreisklasse

Gruppe 1: Nächstebrecker TV., TV. Friesen, Mettmanner TV., Mittelbarmer TV. Der Mettmanner TV. ist an der Spitze zu erwarten.

Gruppe 2: TV. Krebwinkel, Elberfelder TG., TV. Wülfrath, TV. Sonnborn. Aller Voraussicht nach wird zwischen Wülfrath und der Elberfelder Turngemeinde die Entscheidung liegen.

Zweite Kreisklasse

Gruppe 1: TV. Hatzfeld 1, TG. Jahn, Mittelbarmer TV. 1, TG. 1863 Wuppertal, TV. 88 Wuppertal.

Gruppe 2: TV. Hatzfeld 2, Nächstebrecker TV., Barmer Lehrer-TV., Sonnborner TV., TSK. 02 Wuppertal.

Gruppe 3: TV. Krebwinkel, TV. Mettmann, TV. Mittelbarmen 2, TG. Cronenberg, VfL. Wuppertal.

Zweite Altersklasse

Gruppe 1: TV. 88 Wuppertal, Barmer Lehrer-TV., Langerfelder TV. und die Turn- und Sportkameradschaft.

Gruppe 2: Elberfelder Turngemeinde, Sonnborner TV. und Elberfelder Lehrer-TV.

Frauenklasse

TV. 88 Wuppertal, Mittelbarmer TV., Langerfelder TV., TSK. 02 Wuppertal und die Jugendmannschaft des Mittelbarmer TV. treten auf dem Schönebeckerplatz in Barmen an. Der vorjährige Gaumeister, TV. Wuppertal, hat die besten Aussichten.

Frauenturn-Werbung

beim Sonnborner Turnverein

Durch Turnen und Tanz, Rhythmik und Gymnastik, Bewegung und Frohsinn wirbt die Turnerinnenabteilung des Turnvereins Sonnborn, die übrigens die älteste Wuppertals ist, am Samstag für das Frauenturnen.

Ringen in Barmen

Blau-Gelb Wuppertal — DSC. Hagen

Da es sich endlich herausgestellt hat, daß die Barmer Ringer auch ohne den fälligen Rückkampf gegen Eiche Essen 91 weiter in der Gauklasse starten werden, sind Unternehmungslust und frischer Kampfeswille zurückgekehrt. Zum ersten Freundschaftskampf der Saison haben nun die Blau-Gelben sich einen tüchtigen Gegner verschrieben. DSC. Hagen ist in seiner Gruppe Bezirksmeister geworden, und nimmt nunmehr an den Aufstiegskämpfen zur Gauklasse teil. Die Mannschaft hatte schon immer einen guten Ruf und wird diesen im Klubkampf gegen seinen Barmer Gastgeber auch zu wahren wissen. Wir erwarten guten Sport und spannende Kämpfe. Da die Hagener auch über einige gute Gewichtheber verfügen, werden diese am kommenden Samstagabend gegen die Barmer Abe, Lauer und Vollmer Gelegenheit haben, ihr Können zu zeigen.

Die Ringermannschaften werden in folgender Aufstellung an den Start gehen (Barmen zuerst genannt): Bantam: Storsberg gegen Messert. Feder: Adam und Greis gegen Gräber und einen noch nicht benannten Gegner. Leicht: Reyer gegen Knohte. Welter: Wevermann gegen Gellenbeck. Mittel: Oberste Hedbleck gegen Mertens. Halbschwer: Schweitzer oder Wevermann 1 gegen Schedding. Schwergewicht: Severin gegen Schröder.

Dies und Das

Auto-Union braucht neue Rennfahrer. Die Verluste des letztes Jahres sind nicht leicht aufzuholen. Dauernd wird junger Nachwuchs geprüft; darunter sind auch Motorrad-Rennfahrer, die allerdings nicht mehr zu den jüngsten zählen. So haben auch die bekannten DKW.-Solofahrer Kluge und Winkler die Lenkstange mit dem Steuerrad vertauscht. Wenn sie sich bewähren, werden wir sie demnächst bei den großen Autorennen in ihrer neuen Eigenschaft kennen lernen.

*

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, hat nach dem großen Erfolg des Sportwagenlaufes beim Internationalen Hamburger Stadtparkrennen 1938 auch für die Avus-Veranstaltung am 22. Mai nachträglich ein Rennen für Sportwagen ohne Kompressoren der Klassen bis 2000 ccm ausgeschrieben. Das Rennen der Sportwagen wird über 124,5 Kilometer führen.

*

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — USA. ist nunmehr gesichert. Die telegraphische Bestätigung der Amerikanischen Amateur-Athletic-Union ist bereits bei der Reichssportführung eingetroffen.

*

Aus dem DRL. ausgeschlossen wurde der 400-Meter-Läufer Robens (früher Rheydt, dann Stuttgart), der vor den Kämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft nach Nürnberg übersiedelte und sich dabei Verfehlungen gegen die Amateurbestimmungen zuschulden kommen ließ.

*

Das Brüsseler Reitturnier erreichte am Donnerstag mit der Entscheidung des Preises der Stadt Brüssel einen Höhepunkt. 57 Reiter traten zu diesem schweren Jagdspringen an. Es gab abermals einen deutschen Sieg, und zwar durch Rittmeister Momm, der Alchemist fehlerlos in Bestzeit über den Kurs brachte.

*

Bei den nationalen Golfmeisterschaften von Deutschland schied überraschenderweise Frau Schniewind (Wuppertal) schon nach zwei Runden aus. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ bei den Männern der Krefelder von Beckerath, der Favorit für die Meisterschaft ist.

*

An der Deutschlandfahrt der Radsportler, die vom 9. bis 25. Juni durchgeführt wird, aber diesmal das Bergische Land und Wuppertal nicht berührt, werden sich auch Nationalspanier beteiligen, darunter der von der „Tour de France" her bekannte Bergspezialist Trueba.

*

Die Nationalmannschaft der Gewichtheber wird wahrscheinlich in der Aufstellung Liebsch (Düsseldorf), Jansen (Essen), Ismayr, Gietl und Manger (alle München) am 19. Juni in Philadelphia einen Länderkampf gegen USA. austragen.

*

Die Einladung der japanischen Rundfunkgesellschaft, 1940 Funkübertragungen von den Olympischen Spielen zu übernehmen, ist von 15 Nationen, darunter auch von Deutschland, zustimmend beantwortet worden.

Englands Heimat-Luftflotte verdreifacht

Erklärungen im Unter- und Oberhaus über die Aufrüstung in der Luft

London, 12. Mai. (Drahtb.) Die seit langem mit Spannung erwartete Unterhausaussprache über die britische Luftaufrüstung begann am Donnerstag mit einem scharfen Angriff des Oppositionsliberalen Seelen. Er erklärte, in England herrsche allgemein Besorgnis darüber, daß die Luftaufrüstung nicht schnell genug erfolge. Die Tatsache einer Entsendung einer Luftfahrtkommission nach den Vereinigten Staaten habe England einen Schock versetzt. Sie sei nur ein Beweis mehr dafür, daß das gegenwärtige System der Aufrüstung ein völliger Fehlschlag sei. Das gelte auch für die zivile Luftfahrt. Es kümmerten sich viel zu viele Abteilungen um die Aufrüstung, so daß Entscheidungen nur schwer getroffen werden könnten. Baldwin habe erklärt, daß die britische Luftwaffe ebenso stark wie die eines jeden anderen Staates werden müsse. Es fehle in England aber nicht nur an einer ausreichenden Anzahl neuer Flugzeuge, sondern man müsse auch bedenken, daß die in Dienst stehenden Flugzeuge des Hurrican- und des Spitfire-Typs sehr bald veraltet sein würden. Auch der Zustand der Flugzeuge und die Ausbildung der Mannschaften sei unzureichend.

Für die Regierung erklärte Lord Winterton, er hoffe, das Mißtrauen und die Besorgnis zu zerstreuen, die sich infolge der vielen Anklagen gegen das Luftfahrtministerium erhoben hätten. Er wolle daher über das britische Programm offen sprechen. Lord Winterton gab sodann bekannt,

daß Großbritannien die Absicht habe, die Frontstärke seiner Flugzeuge bis zum März 1940 auf 8500 zu bringen.

Die sogenannte Heimatluftflotte würde auf eine Frontlinienstärke von 2370 gebracht werden. Die Überseegeschwader würden eine Frontstärke von etwa 490 erhalten. Die Luftstärke der Marine werde ebenfalls mindestens 500 Frontlinienflugzeuge umfassen. Dies stelle eine gesamte Vermehrung auf eine Stärke von ungefähr 3500 Frontflugzeugen dar. Er müsse darauf hinweisen, daß die britische Frontlinienstärke von Monat zu Monat zunehme, weil die Flugzeuge auch einen größeren Aktionsradius hätten und bedeutend mehr Bomben aufnehmen könnten.

Auch in den Dominien würde jetzt die Luftwaffe ausgebaut werden. In seinen Angaben sei daher die Stärke der künftigen Luftwaffe der Dominien und auch die Luftwaffe Ägyptens noch nicht einbezogen.

Gegenwärtig betrage die Zahl der Angehörigen der Luftwaffe 70 600. Man wolle aber die Zahl auf 110 000 erhöhen. Es würden 1500 bis 2000 Ausbildungsoffiziere eingestellt und zwei neue Fliegerschulen eingerichtet werden.

Die Fortschritte in der Anlage neuer Flughäfen seien beträchtlich. Es würden jedoch weitere 80 Flughäfen benötigt werden. Die vorhandenen Flugzeugtypen seien äußerst befriedigend und hielten einen Vergleich mit den Typen anderer Länder durchaus aus.

Winterton behandelte schließlich die Frage der Entsendung einer Abordnung nach den USA. und die Aussichten, in Kanada eine große Basis für die Luftrüstung zu schaffen.

Gleichzeitig mit der Erklärung Lord Wintertons im Unterhaus gab der Luftfahrtminister Lord Swinton im Oberhaus eine Erklärung ab, die sich inhaltlich zum Teil mit der Unterhauserklärung deckte. Swinton legte bei seiner Erklärung besonderes Gewicht darauf, daß durch das neue Aufrüstungsprogramm der Regierung nicht nur die Heimatluftflotte Englands mehr als verdreifacht werde, sondern darüber hinaus auch eine bedeutsame Beschleunigung des bisherigen Programms eintreten soll. Er wies sodann ganz besonders auf die Vergrößerung der Zahl der in der Flugzeugindustrie Beschäftigten hin, die von 30 000 im Jahre 1935 auf über 90 000 zu Anfang dieses Jahres gestiegen sei.

Frankreichs See-Rüstungen

„Die Flotte 1942 um 50 000 Tonnen stärker als die italienische"

Paris, 12. Mai. (Drahtb.) Die ordentlichen und außerordentlichen Haushaltmittel, die Frankreich im Laufe des Jahres 1938 für seine Kriegsmarine aufwendet, werden alles in allem über 5,7 Milliarden Frank betragen. So etwa lautet die Schlußfolgerung, die der französische Kriegsmarineminister in Presseerklärungen über die französischen Kriegsmarinerüstungen zieht. Nach dem „Paris Soir" erklärte Kriegsmarineminister Campinchi des weiteren noch, neben den fünf älteren großen Panzerkreuzern besitze Frankreich die „Dünkirchen" mit 26 000 Tonnen, der im September dieses Jahres auch noch ihr Schwesterschiff „Straßburg" folgen werde. Drei Einheiten von je 35 000 Tonnen befänden sich seit einiger Zeit in Bau. Er, der Kriegsmarineminister, habe sich darüber hinaus soeben noch entschlossen, einen vierten 35 000-Tonnen-Kreuzer und einen großen Flugzeugträger auf Kiel zu legen.

Nach einem Hinweis auf die französischen Zerstörer, von denen einer mit 45 Knoten in der Stunde den Weltgeschwindigkeitsrekord halte, erklärte Campinchi, Frankreich verfüge über 40 große und schwere U-Boote erster Klasse, die auf die ganze Welt verteilt seien. Mit einer Flotte kleinerer Unterseeboote könne sich Frankreich nicht begnügen.

Auf die Frage, welches Ausmaß die französische Flotte gegen Ende des Jahres 1942 haben werde, erklärte der Kriegsmarineminister einem Vertreter des „Paris Soir", die französische Kriegsflotte werde zu diesem Zeitpunkt etwa um 50 000 Tonnen stärker sein als die italienische. Ohne die außerordentlichen Bauten (gemeint ist der Flugzeugträger, ein 35 000-Tonnen-Kreuzer und einige andere Einheiten) wäre die französische Flotte um etwa 100 000 Tonnen kleiner als die italienische.

Große amerikanische Luftmanöver an der Atlantikküste

New York, 12. Mai. (Drahtb.) Am Donnerstag begannen an der Atlantikküste Manöver eines großen Teiles der amerikanischen Luftflotte. Als Gefechtslage wird angenommen, daß eine europäische Luftflotte, unterstützt von zwei feindlichen etwa 300 Kilometer von der Küste entfernt befindlichen Flotteneinheiten einen Angriff versucht. 217 der modernsten und schweren Bombenflugzeuge mit 3000 Offizieren und Mannschaften sowie mehrere Kriegsschiffe sind eingesetzt. Die für die Verteidigung zu lösenden Aufgaben schließen die Annahme einer Fallschirmlandung gegnerischer Kräfte im Rücken der Küstenverteidigung ein. Bei den Manövern werden zum erstenmal neue Lockheed-„Substratosphären-Jagdflugzeuge" sowie mit Flugzeugkanonen ausgerüstete neue Bell-Maschinen praktisch erprobt.

„Ein Wort des Trostes"

Eine Rede Chamberlains in der Alberthall

London, 12. Mai. (Drahtb.) Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstag auf einer Massenversammlung konservativer Frauen in der Alberthall. Ich weiß aus Briefen, erklärte er u. a., die ich erhalten habe, daß die Furcht vor einem Kriege in den letzten Monaten Beunruhigung ausgelöst hat. Dazu könne er einige Worte des Trostes sagen. Das Hauptziel seiner Außenpolitik sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Der einzige Weg, um wahrscheinliche Ursachen eines Krieges zu beseitigen, bestehe darin, daß man in freundschaftliche Besprechungen mit den Mächten eintrete, die Beschwerden gegen England oder ihre Nachbarn hätten oder zu haben glaubten. Chamberlain erwähnte dabei das Abkommen mit Irland und die Einigung mit Italien. Beide Vorgänge hätten gezeigt, daß es keine stichhaltige Begründung für die Vermutung gebe, daß die beiderseitigen Interessen sich entgegenstünden. Wenn man in anderen Ländern finde, daß eine bestimmte Regierungsform ihrer Lage entspreche, so sehe er nicht ein, warum England versuchen sollte, diesen Ländern seine Idee aufzuzwingen, solange sie nicht versuchten, England für ihre Ideen zu gewinnen.

Ende der Oslo-Konvention

Keine Verlängerung des Haager Abkommens

Oslo, 12. Mai. (Drahtb.) Die am 11. Mai 1938 abgeschlossene Konferenz der Vertreter der Oslo-Staaten veröffentlicht eine Erklärung, wonach das im Mai 1987 im Haag unterzeichnete sogenannte Haager Abkommen, welches die Förderung des Warenaustausches zwischen den Staaten der Osloer Konvention zum Gegenstand hatte und im Juli vorigen Jahres zunächst nur für ein Jahr in Kraft trat, nicht mehr verlängert wird. Über die weitere Zusammenarbeit der Staaten der Osloer Konvention soll baldigst eine gemeinsame Erklärung bekanntgegeben werden.

Deutschlandflug 1938

390 Maschinen nehmen teil

Berlin, 12. Mai. (Drahtb.) Im gesamten Reichsgebiet wird vom 22. bis 29. Mai der Deutschlandflug 1938, der große Wettbewerb um den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring, durchgeführt. Über diese große Veranstaltung, an der 390 Flugzeuge in acht Tagen rund 8000 Kilometer bewältigen werden, so daß sich eine Gesamtleistungsstrecke von über 3 Millionen Kilometer ergibt, sprach am Freitag der Korpsführer des NSFK. Generalleutnant Christiansen im Haus der Flieger. Die Teilnehmer starten am 22. Mai auf je einem Flughafen in den Gebieten von fünfzehn NSFK.-Gruppen zum Reiseflug in Ketten von je drei Flugzeugen. Die folgenden Tage sind angefüllt mit Anfliegen von Wertungsplätzen, Wertungsflügen im Verband sowie sonstigen Wettbewerben. Die größte Zahl weist der Flughafen von Rangsdorf bei Berlin mit 65 Maschinen auf. Am Vorabend des Himmelfahrtstages treffen alle Flugzeuge in Berlin ein, um dann am Schlußtag schließlich in einzelnen Wellen das Ziel Wien zu erreichen. Der Wettbewerb, der größte aller Zeiten, erfordert zur reibungslosen Abwicklung einen Stab von Tausenden von Männern. Der Deutschlandflug wird Mann und Maschine einer harten Zerreißprobe unterwerfen.

Wieder Winter in Montenegro

Belgrad, 13. Mai. In Montenegro herrscht nach den Berichten Belgrader Blätter seit einigen Tagen wieder richtiger Winter. In manchen Teilen des Landes liegt der Schnee über einen halben Meter hoch. Das anhaltend schlechte Wetter der letzten Wochen hat die Bauern in eine äußerst schwierige Lage gebracht, da es an Viehfutter mangelt. Die Schneegestöber halten noch immer an, so daß die Aussichten auf eine Besserung der Lage der Bauern gering sind.

Stellen-Angebote

Damen- und Herrenfriseur
für sofort gesucht, evtl. Meister (jed. n. Beding.) f218
Adolf Gschwendtner, Mettmann, Bismarckstraße 11.

Ordentl., tüchtiger e152
Konditorgehilfe
ges. Sieper, Schwelm, A.-Hitlerstr. 85

Junger fleißiger Bäckergehilfe
bei gutem Lohn in Dauerstell. sofort oder bald gesucht. e344
Bäckerei Albert Epking, Wermelskirchen — Telefon Nr. 2365.

Tüchtiger **Polsterer** per sof. ges. f295 Einrichtungshaus **Pasche** E., Königstr. 55/57

Tücht., ordentl. **Bäckergehilfe** sof. zur Aushilfe ges. Bäckerei Rud. Heinemann, Eltb., Königstr. 39. f2454

Tücht., junger **Konditor-Gehilfe** sof. ges. Ang. m. Zgn.-Abschr. und Gehaltsanspr. an Kondit. Sträter, Oberbarmen, Rittershauserstr. 2.

Elektro-Monteur in Dauerstell. sof. ges. Ernst Rackenberg, Remscheid-Hasten. f324

Suche tüchtigen **Herren- und Damen-Friseur.** Salon Weyer, B.-Werth 54. 9226f

Erf. Maler- und Anstreichergehilfe ges. Barmen, Am Clef 61. 9233f

Jung. Bäcker- und Konditor-Gehilfe für sofort gesucht. Bäckerei Rich. Gringener, Remscheid, Menninghauserstr. Nr. 24. f323

Kräftiger Junge als Maler- und Anstreicherlehrling gesucht. O. u. W. Hardaus, Barm., Emil-Rittershaus-straße 15a. 8917a

Saub., kräft. **Laufjungen** sucht sof. evtl. f. vormitt. f2453

Alfred Knevels Feinkost-Lebensmittel, E., Blankstr. 30.

Kräftig. Laufjunge ges. (Radfahrer) F. u. A. Deutzmann Lindenstr. 1. †

Bäckerei Doert, Königstr. 45, sucht **Bäckerlehrling.** f2458

Weibliche

Tücht., jüng. **Stenotypistin** in angenehme Dauerstellung, z. mögl. bald. Eintr. gesucht. Ang. unt. B 518 Bm. 9243f

Tücht. Friseuse p. sof. od. z. 1. 6. ges. b. hoh. Lohn u. b. freiem Mittagessen. Dauerstellung. Damensalon Bode, Gevelsberg Str. d. SA. 13. f117

Tücht. Friseuse f. ganz, außerdem Aushilfe ges. zur Aushilfe ges. Ang. u. B 517 Gft. Barm. 9244f

Pers. Haushälterin auf Großstück ges. L. Steinbage, Roßstr. 15, I. *

Pers. Handnäherin (Aermel einreib.) **u. Lehrmädch.** für mech. Nähbetr. sof. Kebbel & Kley, Herrenkleiderfabr., Hofaue 51. f2433

Näherinnen aus elektr. Betrieb (Sporthemden) sof. ges. Wilh. Feller, B.-Bachstr. 4. 8919a

Suche zu meinen 2 Kindern **Kindergärtnerin** o. in Kinderpflege erf. jung. Mädchen, Frau O. Wilfing, Calvinstr. 4. *

3. 1. Juni weg. Heirat mein, jeb. ein in all. Arbeit. erfahrenes **Alleinmädchen** gesucht. Frau A. Hanner, Barmen, Flotowstraße 17. Tel. 520 46. 9236f

Tüchtige Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, zum 30. Juni evtl. früher gesucht. Angebote unter B 513 Barmen
9224f

Per sofort 8912a
tücht. Kontoristin
erfahren in Lohnbuchh. u. Rechnungswesen, von größ. Baugeschäft gesucht. Angebote unter B 509 Gft. Barmen.

Aushilfsverkäuferinnen
für halbe Tage sofort gesucht.
Radeberger Hutvertrieb, f243
Nur Ecke Wall und Turmhof.

Wirtschafterin oder Stütze
energisch, Kenntn. der Kaffeeküche, Tierbutett, etwas kalte und warme Küche erwünscht, sofort in Jahresstellung gegen guten Lohn gesucht. Lückenlose Zeugn., Bild und Lohnanspr. an: Cafe Industrie, Düsseldorf. Ebenso wird eine tüchtige Beiköchin und ein saub., fleiß. Spülmädchen gegen guten Lohn eingestellt. b8642

Mädchen in Gesch.-Haush. sof. ges. E., Nützenbergstr. 295. *

Gesunde Hausgeb. z. 1. Juni od. früh. f. Haush. v. 3 Erw. Putz- u. Waschfrau vh. Fr. Rechtsanw. Dr. Herkersdorf, E. Wortmannstr. 34*

Nach Hagen-Haspe zuverläss., sauber. **Mädchen** geg. gut. Lohn z. 1. 6. ges. (Privathsh.) Frau Emil Pulvermacher **Hagen-Haspe,** Voerderstr. 34. *

Suche für sofort **jg. Hausgehilfin** für Etagenhaush. Gr. Wäsche wird ausgegeben. Gefl. Ang. E 8818 Gft.

Erf. Mädchen f. alle Hausarb. sofort ges. 9230f Restaur. Mertin, B., Parlamentstr. 1.

Pflichtjahrmädch. f. kl. Etag.-Hsh. gesucht. Gräfe, B., Kreuzstr. 59. f596

Jg. Mädchen od. junge Frau für 1/2—3/4 Tg. ges. Lebensm.-Geschäft Frau Paula Lennartz, E., Nützenbergstr. Nr. 231.
f3001

Tücht. f8999 **Hausmädchen** bei gut. Lohn u. Verpfl. sof. ges. Paul Weiß, E., Wern.-Hanemannstr. Nr. 29.

Ehrl., fl. Putzhilfe f. 3/4 Tg. sof. ges. Neustadt 17, II. 1513

Stellen-Gesuche

Junger Büfettier und Kellner 32 J., war in Hotel- u. Großbetrieben sowie Garten-Geschäften tät. u. jed. Stoßgesch. gewachsen, sucht gest. auf gute Zeugnisse **Saison- oder Dauerstellung.** Ang. B 4273 B.+

Jg. Mann mit Obersekunda-Reife, sucht Stell. (Kontor- od. ähnl. Arbeit.) Ang. unt. R 856 Fil. Bm. Berlinerstr. 62. +

Lagerist 24 J., aus dem Drogengroßhandel f. **Volontärstelle** z. Wiedereinarbeit. Ang. B 4270 B.+

Kolonne Stuckateure ab Samstag frei, am liebsten für auswärts. * Mich. Müller, Eltb., Königstr. 10.

Junger Mann sucht Beschäftigung gleich welch. Art. Führerschein und Kaution vorhand. Ang. unt. E 8962 an die Geschäft. *

Reise- u. Privatchauffeur 31jährig (ledig), 8 Jahre Reise- und Privatwagen gef. und berechtigt Taxe zu fahren, perf. in Stenogr. u. Schreibm., sowie Kenntn. der engl. Sprache, f. sofort od. später Stellg. * Angebote unter E 8789 an die Gft.

Bronchitiker!
Begeisterte Dankschreiben von Patienten
zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten bestätigen die Wirkung der Dr. Boether-Tabletten. Bewährt bei Bronchialkatarrh, quälendem Husten mit Auswurf, hartnäckiger Verschleimung, Asthma, selbst in alten Fällen. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. ℳ 1.45 und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben u. Probe gratis. Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/A 79
M2301

Erf. **Metallspritzer** f. Metallisierungsappar., sucht pass. Stelle. Ang. unt. B 4228 Barm. +

Weibliche

2 Stenotypistinnen tücht. Abendbesch. (Schreibm. vorh.) Ang. E 8948 Gft.*

Früh. Büroangest. f. **Beschäftigung** (Heimarbeit) gleich welche. Ang. u. R 848 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

Unabh. Frau sucht St. i. Sommerlokal, pers. i. Serv. u. Küche Ang. B 4211 B.+

Hausgehilf., ehrl., erl., f. St. i. Bm. a. frauenl. H. Ang. B 4243 B.+

Nett. Mädchen m. gut. Zeugn. f. Stelle i. kl. Haush. z. 1. od. 15. Aug. M120 Fil. Langenberg Rhld. f196

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, **Stellung im Haushalt** sof. od. spät. Näher. G. Nau, Niederstr. 217, Kleine Kurd, Hattingen/Ruhr. b8645

Bess. Mädchen 26 J., gute Zgn., selbst. im Kochen u. all. Hausarbt., sucht St. Vorzugst. Sonntagnachmitt. Ang. E 8976 Gft.*

Schwester sucht Privatpflege Angebote unt. E 960 an Geschäft. od. Telefon Gevelsberg 2603. b8644

Tücht., ehrl. Fr., 40J., f. 2—3 x w. Stell. i. Hausb. * Ang. E 8955 Gft.

Arbeit-Gesuche

Heimarbeit ges. Stichelschmidt, B., Hagenerstr. 65. +

Teilhaber Vertreter

Tät. od. st. Teilh. (in) f. gröss. Bauvorh. ges. Ang. m. Kapit.-Ang. B 4205 B.+

Vermischte Anzeigen

Wer macht noch einfache **Maß-Großstücke** mit? Näher. Geschäftsstelle. [198.*

Wer liefert **Personenauto** evtl. neu geg. ein. Teil Anstreicherarbeiten. Ertrag. Tel. 627 91 Wuppertal. 9228f

Lohnspulerei sucht Aufträge in Baumwolle für Kreuzspulen. Ang. B 519 Ba. f597

Auto-Eildienst Auto- u. Möbeltransp. Tel. 58509 Walt. Hunke, Ba., Ad.-Hitlerst. 309A 2599

Neue Autos 5,3 Ltr. **52909** Selbstfahrer Meyer Gollenbuschstr. 5.

59659 Selbstf.-fabrikn. DKW.-Cabr. Roh, Fischertal 35. 2966

58053 Selbstfahrer 2 Ltr. Opel versichert. Koch, Heckinghauserstr. 109 215—1b

Achtung! auch Motorrad für **Selbstfahrer** alles fabrikneu DKW Opel Stoewer Kreys **Ruf 56091** Hecklinghauserstr. 55 215-3b



Verloren Gefunden

Portemonnaie m. Inh. a. Schlüsseln verl. g. b. Belohn. Finnbd. abzugeben. *

Schülermappe Donnerstagabend i. d. Ansfeldstraße verl. Bitte abgeb. b. P. Demesseur, B., Ansfeldstr. 23.+

Führerschein und Zulassung verlor. Abzug. geg. Bel. bei Paul Thomei, B., Ackerstr. 19. +

Unterricht

Fremdsprachen Nationalehrkräfte je. **Berlitz-Schule** W.-E., Neumarkt



Echte Frankfurter Suppen
AUCH ERHÄLTLICH IN ALLEN Edeka GESCHÄFTEN

FELDMÜHLE

PAPIER- UND ZELLSTOFFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
ODERMÜNDE B. STETTIN

Die von der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1937 festgesetzte Dividende beträgt für die Stammaktien 7%. Gemäß dem Anleihestockgesetz wird hiervon 1% abzüglich 10% Kapitalertragsteuer zugunsten der Aktionäre an die Deutsche Golddiskontbank überwiesen, während 6% abzüglich 10% Kapitalertragsteuer auf die Aktien

Nr.	1— 26000	über je RM	300.—
„	26001— 38300	„ „ „	1000.—
„	89761—113426	„ „ „	300.—
„	113427—142428	„ „ „	100.—

gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 16

an unserer Gesellschaftskasse in Stettin,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
bei dem Bankhaus E. Heimann in Breslau,
bei der Commerz- u. Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin, Breslau, Düsseldorf und Stettin
„ „ Dresdner Bank
„ „ Deutschen Bank

sofort zur Auszahlung gelangen.

Berlin, im Mai 1938.

FELDMÜHLE
PAPIER- UND ZELLSTOFFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
Avé-Lallemant Kellermann

Der Geschäftsbericht 1937 steht Interessenten kostenlos zur Verfügung.

a9

Erinnerung an die Steuerzahlung.

Bis zum 15. ds. Mts. sind folgende Steuern zu zahlen: 112
1. Gewerbeertragsteuer,
2. Schulgeld,
3. Grundabgaben aller Art,
4. Bürgersteuer.

Unmittelbar nach diesem Termin beginnt das Mahn- u. Beitreibungsverfahren, dessen Kosten den Säumigen zur Last fallen.

Um Verzögerungen in der Abfertigung zu verhüten, wird gebeten, nach Möglichkeit von bargeldlosen Ueberweisungen Gebrauch zu machen.

Wuppertal, den 9. Mai 1938.

Der Oberbürgermeister
J. V.: Dr. Landwehr.

Maschinen

Revolverbänke
gut überh. 2 (Schuh & Salzer), Zangenstp., 42 mm, 1 Clevel. Aut., 36 mm, 1 Hasse & Co. 35 mm.

4 Stück Kaltkreissägen
f. 300 resp. 400 mm Blatt, billigst zu verk. W. Hülsendeck, Düsseldorf, Herderstr. 48, Tel. 632 93. a328

Kreissäge
mit 2 PS-Motor, für 115 Mk. sof. zu verk. Barmen, Bredde 60, Ruf 603 95. r595

Rähm. gebraucht billig
Beldung Rähm Hdl. E., Hanemannstr. 36 v310

Rähm., verschied., bill. Rähm.-Hdlg. Bohne, Kipdorf 84. v181

Grundstücks-Markt

Grundstück
gel. f. Eigenheim, mögl. a. Rande d. Stadt. Ang. m. Pr. u. Lg. E 8724 Gft.*

Kleider-markt

Betr. dess. 4690
Herrenkleidung
bill. z. vk. Kussowski Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25

Getrag. u. neue Anzüge u. Übergangsmäntel
sehr billig!
Kranefeld
E., Wilhelmstr 13
1 Min. v. Raths. 1687

Fuchspelze
von RM. 20 ab, auch auf Teilzahl. R. Grotde, Herzogstr. 41, kein Laden. v238

Auf Kredit
Herren- u. Damen-Bekleidung, Manufakturwaren
J. Beerboom
Loppertsberg 20

Gebr., gut erhalt. Küche
abzug. Zimmermann, Uellendahlerstr. 176, Hdlg. 8634

Ehestandsdarlehn
Zurückgesetzte Nußb.-Küche
neu, gute Verarbeitung billig.
Möbel-Bossen,
W.-Eib., Gesundbrunnenstr. 4, beistr. v443

Herrenzimmer,
Eiche, kpl., 289 RM.,
Schreibtische,
Eiche, ab 65 RM.
Möbel L. Söhngen
Bm., Unterdörnen 114a, II. 3000

Kalkäufer! Ehestandsdarlehn!
Mod. westf.
Schlafzimmer
kompl. 285.—
Küche
natur, kompl. 195.
Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Ausz.-Tisch und 4 Polst'stühle 235.
Speisezimmer-Büfett 135.—, mod. Schreibschrank 145.—
Polstermöbel und Teppiche in grober Auswahl.
Möbel-Macht
E., Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg)

Wohnz.-Büfett und 1830
Schreibschrank,
sehr preisw. zu vk.
Möbel - Höfer
E., O.-Göringstr. 20

Moderne echte
Kirschbaum - Küche
zurückgesetz. Mod. kompl.
RM. 275.—
nur geg. bar oder Ehestands darlehn.
Möbel - Selbach
B., Kleine Flurst. 12
3 Schaufenster. 149

Schlafzimmer
und Küche
sehr billig abzug.
Möbel-Hamburg jr.,
Oberd., Heckinghauserstr. 204 283b

Stühle, Tische, Bänke
in allen Ausführungen
liefert **A. Köster**
Schwarzbach 130
Telefon 50447/48 wird
Stets großes Lager.

50 Gartenstühle
z. vk. Tel. 22785.*

Couch Sofas 1831
Klubsessel
preisw. zu verkf.
Möbel - Höfer
E., O.-Göringstr. 20

Couch 33, Chaiselong. 22.
Polsterei Göltz, B.,
Ad.-Hitlerstr. 480.
178/1b

Gut erh. Dauerbr. (Junker & Ruh) u. **Küchenherd** z. v. Bökelbergstr. 114

Küchenh. m. Kohlenwag. f. neu, Stoppel, Zeppelinstr. 17.*

Fahrräder
aller Art, Chrom, Ballon 40 M. Teilz. oett Blombera, B., Ad.-Hitlerstr. 479.

Gebr. Da.-Ballon- u. Knabenr. Voigt, Kirchstr. 8. v496

*Fast neuer dklbl. **Kinderwag.** z. vk. Markomannenstr. 41

G. erh. mod. **Kindw.** m. Zubeh. f. 17 Mk. E. Oberst. 41, II. *

Tiefgeb. **Kinderw.** bill. zu vk. Flensburgerstr. 32, II.*

G. erh. **Kindw. m. Zub.** E. Brunnenstr. 10, p*

*Tiefgeb. **Kinderw.** Schwarz b. 130. III

Möbelmarkt

Speisezimmer
Eiche m. Nußb., wenig gebr., bill.
Möbel - Bossen
B.-Eib., Gesundbrunnenstr. 4, hinterm Tdalka. v443

Im Auftrage m. Kunden neu, mod.
Nußbaum-Speisezimmer
kpl., für Mk. 600 abzugeb. f2397
Möbel - Giesecke
Elberfeld, Herzogstraße 37.

G. erh. 2t. Kleiderschr. b. z. v. Ane 10, III Eing. Laurentiusstr.*

Nach wie vor
PASCHE
seine große Auswahl
seine guten Qualitäten
seine bekannte Preiswürdigkeit
f296

Möbel
Schlafzimmer
komplett
RM 395.-
Anz. 45.—, monatl. 20.—
Ehestandsdarlehen
Petry
W.-Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 34-36
(Hofkamp — Nähe Rathaus)

Die günstige Einkaufsquelle
Schwere westfälische **Eichen-Schlafzimmer** kompl. Mk. 385.-, 395.-, 405.-, 428.- 450.-, 475.-, 500.- bis 900.-
Schlafzimmer aus Edelholz in ganz feiner Ausführung sehr große Auswahl von Mk. 595.-, 695.-, 725.-, 745.- 835.-, 885.- und höher
Die beliebten Berg **Wohnküchen** kompl. mit Tisch und Stühlen in Nußbaum, Kirschbaum, Esche Mk. 348.-, 375.-, 385.-, 395.- 405.-, 425.-, 448.-, 478.- 485.-, 495.- u. s. w.
besonders formschöne **Wohnküchen** in 1.80 und 2.00 sowie 2.25 Breiter Ausführung.
Wohnzimmer in allen Preislagen
Bitte besuchen Sie meine große reichhaltige Möbelschau. Sie kaufen günstig und erhalten eine fachmännische Bedienung.
Möbelhaus-Schneider
W.-Elberfeld, Königstraße 21
Ehestandsdarlehn
1822



Heute kommt Ihre Möbel-Aussteuer! Wie werden die Möbel das neue Heim schmücken! Die Einrichtung ist ja von
Pickhaus in Vohwinkel
und dort gibt es bekanntlich gute und formschöne Möbel, an denen man sein Leben lang Freude hat.
Kommen Sie auch bald zum Aussuchen?
PICKHAUS ist auch
Ihr Ratgeber beim Möbelkauf:
Möbel-Pickhaus
Wuppertal-Vohwinkel

GIESECKE
W.-Elberfeld 1766 Herzogstr. 37
Das Möbelhaus für alle
Beachten Sie bitte meine Möbel-Schau in 4 Stockwerken!
KUNDEN-KREDIT
ANSCHLUSSFIRMA

3 kompl. Schlafz. m. Kapok-Aufl. u. 1e Stör. Schrank, Strupp, E., Ad.-Hitlerstraße 137, Particw. 1726

Gasherd
4fl., gut erh., z. v. Wülfrathstr. 14 I., bis Samstagvormitt. *

Weißlack.
Tochter-Zim.
leicht beschädigt, weit unter Preis abzug. Möbelhaus **Blasberg Nachf.,** Elberf., Friedrichstraße 4. f2447

Mod. Küche, kompl. 180 RM., Couchs 38. Holz-Arrendstr. 11, Schweinerei. v95

Wohnschränke
einz. Büfetts, b. sowie ganze Einrichtungen.
Möbel-Schultz,
Bm., Ad.-Hitler-Str. 512. 178/5b

Weiß lack. 1829
Kleiderschränke
sehr bill. zu verk.
Möbel-Höfer
E., O.-Göringstr. 20

Besuchen Sie
Brechtmann
das Möbelhaus für alle Preislagen
Sehenswerte Schau in 5 Stockwerken
W.-Elberfeld, Adolf-Hitlerstraße 17—25
b275


Eilig?
21701
Dann rufen Sie bitte an. Unter dieser Telefon-Nummer nehmen wir den Text für eilige Kleinanzeigen für die nächst erreichbare Ausgabe, von 8—19 Uhr, entgegen. — Machen Sie von dieser Einrichtung recht oft Gebrauch.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Gebr. Schlafzimmer
m. 180er Schrank u. Aufl. in Zahl. genom. nur gegen bar.
RM. 125.-
Möbel - Selbach
B., Kleine Flurst. 12
3 Schaufenster. 149

Ehestands darlehen
Schlafzim., kompl. Schrank 180 gr., m. Stühlen, Küche, 5teil., zusammen Mk. 495.—
Möbel-Schultz,
Bm., Ad.-Hitler-Str. 512. 178/6d

Auto-markt

6 Zyl. Chevrolet mit Hintertür
(Lieferwagensteuer) zu verkauf. Tel. 600 47. 9231f

½-To.-Lieferwag. mit Pl. u. Spiegel, versteuert u. zugel., Prs. Mk. 200.—, Schöner, E., Simonsstr. 55, Tel. 38777. r9002

4/23 Hanomag
Lim., Bauj. 35, gener. überh. mit Schonerdz.-Zentralschm., Oeldruckbr., 30000 gef., e. wirkl. gut. u. schö. Wag. preisw. Ruf 525 46.†

4/20 Opel-Lim.
steuerfrei, in gut. Verf., aus Privathand bill. z. v. Ad.-Hitlerstr. 141. *

TRIUMPH MOTORRÄDER
in Wuppertal bei **Auto - Esser**
A1-Hitler-Str. 83a

250 Zündapp
in gutem Zustand, preiswert zu verk. Aprath, Post. *

Zündapp, 200ccm, in best. Verfassg., Mk. 210. Besicht. ab 20 U. Halbach, Langerfeld, Kohlenstr. 65. r9005

Verkaufe gegen Kasse ganz billig:
Hanomag-Sturm-Limousine
4-Sitzer, 50 PS, neu überholt. Besicht. u. Verkauf nur Samstag mittag von 1 bis 3 Uhr bei e224
Alb. Zeisler, Hanomag-Reparatur, W.-Vohwinkel.

Gebr. Personenwagen
m. Anhänger, steuerfrei, gut erhalt., zu verkaufen. — Angebote u. B 514 an die Geschst. W.-Barmen. 9225f

Reichsklasse
2-Sitzer
letztes Modell, nur 5000 km, sorgfältig und ausschl. vom Besitzer gefahren, absolut neuw., 20 Proz. unter Anschaffgprs. gegen Kasse aus Privathand zu verkaufen. † Angebote unter R 859 Fil. Bm., Berlinerstr. 62 od. Telefon 550 41.

Verschiedene Verkäufe

Kl. aufgeh. Konditorei-Café in Wuppertal günst. z. vk. Ang. E 8788 Gft.*

Staubsauger, f. neu bill. zu vk. W., Rödiaerstr. 95. Tel. 547 96. 9242f

Radio-Netz, 110/220 Stuttgart 33, III.*

Volksempfänger Ang. 6,20, 18 Rat. à 3,80 sof. liefert. **Radio-Weckind,** W.-E., W.-Hanemannstr. 86. f723

Super Nonta
6×6, Tessar 3,5, fast neu, statt Mk. 225.— für Mk. 150 zu verk. Ang. u. Nr. 100 an d. Fil. Milspe. f234

29-b


ferner **Klappsessel** im Spezialhaus **Steingrüber-Rosenlöcher,** Bm., Ad.-Hitlerstr. Nr. 501 Ruf 54237.

Billard m. allem Zubehör bill. z. v. Sonnbornerstr. 92 Telef. 383 27. e12

Eljot
Wir verleihen Säuglings-Waagen
gegen mäßige Leihgebühren. Wir schicken und holen wieder ab.
Emil Jansen
Werth 0
Berlinerstr. 82

Daunenbetten
2 neue Oberbetten u. 4 Kiss. sof. geg. bar f. nur 135 z. v. Kohlborn, Wolkenburg 20, part. *


Richtige Antennen ist das Wichtigste für den ungestörten Radio-Empfang

Am besten lassen Sie sich vom Fachmann beraten u. bedienen!
Rufen Sie Ihren Funkdienst 20470
Weischet
W. Elberfeld
Herzogstr. 41

1809

Eiskonservat. m. M. Bankstr. 3, II. v96

Galvanische Wanne
45×30×30 cm, z. verk. E., Karlst. 9 I., Ruf 24455.
f2454

Kauf-Gesuche

Junger Industrie-Kaufmann aus der Holz- u. Eisenbranche, sucht
solides Handelsgeschäft
zu kaufen. — Angebote unter E 959 an die Geschst. ds. Bl. erbeten. f218

Gebrauchter Drehstrom-Motor
2 PS, 220/380 V., 1400 Touren, mit 50 Proz. regulierbarem Anlasser, sof. gesucht, ev. 4 PS Motor z. Eintausch.
Paulmann & Kellermann,
W.-Elberfeld, Klophausstr. 25. r9003

Leichte Drehbank
ohne Leitspindel
zu kaufen gesucht.
Schmahl & Schulz
Barmen, Klingelholl 110 x

Kalander
gesucht. Arbeitsfläche mindestens 90 cm. Ang. unt. B 515 Bm. 9227f

Rotenrollschrank, verstb. Nähmasch., mögl. Schrk., gef.* Prsang. E 8957 Gft.

Gebr. Möbel kauft Strupp, E., A.-Hitlerstr. 137. T. 22785 1748

Gut erh. Teppich, 3×4, z. ff. act. Ang. m. Pr. E 8954 Gft.*

Teppich, 3×4, **Läufer, Nachttischschränkchen, Bettvorlage,** g. erh. gef. Ang. E 8963 Gft.*

G. erh. D.-Fahrrad f. neu z. ff. act. Ang. E 8837 Gft.*

Führe Bauarbeiten geg. Lieferung v. **Kleinauto aus.** Ang. E 8896 Gft.

Gut erh. 4 St.
Elastik-Reifen
mit Angabe der Beschaffenheit, Größe u. Preis z. kf. gesucht. Ang. u. E 8819 Gft. f2452

Gut erh. Linderm., z. ff. act. Ang. m. Pr. E 8954 Gft.* C., Schumbohm, Lise-E., Nordstr. 21.*

Aquarien
m. Warmwasserfläche zu kauf. gef. O. Krätzig, Elb., Hermann-Göring-straße 40. f2457

Vermietungen

E., Teiveertbstr. 122 an d. A.-Hitlerstr. **4 Zim. u. 1 Mans.** II. Etage, P. 1.6. 38 zu verm. Näh. Rutten & Schemann, Wall 13. *

Tausch! Biete 3or. B. m. Ver. u. einger. Bad i. Neub. Nähe Landger. geg. 2gr. B. in Elb. Ang. u. E 8840 Gesicht. *

Sehr schöne große 2½-Z.-W. in Ba. Mk. 30, z. 1.6. Bes. **nur Samst. 14-16** u. Abd.-Zeit zweckl. Bo saat Gft. 163 8918a

2 Mansardenz. an ruh. Miet. z. v. † Hohenstein 152, I.

2 fl. Mansarden a. alt. Pers. od. alt. Ehep. z. 1.6. z. vm. Höchsten 23 *

3 gen. e. bl. R. part. 40 M. Grünstr. 1a v108

Garage
abget. Bore, abget. Boxen für Motorräder, p. sof. zu vermieten Auto-Zubehör
Linder
W.-Elberfeld, Aue 34—36. 1735

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Ad.-Hitlerstr. 50, I Zim. sof. z. v. v190

Bankst. 3, II: Kl. B. u. Speicherz. mögl. v96

N. Fuhrstr. 30, III M. Mi., el. L., sof. v154

Am Hofkamp 22, II, 2 m. M., Schl.-Zi., u. Küch. m. Gasloch. v123

Hombüchel 17, pt.: Einf. m. B. f. 1 H.*

Kaulbachstraße 25, Gabelpunkt: Mbl. B. m. Schreibt. *

Nordst. 37: Schffl. i. H. g. Mittagess. b472

Platenstr. 9, p.: Einf. möbl. B. *

Reichsgrafenst. 29, I Frdl. mbl. Mi. z. v.*

Möbl. Zimmer
Barmen
Schön möbl. Zim.
Berlinerstr. 19, I. 4

E.-Rittershausstr. 16 II: Mbl. B. u. S. †

† Grönhoffstr. 7 (Moltkest.) M. B. b.

Oberdörnen 107a: Möbl. Zi., Kochg. 109

Gesuche

Einf. möbl. Z. m. Art.-Kaf. i. gef.* Ang. E 8963 Gft.

Suche gut mbl. Z. evtl. mit Pens., Nähe Neumarkt. * Ang. E 8911 Gft.

Mietgesuche

Schöne 5-Zim.-W. 1. Etg., m. Innenklos., u. einger. Bad i. ruh. Hse., Nähe Straßenbahn, von alleinst. Dame z. 1. 7. in Barm. gef. Ang. unt. W 885 Fil. B. Westkotterstraße 146. †

Suche eine **schöne 3-7.-Wohn.** für 1. 6. od. sp. Angeb. mit Preis u. E 8817 an die Geschst. r9004

Aelt. Ehep. sucht
3- event. 2½-3.-Wohn.
mögl. abgeschl., in gut. Hause. Ang. E 2122 Gft. r2453

Ja. Ehep. 1 Kind 1. **3 schöne** B. 1.6. Ang. B 4268 B.†

Suche ein **schönes, leer. Zim.** Nähe Frankenpl.-Hardt, i. 1. od. 16. E. Ang. E 8945 Gft.*

Heilpraktiker sucht **2-3 Praxisräume** Ang. unt. B 4248 Gft. Barm. 9235f

3—4-Zimmerwohnung
mögl. mit Bad u. Zentr.-Heiz., am Rande der Stadt, nur in schön. Lage, per sofort oder später gesucht. * Ang. unt. G 192 Fil. E., Burgstr. 7.

2-3-Zimmer-Wohnung
Ba., freie Lage, von berufstät. Dame gesucht. — Ang. unt. B 4191 Bm. †

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 114 — 1938 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 13. Mai

Berliner Börse:

Aktien freundlich, Renten ruhig

Berlin, 13. Mai 1938. Die in den letzten Tagen aufgekommene freundliche Grundstimmung beherrschte auch den heutigen Wertpapierhandel, wenn auch die Umsätze wieder nur klein waren.

Am Montanmarkt wurden Harpener und Laurahütte, letztere nach Pause je 0,11 bis 0,30, die übrigen Werte ca. 0,12 bis 0,75 Prozent höher bezahlt.

Am variablen Rentenmarkt zog die Reichsaltbesitzanleihe um 10 Pfg. auf 133,90, die Gemeindeumschuldungsanleihe um 5 Pfg. auf 96,30 an.

Am Geldmarkt nannte man für Blankotagesgeld zunächst einen unverbindlichen Satz von unverändert 2,36 bis 2,62 Prozent.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12.39, der Dollar mit 2,492 und der Franken mit 6,973.

Bei sehr ruhiger Geschäftstätigkeit vermochten sich im Verlauf die anfänglichen Kursgewinne nicht immer voll zu behaupten.

Der Privatdiskontsatz war mit 2,87 Prozent unverändert.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 95,92,50—96,67,50.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 13. Mai 1938

Reichsbank	197.5	197.5	197.5	Kokswerke u. chem. Fabrik	157.2	157.2	157.0
Hamburg Pak.	77.25	77.25	77.25	Mannesmannröhr	115.2	115.1	115.0
Nordd. Lloyd	—	—	—	Mansfeld	—	—	148.7
Accumulator	—	—	—	Rhein. Braunk.	233.0	233.0	233.0
Allgem. El. Ges.	124.7	124.3	124.2	Rhein. Elektr.	—	127.0	127.0
Bemberg	150.5	150.5	149.8	Rhein. Stahl	143.7	143.8	143.5
Berger Tiefb.	—	—	—	Rh. Westf. El.	124.5	124.5	125.0
Buderus	—	—	121.0	Rütgerswerk	156.5	156.5	156.5
Dt. Conti. Gas	124.8	124.7	124.5	Salzdetfurth	165.0	165.0	163.0
Deutsch. Erdöl	143.6	143.6	143.5	Schuckert	184.5	184.5	184.2
Dtsch. Waffen	185.0	185.0	185.0	Siem. & Halske	212.0	211.7	211.5
El. Licht u. Kr.	—	—	—	Stöhr Kammg.	—	—	—
Farbenindustr.	158.8	158.3	158.3	Ver. Stahlwk.	109.1	109.2	108.7
Gas f. el. Untern.	147.7	147.7	147.0	Westd. Kaufh.	109.2	109.2	108.5
Harpener Berg	170.2	170.2	171.0	Wintersh. Kali	130.7	130.7	130.7
Hoesch Eisen	114.0	113.7	113.6	Zellst. Waldh.	147.0	147.0	147.0
Kali Aschersl.	107.2	107.2	107.2				

Steuergutscheine vom 13. Mai 1938

	13. 5.	12. 5.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.60	—
ab 1. 4. 35 (blau)	107.62	—
ab 1. 4. 36 (grün)	111.62	—
ab 1. 4. 37 (dkelgelb)	115.62	—
ab 1. 4. 38 (violett)	119.75	119.75
ab 11. 12. 37	82.80	82.75
Steuerdurchschnitt	111.62	111.62

Reichsschuldbuchforderungen vom 13. Mai 1938

Fällig 1939	100.1—100.8	Fällig 1946	99.37—100.1
1940	100.2—101.0	1947	99.37—100.1
1941	100.0—100.7	1948	99.37—100.1
1942	—.— —.—	Wiederaufbau:	
1943	99.50—100.3	1944-1945	83.00—83.75
1944	99.50—100.2	1946-1948	83.00—83.75
1945	99.37—100.1		

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 13. Mai 1938. Bk. f. Landwirtschaft 99 bis 101, Karstadt 115 bis 117, Oberschl. Eisenb. 83.75 bis 85.25, Scheidemandel 122.75 bis 125, Schwerdtfeger 69.50 bis 71.25, Stettin Oder 145.25 bis 147.25, Stoewer Werke 92.75 bis 94.25, Ufa Film 70.75 bis 72.25, Burbach Kali 73.25 bis 75, 6.50 Proz. Ufa Bonds abg. 101.37 bis 102.37, 5 Proz. Bayernwerk 103.25 Geld, 5 Proz. Bay. Großwasserw. 103.25 Geld, 4 Proz. Walchensee 2.67 Geld. — Tendenz: Bei stillem Geschäft fest.

Devisen

London, 13. Mai 1938. New York 497,34, Paris 177,71, Berlin 1237,50, Spanien 8200, Montreal 500,62, Amsterdam 897,62, Brüssel 2947,50, Italien 9452, Schweiz 2178,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,75, Oslo 1990,12, Helsingfors 226,40, Prag 142,93, Bukarest 2512 Brief, Belgrad 218,50, Sofia 400 Brief, Rumänien 668 Brief, Lissabon 110,18, Konstantinopel 623 Brief, Athen 546,50, Warschau 2043, Buenos Aires off. Importkurs 1600 Brief, freier Kurs 1896, Rio de Janeiro off. 281 Brief, Montevideo 2050, London auf Bombay 1,594, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,381.

Züricher Devisenkurse vom 13. Mai 1938, 8.45 Uhr. Paris 12.25.50, London 21.78.37, New York 4.37.87, Belgien 74.05, Italien 23.05, Holland 242.55, Berlin 176. Wien Notenkurs 49.00, Stockholm 112.30, Oslo 109.50, Kopenhagen 97.25, Prag 15.25, Warschau 82.50, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 963.50, Buenos Aires 114.62, Japan 127.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	13. Mai 1938 Geld	Brief	12. Mai 1938 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	5	12.675	12.705	12.675	12.705
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.651	0.655	0.651	0.655
Belgien 100 Belga	4	41.91	41.99	41.88	42.06
Brasilien 1 Milreis	6	0.145	0.147	0.145	0.147
Bulgarien 100 Lewa	6	3.947	3.953	3.947	3.953
Dänemark 100 Kr.	4	55.25	55.37	55.25	55.37
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.375	12.405	12.375	12.405
Estland 100 estn. Kr.	4.5	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland 100 finn. M.	4	5.47	5.48	5.47	5.48
Frankreich 100 Frcs.	2.5	6.963	6.977	6.963	6.977
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.83	138.11	137.80	138.08
Iran 100 Rials	6	15.37	15.41	15.37	15.41
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.35	55.47	55.35	55.47
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.721	0.723	0.721	0.723
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.473	2.477	2.473	2.477
Lettland 100 Latts	5.5	49.10	49.20	49.10	49.20
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	3.5	62.20	62.32	62.20	62.32
Polen 100 Zloty	4.5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.24	11.26	11.24	11.26
Rumänien 100 Lei	3.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.79	63.91	63.79	63.91
Schweiz 100 Franken	1.5	56.81	56.93	56.79	56.91
Spanien 100 Peseten	5	—.—	—.—	—.—	—.—
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.069	1.071	1.049	1.051
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.489	2.493	2.488	2.492

	13.5. mittags	12.5. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9751**	**4.975**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.492**	**2.49**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.327**	**12.377**	**(20.45)**

Amsterdamer Devisen-Notierungen vom 13. Mai 1938. Berlin 7250 bis 7255, London 897.93 bis 898.06, New York 180.46 bis 180.53, Paris 505 bis 505.50, Belgien 3037.50 bis 3042.50, Schweiz 4120 bis 4122.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 13 Mai 1938 10.61; vom 12. Mai 1938 10.63.

Londoner Kolonial-Wollversteigerung

London, 12. Mai. (Drahtb.) Am dritten Tage der gegenwärtigen Londoner Kolonial-Wollversteigerung wurden insgesamt 9995 Ballen zum Verkauf gestellt, von denen 7850 Ballen im Rahmen der Auktion Absatz fanden. Infolge der hohen Limite wurden öfter Lose zurückgezogen, hauptsächlich in Slip. Die Auswahl in Kreuzzuchten war gut, in Merinos dagegen nur mäßig. Der Besuch war ziemlich rege, und die Nachfrage für Kreuzzuchten sowie beste Merinosorten lebhaft. In der Hauptsache beteiligten sich der heimische Handel und kontinentale Häuser am Geschäft. Austral Merinos Spinner fleeces feine und mittlere und Austral Merinos Handel fleeces gute und geringe sowie Austral Merinos Spinner Pieces und Handel Pieces lagen preismäßig unverändert bis zu 5 Prozent höher im Vergleich zur Eröffnung der laufenden Versteigerung. Neuseeland-Crossbreads in allen Qualitäten konnten sich gut behaupten. Neuseeland-Slipper-Hautwolle feine, mittlere und grobe sowie Austral Scoureds feine, mittlere und geringe sowie Kap snow white gute und geringe als auch Paschwolle Merinos feine und mittlere und Waschwolle Crossbreads feine, mittlere und grobe waren gehalten.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 13. Mai 1938. Mai Giza Nr. 7 637 Upper 558, Sept. Giza Nr. 7 649 Upper 564, Okt. Giza Nr. 7 662 Upper 567. — Tendenz: Stetig.

Baumwollnotierungen in Alexandria vom 13. Mai 1938. Mai Giza 7 1179, Juni Ashm. 962, Juli Giza 7 1186, Okt. Ashm. 991, Nov. Giza 7 1217, Febr. Ashm. 998.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb) vom 12. Mai 1938. Schluß. Loco 865, Mai 867, Juni 866, Juli 865 bis 866, Aug. 867, Sept. 867, Okt. 868 bis 869, Nov. 870, Dez. 872, Jan. 873, Febr. 877, März 881. Zufuhren in Golf-Häfen 1000, Export nach England 1000, Export n. d. übrig. Kontinent 2000. — Tendenz: Stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 13. Mai 1938. Notierungen unverändert.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 13. Mai

Ochsen	43-45		26-33		32-38
	—		20-25	Schafe	—
	—	Färsen	43-44		—
	—		32-35		—
Bullen	43		—		—
	39		—		—
	33-34	Kälber	70-78		—
	27		58-68		—
Kühe	40-43		51-57		—
	34-39		40-48		—

Schweine	56.60
	55.00
	54.00
	52.00
	49.50
	49.00
	49.00
Sauen	53.00
	51.00
	—

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 13. Mai 1938. Neuer Kontrakt. Mai 32 B 3 G, Juli 31 B 29 G, Sept. 30 B 28 G, Dez. 30 B 28 G, März 30 B 28 G.

Berliner Metalle vom 13. Mai 1938

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	55.75
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	56.00
Originalhüttenweichblei	19.50
Standard-Blei	19.50
Originalhüttenrohzink	17.25
Standard-Zink	17.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	36.40—39.40

Amtl. Londoner Metallbörse vom 13. Mai 1938

Kupfer p. Kasse	38.50—38.62	Zinn Straits	471.00
" p. 3 Mon.	38.75—38.81	Blei prompt offiziell	14.31—14.37
" Settlementspreis	38.62	" inoffiziell	—
" Elektrolyt	42.50—43.50	" entf. Sicht, offiz.	14.56—14.62
" best. select	42.25—43.50	" inoffiziell	—
" strong sheets	—	" Settlementspreis	14.37
" Elektrowirebares	43.50	Zink prompt offiziell	12.87—12.93
Zinn per Kasse	168.25—168.50	" inoffiziell	—
" per 3 Mon.	169.00—169.12	" entf. Sicht, offiz.	13.06—13.12
" Settlementspreis	168.56	" inoffiziell	—
" Banka	—	" Settlementspreis	12.87

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

12. Mai	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Mai	0.72⅜	0.68¾	—.—	November	0.76¾	0.73¾	—.—
Juni	0.72⅜	0.68¾	—.—	Dezember	0.76⅜	0.75	—.—
Juli	0.73¾	0.69	—.—	Januar	0.77⅛	0.75	—.—
August	0.75	0.71¼	—.—	Februar	—.—	—.—	—.—
Septemb.	0.75	0.72⅜	—.—	März	—.—	—.—	—.—
Oktober	0.76¼	0.73¾	—.—	April	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Stetig.

Gebhard & Co., A.-G., Seidenwebereien Wuppertal-Vohwinkel

Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 1937, wie schon kurz berichtet, nach Anlageabschreibungen von 444 665 (235 085) RM. einen erhöhten Reingewinn von 731 117 (703 845) RM. erzielen, der sich um den vorjährigen Gewinnvortrag von 105 196 RM. auf 836 313 RM. erhöht. Der auf den 19. d. M. einberufenen ordentlichen Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von wiederum 8 Prozent vorgeschlagen. An den Wohlfahrtsfonds soll eine weitere Zuweisung von 200 000 RM. erfolgen und der Restgewinn von 202 729 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wie der Vorstand berichtet, hat das Berichtsjahr einen stetigen und in seinem Ergebnis befriedigenden Verlauf genommen. Als Folge des anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwungs und der damit verbundenen weiteren Steigerung der allgemeinen Kaufkraft konnte sich der Absatz gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Die zielbewußte Wirtschaftsführung und der nachhaltige Verbraucherbedarf haben auch in der Seidenindustrie eine volle und gleichmäßige Ausnutzung der Produktionsmittel erlaubt. Die Entwicklung der Mode und der Absatzverhältnisse auf dem Markt der Damenkleiderstoffe veranlaßte die Gesellschaft im neuen Geschäftsjahr zur Aufnahme der Herstellung von bedruckten Kleiderstoffen, zu welchem Zweck die neue Firma Schroeder & Co. G. m. b. H. in Krefeld gegründet wurde. Die günstige Absatzentwicklung erlaubte es während des ganzen Berichtsjahres, die Gefolgschaft mit erhöhten Belegschaftsziffern bei voller Arbeitszeit zu beschäftigen. In den bisher verflossenen Monaten des laufenden Geschäftsjahres waren Beschäftigung und Umsatz im allgemeinen befriedigend.

Dem Wohlfahrtsfonds für die Betriebsangehörigen wurde im Jahre 1937 aus dem Gewinn 1936 ein weiterer Betrag von 250 000 RM. zugeführt. An freiwilligen außerordentlichen Zuwendungen an die Gefolgschaftsmitglieder, insbesondere zu Weihnachten, sowie für Pensionen und Unterstützungen wurden im Jahre 1937 231 259 RM. aufgewandt.

Der Anleihestock der Gesellschaft, der am 31. Dezember 1937 nom. 91 600 RM. Steuergutscheine betrug, kommt in diesem Jahre zur Auflösung. Die Gesellschaft erklärt sich bereit, die Steuergutscheine zu dem den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Kurs zu übernehmen. Sie wird demgemäß den Wert des Anleihestocks in bar an die berechtigten Aktionäre zusammen mit der diesjährigen Dividende zur Ausschüttung bringen.

Die Jahresrechnung zum 31. 12. 1937 verzeichnet u. a. (in Mill. RM.): bebaute Grundstücke 0,613 (0,616), Fabrikgebäude 1,35 (1,37), unbebaute Grundstücke 0,056 (0,04), Maschinen und Anlagen 0,88 (0,96), Beteiligungen 0,31 (0,058), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 1,18 (1,087), halbfertige Erzeugnisse 1,25 (1,44), fertige Erzeugnisse 1,81 (2,69), Warenforderungen 2,57 (2,9), Forderungen an Konzerngesellschaften 0,097 (0,098), sonstige Forderungen 0,48 (0,42), Kasse usw. 0,106 (0,085), andere Bankguthaben 0,228 (0,04), andererseits bei unv. 5,5 A. K. 1,65 Rücklagen, 0,55 (0,40) Konto für spätere Verwendung und 1,322 (0,33) Rückstellungen; Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen 0,457 (0,377), Verbindlichkeiten gegen Konzerngesellschaften 0,055 (0,056), Kurssicherungsstratten 0,34 (0,027), sonstige Verbindlichkeiten 0,59 (0,057). Der Bilanzposten Beteiligungen erhöhte sich infolge Uebernahme von Aktien neugegründeter Kunstseide-Zellwollfabriken. Die günstige Liquidität der Gesellschaft ermöglichte die Abdeckung der Bankkredite.

Rheinisch-westfälische Börse

Weiter freundlich bei kleinem Geschäft

Düsseldorf, 13. Mai 1938. Die Kurserholung machte auch heute Fortschritte, doch zeigte das Geschäft keine nennenswerte Belebung. Die anfänglichen Kursbesserungen lagen vereinzelt über 1 Prozent. Auch der Verlauf blieb zunächst freundlich. Gegen Schluß kam es vereinzelt zu leichten Abschwächungen.

Festverzinsliche Werte gut gehalten. —

Fortlaufende Notierungen

Ani. Ablösung d. R. m. Ausl.		
J. P. Bemberg	133.90G	133.75G
Buderus Eisen	150.50G	150.20 150.20
Demag	—	120.25G
Deutsche Erdöl	148.25b	148.12G
D. Reichsb. V-A	143.75b	143.8b 143.6b
IG Farbenind.	126.37b	126.37G
Harpener Berg	158.7bG	159b 158.5G
Hösch-Köln-N.	170.25G	—
Klöckner	114.12b	114G
Mannesmann	—	121.25G
Rheinstahl	115.25G	114.87G
Reichsbank	197.50G	197.50G
Schuckert&Co.	184.50G	184G
Siem. & Halske	212G	—
Ver. Stahlw.	184.50G	—
Westd. Kaufh.	109.25b	109b 109G
Wintershall	109.37b	108.75G
	130.50b	130b —

Festverzinsliche Werte

	13.5.	12.5.
Rheinpr. Anl.-Ansl. Sch.	138G	137.70
6% Düsseldorf. RM.-Anl.	99.50G	99.50G
Elberfeld RM-Anl. 1928	99.50G	99.50G
Elberfeld RM-Anl. 1926	99.50G	99.50G
Hagen RM-Anleihe 1928	99.50G	99.50G
Solingen RM-Anl. 1928	99.50G	99.50G
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	100G	100G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	100G	100G
dito dito 2	100G	100G

	13.5.	12.5.
4½% Rheinl. Ldbk. Gold.-Kom. 4	100G	100G

Schuldverschreibungen

6% IG Farben 5 Gelsenk. Bg.-werk RM 1936	131G	131.1b
6% Gew. Reinz. 29	102.8b	102.6b
6% Hösch 1926	126G	126G
6½% Krupp RM.-Anleihe 1936	—	—
5% Mitteld. Stahl	100G	100.20G
	—	103G

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	76.50b	75.75b
Bemberg J. P.	149.6b	149.8b
Berger Tiefb.	—	—
Bösperde Walz	122G	122b
Bonner Berg	135G	—
Braunk. Zuk.	130G	—
Busch-Jaeger	139.20G	139G
Dahlbusch St.	—	150G
do. Vorz.-Akt.	150G	150G
Demag	148.3b	147.6b
Dortmd. Aktbr.	173.50G	—
Dortmd. Ritter	143G	—
Dortmd. Union	210G	209.20G
Düss. Dieterich	—	—
Düsseld. Hoefe.	—	—
I. G. Farben	158.3b	158.3b
Gladb. Wolle	195G	195G
Glas Schalke	177G	177G
Glückauf Br.	—	—

	13.5.	12.5.
Gebr. Goedh.	146.7G	146.7G
Goldschmidt	142.5G	142.5G
Hindr. Auffern.	159.5G	—
Kabel Rheydt	—	212.5b
Kali-Chemie	—	152.8b
Kamng. D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	110G	110G
Kreditgesellsch.	100G	100.10G
Küppersbusch	128.2b	128G
Losenh. werk	126.5G	126.5G
Mannesmröhr.	115G	114.8b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	146.5b	146.7b
Rh. W. Elektr.	124.6b	123.2b
Rh.-W. Kalkw.	133G	133G
Schleß. Defries.	146G	146b
Schwabenbräu	149G	149G
Stollwerk Gebr.	130.1b	129.8b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	171G	170G
Ver. Glanzstoff	195G	195G
Ver. Rumpen	153G	153G
Ver. Stahlw.	109.2b	108.8b
Wagg. Gerding	117.2G	117.2G
Westd. Kaufh.	108.8G	109.6b
Wintersh. Kali	—	131.1b

Verkehrs-Aktien

Harm. Eib. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	148G	148G
Pr.-Rh. Dampf.	149G	149G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	13.5	12.5
Aachener Rück	2309	2270
Agrippina	4400	4400
Allianz St. Ver.	2800	2800
Allianz Leben	2400	2400
Colonia Feuer	1450	1450
Colonia Rück.	2600	2600
Gladb. Feuer	8050	8000
Köln. Hagel	860	960
Kölner Lloyd	3000	3000
Köln. Rück gr.	1080	1080
Köln. Rück kl.	710	710
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	295	350
Langenbrahm	20500	21500
Helenrode	1030	1050
Mariaglück F.	7450	7850
Marie-Louise F.	3100	3300

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	94	96.50
Allg. Hochbau	134	—
Borbach	73	75
Kiss. Zement	135.50	138
Hannov. Kali	133.50	136.50
Humboldt-Dtz.	134	—
Isolin-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	105	108
Niederrh. Berg	134	—

Versicherungen

Asch. Münch. F.	24	1006 1006
Allianz	10.8	281.5 280.5
Berliner Feuer	18	— —
Gladbach. Fen.	40	— —
Magdeb. Fen.	24	546.0 —

Kolonials

Ostafrikan.	6.75	25.50	25.75

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

Berliner Börse vom 13. Mai 1938

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	13.5.	12.5.
Ausl.-Ausl. D. R.	—	133.8	133.7
D. Reichsanl. 27	5	102.0	102.0
D. Reichsanl. 35	4.5	99.75	99.75
D. Reichsanl. 34	4	99.30	99.30
Intern. Young Anleihe 30	5.5	104.0	104.1
Pr. St. Anl. 28	4.5		
2. Staatsschatz 36 I. Folge	4.5	109.5 100.6	109.5 100.6
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.7	100.7
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.9	100.8
dito 35	4.5	100.8	100.8
D. Schutz 1914	4	11.95	—

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	—	99.87
Elberfelder 28	4.5	—	—
dito 26	4.5	—	—
Soling RM 28	4.5	99.50	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Prl. Pfdb. 17/18	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr 19	4.5	—	100.0
Pr. L. Pfdbr 21	4.5	—	—
Komm. Obl. 20	4.5	—	—
Komm. Obl. 6	4.5	100.0	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	100.0	100.0
dito 1 und 2	4.5	100.0	100.0
dito Komm. 4	4.5	100.0	100.0

Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	100.0	100.0
dito 3	4.5	101.6	101.6
dito 2	4.5		
Westf. Landsch.		100.0	100.0
Dollar 2	4.5		
dito Feing. 25	4.5	99.75	99.75
dito Feing. 26	4.5	99.75	99.75
dito 27, R. 1	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 2u. 3	4.5	99.62	99.62

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	100.0	—
dito 24	4.5	—	100.0
dito 25-27	4.5	100.0	100.0
dito 28u. Krw.	4.5	100.0	—

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. D-K	4.5	100.0	100.0
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	100.0	100.0
dito 10 u. Krw.	4.5	100.0	100.0
dito 1-3	4.5		
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	100.0	100.0
dito 22, 24	4.5	100.0	100.0
Prß. C. Bd. G. 28	4.5	100.0	100.0
dito 26 u. 27	4.5	100.0	100.0
dito K. 26-28	4.5	100.0	100.0
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Krw.	4.5	100.0	100.0
dito Kom. 1	4.5	100.0	100.0
Pr. Pfdr. Bk. 50	4.5	100.0	100.0
dito 45 u. 46	4.5	100.0	100.0
dito Liqu. 43	4.5	101.1	101.1
dito Km. 17-19	4.5	100.0	100.0
Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39	4.5	100.0	100.0
dito 37 u. 38	4.5	100.0	100.0

	Zs.	13.5.	12.5.
Rheinische Hyp. Kom. 5-8	4.5	100.0	100.0
Rhein. Westf. Boden 15	4.5	100.0	100.0
dito Komm. 29, S. 7	4.5	100.0	100.0
Westd. Bodkr. 3. 9-12	4.5	100.0	100.0

Schuldverschreibungen

Gelsenk. Bergwerk RM 1936	5	102.5	102.5
Hoesch-Eisen	5	102.6	—
Fr. Krupp-RM	4½	99.90	100.2
Lödensch. Met.	6	—	—
Mitteld. Stahl	5	102.6	102.9
Mt.-Cenis Stk.	5	—	—
Ver. Stahl RM	5	102.7	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	99.20	99.20
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	186.5	—
I. G. Farb RM	6	130.8	131.0

Bankaktien

	Div.	13.5.	12.5.
Allg. Dt. Cred.	0	104.3	104.3
Bank f. B. Ind.	0	130.0	—
Berl. Hand.-G.	6½	127.6	127.5
Commerz- und Privat-Bank	6	115.8	115.8
Deutsche Bank	6	120.2	120.2
D. Zentr. Bd. Kr.	6	117.0	117.1
Dresdner Bank	5	113.1	113.2
Reichsbank	12	197.5	196.5
Rh.-W. Bodkr.	7	137.0	—
Westd. Bodkr.	6	118.0	117.7

Verkehrswerte

	Div.	13.5.	12.5.
A. G. f. Verkehr.	6.5	138.0	137.7
Alt. Lok.-Kraft	7	—	153.3
Reichsbahn Vz.	7	126.5	126.5
Hamb. Paket	0	77.12	77.62
Hamb. Hochb. A.	5	102.0	102.0
Hamb.-Südam.	0	132.2	132.2
Nordd. Lloyd	0	79.62	80.25

Industrie-Aktien

Accumul. Hagen	14	245.0	244.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	86.75	—
A. G. f. Energie	7	136.0	135.7
Allg. Bau Lenze	5.5	134.0	134.0
Allg. Elek.-Ges.	4	124.5	124.7
Alsen Zement	8	—	175.0
Ammeod. Pap.	5	124.0	123.0
Amperwerke	6	123.0	123.3
Anhalter Kohle	4	127.2	126.5
Aschaff. Zellst.	6	136.0	135.0
Augsb. Nürnb.	6	136.6	137.0
Balcke Masch.	4	121.2	121.5
Basalt A.-G.	0	76.62	75.87
Bayr. Motoren	7.5	160.2	159.3
Bemberg J. P.	0	149.7	149.7
Berger, Julius	6	158.5	—
Bergm. Elektr.	6	135.5	—
Berl. Gub. Hutf.	8	—	—
Bln.-Neuroder	0	94.00	94.00
Berl. Kraft u. L.	10	162.0	162.2

Bank für Landwirtschaft AG.

Weitere Zunahme der Umsätze

Bei der Bank für Landwirtschaft AG., Berlin (Zweigniederlassungen u. a. auch in Düsseldorf und M.Gladbach) hat sich im Jahre 1937 die gute Entwicklung des Gesamtgeschäfts fortgesetzt. Die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches sind von 675,1 Mill. RM. im Jahre 1933 über 3182,9 Mill. RM. in 1936) auf 4644,2 Mill. RM. im Jahre 1937 weiter erheblich gestiegen. Die Bilanzsumme hat auf 120,6 Mill. RM. zugenommen (gegen 88,6 im Vorjahr und nur 21,2 Ende 1933). Die Anlagen in Wechseln betrugen am Jahresende 23,76 (i. V. 17,89), die Bestände an eigenen Wertpapieren 31,20 (19,26) Mill. RM. Die Entwicklung im Berichtsjahr wird besonders auch durch die Steigerung der Kontokorrentforderungen gegen die Kundschaft von 25,80 auf 37,39 Mill. RM. gekennzeichnet.

Einnahme stärker als die Unkosten gestiegen

Die Bruttoeinnahmen stiegen von 2,70 auf 3,64 Mill. RM., also um 34,9 Prozent, demgegenüber nahmen die Unkosten einschl. der Steuern nur um 30,4 Prozent (von 2,17) auf 2,84 Mill. RM. zu. Abschreibungen wurden auf 0,35 (0,18) Mill. RM. erhöht, ferner wurden Teile der außerordentlichen Erträge vorweg zu Abschreibungen und Wertberichtigungen verwandt. Außerdem gehen über die Gewinn- und Verlustrechnung 0,14 (0,20) Mill. RM. an Wertberichtigungen und 0,30 (—) an den gesetzlichen Reservefonds, der damit dem im Berichtsjahr von 3,0 auf 5,0 Mill. RM. erhöhten AK. angepaßt wird. Aus dem dann — einschl. 33 074 (26 780) RM. Vortrag — verbleibenden Reingewinn von 211 577 (166 668) RM. erhalten, wie bereits gemeldet, die Stammaktien unv. 4 und die Vorzugsaktien (5000 RM.) 3 Prozent Dividende, 51 627 RM. gehen auf neue Rechnung. AR.-Vergütung, Genußrechtsverzinsung und -tilgung wurden bereits vor Feststellung des Reingewinns in Abzug gebracht.

Im Geschäftsbericht wird u. a. hervorgehoben, daß die landwirtschaftlichen Personalkreditinstitute der Notwendigkeit immer mehr Rechnung getragen haben, die Bedingungen für den landwirtschaftlichen Kredit zu erleichtern und dem Tatbestand Rechnung zu tragen, daß die Zinslast nur auf einen Produktionsumschlag im Jahr trifft. Die Bank für Landwirtschaft selbst hat erneut den

Zinsfuß für den bäuerlichen Kredit gesenkt,

was ihr durch die Steigerung ihrer Erträge ermöglicht wurde. Es sei zu hoffen, daß die Spannungen in der Kreditversorgung der Bauern infolge Fehlens eines ausgesprochenen Amortisationskredits in absehbarer Zeit überwunden werden. Als Ersatz für den eigentlichen langfristigen Kredit gewährt das Institut den Bauern mittelfristige Kredite, die in längstens sechs Jahren rückzahlbar sind. Damit habe in vielen Einzelfällen eine Stützung des Hofes und seiner Produktionsaufgaben erzielt werden können.

Im übrigen hat die Bank ihre Geschäftspolitik fortgesetzt, keine Spezialbank im engeren Sinne zu sein, sondern mit allen Teilen der Wirtschaft zu arbeiten. Sie hat daher auch im Berichtsjahr ihre Verbindungen zur gewerblichen Wirtschaft sorgfältig gepflegt und in vielen Fällen erweitert. Die Aufteilung der Schuldner ergibt für Ende des Berichtsjahres 62,97 (i. V. 60,39) Prozent Kredite an Glieder des Reichsnährstandes und 37,03 (39,61) an die gewerbliche Wirtschaft und sonstige Kredite.

Die auf Grund des Kapitalerhöhungsbeschlusses vom 12. Mai 1937 neu geschaffenen Aktien wurden zu 100 Prozent von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt übernommen. Die noch im Besitz der Golddiskontbank verbliebenen Aktien des berichtenden Instituts wurden von einer ihm befreundeten Stelle übernommen. — Die sozialen Einrichtungen wurden weiter ausgebaut, insbesondere durch Schaffung einer Alters- und Invaliditätsversorgung ohne Beitragszahlung der Gefolgschaftsmitglieder. 60 000 RM. gehen als Jahresabschlußvergütung an die Gefolgschaft. Für weitere freiwillige Leistungen wurden im Berichtsjahr 105 805 RM. aufgebracht. — Die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr sei weiter befriedigend. — HV. am 17. Mai.

Diskontsenkung in Frankreich. Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 auf 2½ Prozent, den Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 4 auf 3½ Prozent und den Zinssatz für 30-Tage-Gelder von 3 auf 2½ Prozent ermäßigt. Der Diskontsatz von 3 Prozent war seit dem 12. November 1937 in Kraft.

Der **Londoner Goldpreis** beträgt am 12. Mai 1938 für eine Unze Feingold gleich 139 sh 10½ d, in deutsche Währung nach dem Berliner Mittelkurs für ein englisches Pfund vom 12. Mai 1938 mit RM. 12,39 umgerechnet gleich RM. 86,6526, für ein Gramm Feingold demnach gleich pence 53,9650, in deutsche Währung umgerechnet gleich RM. 2,78594.

Lebensversicherungen im Anstieg

Prämieneinnahme über eine Milliarde RM.

Dem insgesamt über 2,2 Milliarden RM. gestiegenen Bestand bei den deutschen Lebensversicherungen entsprechend — über die Entwicklung der Neuproduktion bei den dem früheren Lebensversicherungsverband angeschlossenen Gesellschaften haben wir bereits früher berichtet — hat sich auch die Prämieneinnahme nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen von 82 privaten und 18 öffentlich-rechtlichen Unternehmungen im Jahre 1937 kräftig nach oben entwickeln können und erstmals die Milliardengrenze überschritten. Im einzelnen entfielen auf die privaten Unternehmungen davon 884,4 und auf die öffentlich-rechtlichen Anstalten 137,7 Mill. RM., während im Jahre 1936 auf jene 805,3 Mill. RM., auf diese 127,8 Mill. RM. entfielen. Der Tiefstand im Jahre 1933 ist damit in bezug auf die Gesamtprämieneinnahme um 41 Prozent überschritten, wie sich aus folgender Gegenüberstellung ergibt. Es betrugen die Prämieneinnahmen im Jahre

1933	1934	1935	1936	1937
723,6	786,4	878,6	934,9	1022,1

Durch die höhere Prämieneinnahme waren die Versicherungs-Unternehmungen in noch stärkerem Umfang als in den Vorjahren in der Lage, ihre Kapitalanlagen auszudehnen. Insgesamt haben diese um 560,3 Mill. RM. zugenommen gegenüber nur 471,8 Mill. RM. im Jahre 1936, 465,2 Mill. RM. im Jahre 1935 und 315,7 Mill. RM. im Jahre 1934. Der Hauptanteil der Zunahme entfiel dabei auf die Kapitalmarktanlagen (Hypotheken, Wertpapiere und Darlehen an öffentliche Körperschaften), und zwar wurden darin 477,5 (396,6 bzw. 392,2 bzw. 271,1) Mill. RM. investiert. Obwohl der laufende Bedarf der Lebensversicherungen für vorzeitige Todesfälle infolge der Bestandszunahme und durch das Aelterwerden des Bestandes auch für die Erlebensfälle immer stärker wächst, hat sich das Verhältnis von Prämieneinnahme und Anlagenzuwachs nach dem leichten Rückschlag im Vorjahr erneut günstiger gestalten können, da der Geldbedarf für Policedarlehen erneut zurückgegangen ist und auch der für den vorzeitigen Abgang unter den Vorjahrszahlen gelegen hat. Das ist selbstverständlich ein weiterer Beweis für die fortschreitende Bestandskonsolidierung. In welchem Maße diese erfolgt ist, mag daraus hervorgehen, daß im Jahre 1933 nur 34,7 Proz. der Prämieneinnahme den Kapitalanlagen zugeführt werden konnten, 1937 dagegen 51,7 Proz. Im einzelnen zeigt die

Entwicklung der gesamten Kapitalanlagen

folgendes Bild (in Millionen Reichsmark):

	1937	1936	1935	1934
Hypotheken u. Grundschulden	2721,7	2631,5	2497,1	2410,3
Wertpapiere	1586,4	1352,7	1106,6	822,0
Darlehen an öffentliche Körperschaften	680,0	502,8	429,4	381,3
Kapitalmarktanlagen zus.	4988,1	4487,0	4033,1	3613,6
Langfristige Bankanlagen	16,2	18,2	19,9	18,4
Policedarlehen	489,1	457,2	413,5	380,5
Grundbesitz	415,5	352,6	283,8	234,4
Beteiligungen	34,4	33,1	34,3	33,5
Liquide Mittel	120,3	126,2	143,6	148,5
Insgesamt	6063,5	5474,3	4928,2	4428,9

Diese Gegenüberstellung, die sich einschl. Zunahme durch Erfassung neuer Gesellschaften versteht, zeigt, daß sich in der Anlagepolitik die Entwicklung der Vorjahre verstärkt fortgesetzt hat. Der Hauptteil der neuen Kapitalanlagen entfällt noch immer auf Wertpapiere. Insgesamt hat der Wertpapierbestand bei allen von der Statistik erfaßten Unternehmungen um 228,6 Mill. RM. zugenommen gegenüber allerdings noch fast 246 Mill. RM. im Vorjahr. In der Statistik haben sich die Hypotheken nur um 90,2 Mill. RM. erhöht gegenüber noch 134,4 Mill. RM. im Jahre 1936. Das könnte zu der Vermutung Anlaß geben, daß der Realkreditmarkt von der Lebensversicherung vernachlässigt worden sei. Indes ist es in Wirklichkeit so, daß dieser Zuwachs größtenteils auf die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung entfällt, während die private Versicherung sich von dieser Finanzierungsform insofern wesentlich unterscheidet, als bei ihr die Direktausleihung hinter den Globaldarlehen an öffentlich-rechtliche Bankanstalten stark zurücktritt. Kennzeichnend für den Umfang dieser Globaldarlehen, die aber auch wieder dem Realkreditmarkt zugeführt werden, ist die Zunahme der Gesamtausleihungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften im Jahre 1937 um 175,9 Mill. RM. gegenüber nur 83,4 Millionen Reichsmark im Jahre 1936. Außerdem haben die privaten Gesellschaften mehr als 60 Millionen Reichsmark im Grundbesitz neu investiert, und zwar hauptsächlich durch eigene Erstellung von Wohnungen, so daß also vorsichtig geschätzt der Finanzierung von Wohnungsbauten mehr als 300 Mill. RM. zur Verfügung gestellt worden sind, während es nach der gleichen Berechnungsmethode im Jahre 1936 nur 250 bis 260 Mill. RM. waren.

Zum Schluß sei noch eine Tabelle über den Verhältnisanteil der einzelnen Kapitalanlagen an den Gesamtanlagen beigefügt, weil sich daraus die Verschiebungen in den letzten Jahren deutlich ablesen lassen.

	Ende 37	Ende 36	Ende 35	Ende 34
Hypotheken und Grundschulden	50,2 %	54,4 %	57,8 %	62,7 %
Wertpapiere	29,4 %	28,0 %	25,6 %	21,3 %
Darlehen an öffentl. Körperschaften	12,6 %	10,4 %	9,9 %	10,0 %
Grundbesitz	7,8 %	7,2 %	6,7 %	6,0 %
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Der Besitz an Hypotheken hat sich somit infolge der veränderten Ausleihungsform der privaten Unternehmungen neuerdings um nicht weniger als 4,2 Prozent vermindert, wovon in erster Linie die Darlehen an öffentliche Körperschaften und in geringerem Maße die Position Grundbesitz und Wertpapiere Nutzen ziehen konnte. Beachtenswert ist auch die Entwicklung der liquiden Mittel, die seit 1934 um nicht weniger als 28,3 Mill. RM. abgenommen haben. Diese sind zusätzlich dem langfristigen Kapitalmarkt zur Verfügung gestellt worden. Auf die Gesamtsumme der laufenden Einzelversicherungen bezogen — auf die Gruppenversicherungen dürften Beleihungen nur zu den Seltenheiten gehören — sind die Policedarlehen von 2,3 % Ende 1936 auf 2,2 % Ende 1937 zurückgegangen.

Insgesamt ergibt sich, welch wichtige Rolle die deutsche Lebensversicherung als Kapitalgeber der deutschen Wirtschaft spielt und welche Bedeutung ihr als Kapitalsammelbecken zukommt. Daß die Lebensversicherung in der Art der Kapitalneuanlage den vordringlichen Bedürfnissen der Wirtschaft in aller Form gerecht wird, dafür zeugt erneut die Entwicklung der Kapitalanlagen im letzten Jahr.

Die Reichswerke Hermann Göring AG. in Linz, die als Tochterunternehmen der Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhüttenbetriebe Hermann Göring errichtet wird, wird, wie unsere Berliner Schriftleitung drahtet, mit einem AK. von 5 Mill. RM. arbeiten. Die Finanzierung des Unternehmens, das eine Kokerei, ein Hochofenwerk, ein Stahlwerk und ein Walzwerk errichten und betreiben und die steirischen Eisenerze sowie die fränkischen Doggererze verarbeiten soll, wird aber außer dem AK. noch weitere Mittel erfordern. Gewisse Anhaltspunkte für die Kapazität des Linzer Unternehmens bietet die Tatsache, daß die Betriebe ein Gelände von etwa 500 Hektar brauchen, wovon die Stadt Linz 150 Hektar bereitgestellt hat, während der Rest aus Privatbesitz erworben wird und daß mit Beschleunigung 3600 Arbeiterwohnungen, zum weitaus größten Teil für die Gefolgschaft des Unternehmens, zum kleinen Teil allerdings auch für die Gefolgschaft der Alpinen Montangesellschaft gebaut werden sollen.

Salzdetfurth-Dachgesellschaft

In der AR.-Sitzung der Salzdetfurth A.-G. (früher Kaliwerke Salzdetfurth), die nach Erhöhung des Grundkapitals von 28 Mill. auf 44 Mill. RM. zur Dachgesellschaft des Konzerns umgestaltet worden ist, wurde der Abschluß für 1937 genehmigt und aus den im Jahre 1937 vereinnahmten Beteiligungserträgen die Ausschüttung einer 5prozentigen Dividende in Aussicht genommen. Die im Frühjahr 1938 der Salzdetfurth A.-G. zufließenden Erträge aus ihren Beteiligungen einschließlich einer 5prozentigen Dividende aus ihrer Tochtergesellschaft Vereinigte Kaliwerke Salzdetfurth A.-G. als Ergebnis des Kaligeschäfts im Jahre 1937 können erst in dem zum 30. Juni 1938 abschließenden Rumpfgeschäftsjahr vereinnahmt und zur Ausschüttung einer im Herbst 1938 zur Verteilung gelangenden weiteren Dividende verwandt werden. HV. am 3. Juli.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Weitere Erwärmung

Das unser Wetter bestimmende Hochdruckgebiet liegt heute früh mit seinem Kern über Osteuropa. Die auf seiner Westseite herrschende Strömung führt uns wärmere Luftmassen aus südlicheren Breiten zu. Im Zusammenhang mit der ungehinderten Sonneneinstrahlung steigen darum die Temperaturen weiter an.

Freitag, 13. Mai 1938, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	—	—	—	—
Hamburg	765.2	SSO schwach	wolkenlos	13
Rügenwaldmünde	—	—	—	—
Königsberg	769.2	WSW schwach	wolkig	13
Aachen	—	—	—	—
Frankfurt-M	766.6	NO leise	wolkenlos	7
Hannover	761.4	SSW leicht	wolkenlos	15
Berlin	767.4	SSO schwach	heiter	12
Breslau	769.3	SSO mäßig	halb bedeckt	11
München	768.2	N leise	wolkenlos	9
Zugspitze*)	528.9	NNW frisch	heiter	—4
Brocken*)	678.3	SW stark	wolkenlos	8
Kahler Asten	678.0	S leicht	halb bedeckt	13
Vlissingen	775.9	SW leicht	fast bedeckt	12
Brüssel	—	—	—	—
London	763.6	SW schwach	fast bedeckt	13
Yarmouth	763.3	SW mäßig	fast bedeckt	13
Plymouth	762.5	SSW mäßig	bedeckt	11
Paris	766.1	WSW leicht	fast bedeckt	14
Toulouse	767.8	still	heiter	12
Madrid	—	—	—	—
Zürich	767.2	NNW leise	wolkenlos	10
Genf	767.4	NO leise	wolkenlos	12
Lugano	767.8	N leise	halb bedeckt	14
Genua	—	—	—	—
Rom	766.6	NO leicht	wolkig	16
Messina	—	—	—	—
Wien	769.5	NO leicht	wolkenlos	9
Budapest	771.8	N leise	halb bedeckt	12
Warschau	770.8	still	heiter	12
Kopenhagen	764.9	SSW schwach	wolkenlos	11
Stockholm	761.8	SW mäßig	fast bedeckt	13
Haparanda	756.3	SO schwach	Regen	3

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal:

	Gestern 2⁰⁰ Uhr nachm	Gestern 9⁰⁰ Uhr abds	Heute 7⁰⁰ Uhr morg
Luftdr. (red.)	766.6	765.0	764.2
Temperatur	21.2	13.9	15.7
Wind	S leicht	SW leicht	S leicht
Wetter	heiter	klar	klar

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 22.3
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 9.6

Wetteraussichten für Samstag:

Schwache Winde aus südlicher Richtung, heiter, trocken, weitere Erwärmung.

Wetteraussichten für Sonntag:

Südliche bis südwestliche Winde, heiter, trocken und warm.

Abgestürzte Wasserflugzeuge

Bei einem Schauffliegen bei Groningen stürzte ein Wasserflugzeug ab und geriet in Brand. Die beiden Insassen, zwei Marineflieger, fanden den Tod. — Ein französisches Wasserflugzeug stürzte über dem Militär-Wasserflughafen Berré bei Marseille ab. Drei Mann der Besatzung kamen ums Leben, während die beiden anderen gerettet werden konnten.

RUNDFUNK

Reichssender Köln
455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Opernmusik.** Flotow: Ouvertüre zu „Martha" (Orchester des Deutschen Opernhauses Berlin). — Auber: Erblickt auf Felsenhöhen, aus „Fra Diavolo" (Marcel Wittrisch, Tenor). — R. Strauß: Walzer aus „Der Rosenkavalier" (Berliner Philharmoniker). — Rimski-Korsakow: a) Hymne an die Sonne, aus „Der goldene Hahn"; b) Hindulied aus „Sadko" (Melitza Korius, Sopran; Barnabas von Geczy, Violine). — Leoncavallo: Intermezzo aus „Der Bajazzo" (Orchester der Mailänder Scala). — Puccini: Über das Meer und alle Lande aus „Madame Butterfly" (Hilde Konetzni, Sopran, und Frauenchor). — Thomas: Ouvertüre zu „Mignon" (Orchester der Reichsoper Berlin).

18.50: **Momentaufnahme.**

19.00: **Nachrichten.**

19.10: **Unterhaltungskonzert.** Kölner Rundfunkorchester unter Leo Eysoldt. Theo Giesen (Violine), Willi Schneider (Baß-Bariton). Borodin: Ouvertüre zu „Fürst Igor". — Tschaikowsky: Ein jeder kennt die Lieb auf Erden, Arie aus „Eugen Onegin". — Sarasate: Zigeunerweisen. — Clemus: Im Liebesrausch. — Tschaikowsky: Walzer aus dem Ballett „Dornröschen". Smetana: Wer in Lieb entbrannt, Arie aus „Die verkaufte Braut". Lortzing: Fünftausend Taler, Arie aus „Der Wildschütz". — d'Albert: Intermezzo. — Mauiz: Ballade. — 9. Sarasate: Faust-Fantasie für Violine und Orchester. — Grieg: Aus der „Lyrischen Suite" a) Nocturno; b) Zug der Zwerge. — Lortzing: O sancta justicia, Arie aus „Zar und Zimmermann". — Chabrier: Espana-Rhapsodie. — Künneke: Aus der Suite „Das Blumenwunder": a) Knospen und Blüten; b) Blütenträume; c) Walzer-Finale.

20.30: **Franz Liszt: Klaviersonate h-moll.** Solist: Hans Haaß (Klavier).

21.00: **Die Stunde des Soldaten.** Darin: **„Wo bist du, Kamerad?"**

22.00: **Nachrichten.**

22.20: Aus Washington: Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.**

22.30—24.00: **Von Leipzig: Tanz und Unterhaltung.** Ilse Gubelt (Sopran), Akkordionduo Kurt Mahr, Kapelle Otto Fricke.

24.00—3.00: Von Königsberg: Nachtmusik. Kapelle Erich Börschel, das Kleine Orchester und Solisten.

Samstag den 14. Mai

6.00: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.10: **Knie—e beugt!** (Gustav Weinköp).
6.30: **Freut euch des Lebens!** (Schallplatten).
7.00: **Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.**
7.10: **Frühkonzert.** Das Unterhaltungsquartett und die Schrammeln. Hrubý: Wiener Heurigen, Ouvertüre. — Hau: Hochzeit der Winde, Walzer. Subest: Mit kleinen Schritten. Kronenberg: Goldne Sterne. — May: Südliche Nächte. — Gzibulka: Herzen und Blumen. Robrecht: Lydia, Lamprecht: Liebesworte. — Reich: Kleiner Wackelpeter. — Feiras: Holzschuhtanz.
8.00: **Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.**
8.10: Ellen Derendach: **Frauenturnen.**
8.30: **Morgenmusik.** Es spielen: Das Unterhaltungsquartett und die Schrammeln. Lahlerberger: Kreuz und quer. — Jos. Straß: Liederliedet-Walzer. Czibulka: Liebestraum nach dem Balle. Feiras: Polospiele. — Kaiser-Eric: Stimmungsbild. — Siede: Frühlingszeit. Körscher: Pizzicato-Tango. Aletter: Stelldichein. — Fuchs: Nach Alt-Wiener Manier, Walzer. — Bader: Liebesserenade. — Richter: Hockey-Spiele. — Zander: Ballettszene.
9.15: **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten** (Edith Pott).
9.45: **Nachrichten.**
10.00: Von Stuttgart: **„ . . . und reget ohn' Ende die fleißigen Hände".** Eine Hörfolge zum Muttertag von Anton Ludwig Frick.
11.45: **Bauer, merk' auf!** Marktberichte des Reichsnährstandes.
11.55: **Wettermeldungen für den Bauer.**
12.00: Von Wien: **Mittagskonzert.** Wiener Sinfoniker unter Leopold Reichwein. Mitw.: Dr. Hans Weber (Klavier). Liszt: Konzert für Klavier und Orchester A-dur. — Schumann: Sinfonie C-dur, Werk 61: Sostenuto affai — Allegro ma non troppo — Scherzo: Allegro vivace — Adagio espressivo — Allegro molto vivace.
13.00: **Nachrichten — Glückwünsche.**
13.15: Von Wien: **Konzertfortsetzung.** Das Kleine Orchester unter H. Sandauer. Suppé: Ouvertüre zu „Dichter und Bauer". — Gangiberger: Wilde Rosen, Walzer. — Komzak: Für meine Freunde. Poty. — Bach-Gounod: Ave Maria (Violinsolo: Eduard Lahyšz). — Pochernegg: Erzherzog-Johann-Suite. — Loube: Hofball bei der Bienenkönigin. — Jgelhoff: Wenn ich verliebt bin, muß ich singen, Foxtrott. — Macho: Albumblatt (Violinsolo: Jaro Schmid). — Zalden: Geh nicht am Glück vorbei, Tango. — Lehár: Pikanterien, Walzer. — Stolz: Sag was du träumst, Slowfox. — Kirchstein: Winnetou, Foxtrott. — Kopetzky: Egerländer Marsch.
14.00: **Nachrichten, Sportvorschau.**
14.15: **Wochenendkonzert** (Schallplatten).
15.15: **Westfälische Jungmädel erzählen.** Wie Griese Geeve ins Moor ging.
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Nachmittagskonzert.** Kölner Rundfunkorchester (Leitung: Leo Eysoldt).
17.00: Vom Deutschlandsender: **Fußball-Länderkampf Deutschland gegen England.** 1. und 2. Halbzeit (Sprecher: R. Wernicke).
18.45: **Momentaufnahme.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **„Lachen ist gesund".** Ein Streifzug durch westdeutsche Vergnügungsstätten (Leitung: Herm. Probst). Es wirken mit: Willi Bolesko (Thalia-Theater, Wuppertal), Adolf Gondrell, Paul Beckers (Kaiserhof Köln), Eduard Eysenck (Seidenfaden Krefeld), Heinrich Kohlbrandt, Charly Eichheim (Großköln), Max Eberti (Arkadia Essen), Kurt Engel (Saalbau Essen).
21.00: Übertragung aus Florenz anläßlich der „Florentinischen musikalischen Maifeier": **„Aida".** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. Personen: Aida (Gina Cigna, Sopran) — Radames (Benjamino Gigli, Tenor) — Amneris ((Ehe Stignani, Mezzosopran) — Ramphis (Tancredi Pisaere, Baß) — Amonasro (Carlo Taoliabue, Bariton). Orchesterdirigent: Maestro Victor de Sabata. Chordirigent: Andrea Morosini. 1. Akt von 21.02—21.42 Uhr, 2. Akt von 21.57—22.39 Uhr, 3. Akt von 22.54—23.26 Uhr, 4. Akt von 23.41—0.15 Uhr. In den Pausen: **Nachrichten.**
0.15—2.00: **Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Kapelle Georg Rettelmann.
2.00—3.00: **Von Breslau: Nachtmusik.**

Wien, 506,8-Meter: 12.00, 13.15, 14.15, 15.50, 16.00, 18.45, 19.30, 20.00 Konzert, 21.00—0.30 Opernübertragung.

*

Sonntag den 15. Mai

6.00: **Konzert aus Duisburgs Binnenhafen.** Kreismusikzug der NSDAP. unter Musikzugführer Jean Frank.
8.00: **Wetter — Wasserstand.**
8.05: **Katholische Morgenfeier.** Leitung: Domvikar Leiwering.
8.30: **Des Sonntags in der Morgenstund'.**
9.10: **Musik am Sonntagmorgen.** (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen.)
10.10: **Schaltpause.**
10.15 (von Berlin): Reichssendung: **Morgenfeier zum Muttertag.** Es sprechen: Reichsminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink.
11.00: **Alle Tage fröhlich sein.** Kölner Jungmädel bringen ein Ständchen für unsere Mütter.
11.15: **Der Rosmarin-Zweig.** Eine Szene von Anton Gabele (Uraufführung). Spielleitung: Wilhelm Wahl.
11.30: **Von Frauenliebe und -leben.** Liederzyklus von Schumann. Ausführende: Adelheid Holz (Sopran), Hans Haaß (Klavier).
12.00 (von Berlin): **Musik am Mittag.** Musikkorps des Infanterie-Regiments 67 (Leitung: Stabsmusikmeister Paul Prager). Kapelle Waldemar Haß. 1. Zwei Märsche: a) Rockstroh: Deutscher Reitermarsch; b) Blume: Via triumphalis. 2. a) Blon: Frauenliebe und -leben; b) Bullerian: Russischer Tanz. 3. a) Noack: Fest im Elysium; b) Häusler: Teerosen. 4. a) Fischer: Südlich der Alpen; b) Joh. Strauß: O schöner Mai! 5. a) Husadel: Peronne-Marsch.
13.00: **Nachrichten — Glückwünsche.**
13.10 (von Berlin): **Konzert-Fortsetzung:** 5. b) Hartung: Rhapsodie. 6. a) Marchesi: Die Lustige; b) Zeller: Melodien aus „Der Vogelhändler". 7. a) Brase: Nordische Hochzeit; b) Carena: Geheimnisse der Etsch. 8. a) Winkler: Holländischer Holzschuhtanz; b) Dressel: Tanzminiaturen. 9. Prager: Das macht Laune.
14.00: **Melodien — aus Köln am Rhein.** Dazwischen vom Ipa-Berlin: **Autorennen um den Großen Preis von Tripolis.** Sprecher: Dr. Bernhard Ernst.
15.00: **Für große und kleine Kinder: Dideldumdei — jetzt haben wir Mai..** Ein fröhliches Singen und Spielen auf dem Dorfe.
15.30: **Lustiger Rätselfunk.**
16.00: **Nachmittags-Konzert.** Kölner Rundfunk-Orchester (Leitung: Leo Eysoldt). 1. Mauß: Ouvertüre zu „Figaro in Sevilla". 2. d'Ambrosio: Canzonetta. 3. E. Fischer: Kleinigkeiten. Suite in drei Sätzen. 4. Ganne: Husarenwalzer. 5. Platen: Konzertstück über Kowalskis Lied „Gerda Marie". 6. Künneke: Melodien a) „Glückliche Reise". 7. Bochmann: Liebestraum. 8. Gillet: Zwischenakt-Gavotte. 9. Ritzner: a) Kinderwünsche; b) Kindertraum.
17.00—17.05: **Hier meldet sich die Reichsgartenschau Essen.** 10. Hanel: Der gestiefelte Kater, Ouvertüre. 11. Monti: Kleiner Walzer aus „Pierrots Geburtstag". 12. Hellmann: a) Geheimnis, Tango; b) Bolivia, Tango. 13. Derksen: Neapolitanische Tarantelle. 14. Engleman: Im Puppenhaus, Suite: a) Auf der Puppenwiese, b) Das blaue Boudoir; c) Das Puppenklavier; d) Die schlafende Puppe; e) Das Uhrwerk-Auto. 15. Heykens: Nixengeflüster. 16. Dostal: Melodien aus „Extrablätter". 17. Schertzinger: Grenadiermarsch aus dem Tonfilm „Liebesparade". Dazwischen vom Ipa-Berlin:

Autorennen um den Großen Preis von Tripolis. Sprecher: Dr. Bernhard Ernst.

18.00: **Unser Weg zu den Müttern.**
18.20: **Zwischenmusik.** (Industrie-Schallplatten.)
18.30: **Sonntag im Rundfunkbericht. — Sportvorbericht.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **„Leonore" — oder die eheliche Liebe.** Auffassung der Oper in drei Aufzügen von Beethoven (Gesamtleitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg. — Die Handlung spielt in einem spanischen Staatsgefängnis bei Sevilla um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts.
22.00: **Nachrichten.**
22.20 (vom Ipa-Berlin): **Hörbericht vom Internationalen Reitturnier in Brüssel.** Sprecher: Hermann Probst.
22.30 (vom Deutschlandsender): **Zu Unterhaltung und Tanz.** Unterhaltungsorchester (Leitung: Otto Dobrindt). Kapelle Heinz Wehner. Dazu: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel aus dem „Kristall-Palast", Berlin (Hans Hennig Osterlob spielt). (Aufnahmen.)
24.00—3.00 (von Hamburg): **Nachtmusik.** 1. Musik zur Unterhaltung. Das Kleine Orchester (Leitung: Rich. Müller-Lampertz). 2. Tanz mit Schwung für alt und jung. Kapelle Walter Hoffmann, die Tanzkapelle (Leitung: Jan Hoffmann).